# Die Präsidentin des Verfassungsgerichtshofs für das Land Nordrhein-Westfalen

Verfassungsgerichtshof NRW • Postfach 6309 • 48033 Münster

Landtag
Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Hausanschrift
Aegidiikirchplatz 5
48143 Münster
Telefon
(0251) 505-0
Durchwahl
(0251) 505-250
Telefax
(0251) 505-253
e-mail: verfgh@ovg.nrw.de

Datum: 5. Januar 2015

Geschäfts-Nr.: VerfGH 37/14
(Bitte bei allen Schreiben angeben)

In dem verfassungsgerichtlichen Verfahren

wegen der Behauptung der Stadt Bonn, der Gemeinde Much und der Stadt Velbert,

§ 27 Abs. 3 Satz 1 des Gesetzes zur Regelung der Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen an die Gemeinden und Gemeindeverbände im Haushaltsjahr 2014 (Gemeindefinanzierungsgesetz 2014 – GFG 2014) vom 18. Dezember 2013 (GV. NRW. S. 860 ff.) i. V. m. Anlage 3 zu diesem Gesetz verletze die Vorschriften der Landesverfassung über das Recht der gemeindlichen Selbstverwaltung,

**- VerfGH 37/14 -**

übersende ich als Anlage einen Abdruck der Verfassungsbeschwerde vom 23. Dezember 2014 nebst Anlagen, die am 30. Dezember 2014 beim Verfassungsgerichtshof eingegangen ist. Das Verfahren wird unter dem o.g. Aktenzeichen geführt.

Gemäß § 52 Abs. 3 i.V.m. § 48 VerfGHG gebe ich Gelegenheit, bis zum **31. März 2015** zu der Verfassungsbeschwerde Stellung zu nehmen.

Ich bitte, künftige Eingaben in dieser Sache in 14 Exemplaren einzureichen.

Dr. Brandts

Beglaubigt
Schmid, VG-Beschäftigte
als Urkundsbeamtin
der Geschäftsstelle

REDEKER | SELLNER | DAHS RECHTSANWÄLTE

REDEKER SELLNER DAHS | Postfach 13 64 | D-53003 Bonn

Verfassungsgerichtshof
für das Land Nordrhein-Westfalen
Postfach 63 09

48033 Münster

Rechtsanwalt Dr. Christian-Dietrich Bracher
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Sekretariat Monika Faßbender-Effelsberg
Telefon +49 / 228 / 7 26 25 111
Telefax +49 / 228 / 7 26 25 99
bracher@redeker.de

**Bonn**, den 23. Dezember 2014 Reg.-Nr.: 11/02367-14 ZLR/jw/kk/ef

## Verfassungsbeschwerde

1. der Bundesstadt Bonn, vertreten durch den Oberbürgermeister, Berliner Platz 2, 53111 Bonn,

   - Beschwerdeführerin zu 1. -

2. der Gemeinde Much, vertreten durch den Bürgermeister, Hauptstraße 57, 53804 Much,

   - Beschwerdeführerin zu 2. -

3. der Stadt Velbert, vertreten durch den Bürgermeister, Thomasstraße 7, 42551 Velbert,

   - Beschwerdeführerin zu 3. -

**Prozessbevollmächtigte:** REDEKER SELLNER DAHS
Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB
Willy-Brandt-Allee 11, 53113 Bonn

**wegen:** Verletzung der kommunalen Selbstverwaltungsgarantie durch § 27 Abs. 3 Satz 1 i.V.m. Anlage 3 des GFG 2014

Bonn
Willy-Brandt-Allee 11
D-53113 Bonn
Tel. +49 228 72625-0
Fax +49 228 72625-99

Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
Konto 0 360 990
IBAN:
DE33 3807 0059 0036 0990 00
BIC: DEUTDEDK380

Sparkasse Köln Bonn
BLZ 370 501 98
Konto 8 383
IBAN:
DE10 3705 0198 0000 0083 83
BIC: COLSDE33

Berlin
Leipziger Platz 3
D-10117 Berlin
Tel. +49 30 885665-0
Fax +49 30 885665-99

Brüssel
172, Avenue de Cortenbergh
B-1000 Brüssel
Tel. +32 2 74003-20
Fax +32 2 74003-29

Leipzig
Mozartstraße 10
D-04107 Leipzig
Tel. +49 341 21378-0
Fax +49 341 21378-30

London
265 Strand
London WC2R 1BH | England
Tel. +44 20 740486-41
Fax +44 20 743003-06

München
Maffeistraße 4
D-80333 München
Tel. +49 89 2420678-0
Fax +49 89 2420678-69

Rechtsanwälte
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Sitz Bonn
Partnerschaftsgesellschaft mbB
AG Essen PR 1947
UST-ID: DE 122128379

www.redeker.de

BONN

PROF. DR. KONRAD REDEKER (1923–2013)
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

DR. KURT SCHÖN (1928–1986)

PROF. DR. HANS DAHS

DR. KLAUS D. BECKER*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

ULRICH KELLER
Fachanwalt für Arbeitsrecht

ULRIKE BÖRGER*
Fachanwältin für Familienrecht

DR. FRIEDWALD LÜBBERT*

DR. KAY ARTUR PAPE*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

DR. CHRISTIAN D. BRACHER*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

PROF. DR. ANDREAS FRIESER*
Fachanwalt für Erbrecht

PROF. DR. BURKHARD MESSERSCHMIDT*
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

MARTIN REUTER*
Fachanwalt für Sozialrecht

DR. JÜRGEN LÜDERS*
Fachanwalt für Steuerrecht

GERNOT LEHR*

PROF. THOMAS THIERAU*
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

DIETER MERKENS*
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

DR. KLAUS WALPERT*

DR. HEIKE GLAHS*

AXEL GROEGER*
Fachanwalt für Arbeitsrecht

DR. RONALD REICHERT*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

ANDREAS OKONEK*

DR. KLAUS KÖPP, M.C.L.

STEFAN TYSPER
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

PROF. DR. HEIKO LESCH*

WOLFGANG KREYSING
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

DR. JAKOB WULFF*

PROF. DR. WOLFGANG ROTH, LL.M.*

DR. MICHAEL WINKELMÜLLER*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

PROF. DR. BERND MÜSSIG*

BARTHOLOMÄUS AENGENVOORT*
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

PROF. DR. ALEXANDER SCHINK

DR. MATTHIAS GANSKE*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

DR. MARCO RIETDORF*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

DR. CHRISTIAN MENSCHING, LL.M.

DR. MARKUS DIERKSMEIER, LL.M.

DR. CHRISTINE OSTERLOH-KONRAD

PHILIPP HUMMEL
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

DR. LARS KLEIN

ALEXANDER LEIDIG
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

NINA LINDER

DR. UDO SÖNS
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

CHRISTOPH SCHMIDT

DR. IMKE SCHNEIDER
Fachanwältin für Verwaltungsrecht

TOBIAS WÜRKERT, LL.M.

DR. MICHAEL GINDLER, LL.M.

DR. CHRISTIAN ZEISSLER
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

DANIEL HÜRTER

LEJLA RUDAJA-MELENBERG

DR. GESINE KROHNE

DR. SUZAN DENISE HÜTTEMANN

DR. DANIEL NEUHÖFER, LL.M.

DR. CORNELIUS BÖLLHOFF

MATTHIAS FLOTMANN

BJÖRN SEMMRICH

JULIAN LEY

DR. PIERRE PLOTTEK

PROF. DR. HANS D. JARASS, LL.M.
Professor an der Universität Münster
Of Counsel

PROF. DR. FRANK MEYER, LL.M.
Professor an der Universität Zürich
Of Counsel

BERLIN

DR. DIETER SELLNER
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

DR. PETER-ANDREAS BRAND*

PROF. DR. OLAF REIDT*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

ULRICH BIRNKRAUT*

HARTMUT SCHEIDMANN*

DR. STEPHAN GERSTNER*

DR. ULRICH KARPENSTEIN*

DR. TOBIAS MASING*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

DR. FRANK FELLENBERG, LL.M.
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

DR. GERNOT SCHILLER*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

DR. ANDREAS ROSENFELD*

SABINE WILDFEUER
Fachanwältin für gewerblichen Rechtsschutz

DR. GERO ZIEGENHORN

DR. CHRISTIAN JOHANN

KARSTEN WEIGELT, LL.M.

JOHANNES BOSSELMANN

DR. CHRISTIAN ECKART, LL.M.

DR. CORNELIUS BÖLLHOFF

KATHRIN DINGEMANN

DR. MATTHIAS KOTTMANN, MAÎTRE EN DROIT

BRÜSSEL

DR. ANDREAS ROSENFELD*

DR. STEPHAN GERSTNER*

DR. ULRICH KARPENSTEIN*

DR. SIMONE LÜNENBÜRGER

ORIANA CORZILIUS

CAROLINE HEMLER, LL.M.

DR. SEBASTIAN STEINBARTH, LL.M.

DR. CLEMENS HOLTMANN

LEIPZIG

DR. THOMAS STICKLER*
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

IRINA KIRSTIN FESKE

MARKUS PANNWITZ

LONDON

DR. PETER-ANDREAS BRAND*

SABINE WILDFEUER
Fachanwältin für gewerblichen Rechtsschutz

MÜNCHEN

DR. JÜRGEN LÜDERS*
Fachanwalt für Steuerrecht

PROF. DR. OLAF REIDT*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

DR. GERNOT SCHILLER*
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

HANS-PETER HOH*

DR. STEFANIE VON LANDWÜST

CHRISTIAN LANG

* Mitglied der Partnerschaftsgesellschaft mbB

Wir zeigen unter Überreichung von auf uns lautenden Prozessvollmachten an, dass wir die Beschwerdeführerinnen anwaltlich vertreten.

Es wird **beantragt**,

> festzustellen, dass § 27 Abs. 3 Satz 1 des Gesetzes zur Regelung der Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen an die Gemeinden und Gemeindeverbände im Haushaltsjahr 2014 vom 18.12.2013 i.V.m. Anlage 3 zu diesem Gesetz mit dem Selbstverwaltungsrecht der Beschwerdeführerinnen aus Art. 78 LV NRW unvereinbar und nichtig sind.

**Begründung:**

## A.
## Sachverhalt

1. Die Beschwerdeführerinnen wenden sich gegen die in § 27 Abs. 3 Satz 1 des GFG 2014 i.V.m. dessen Anlage 3 enthaltene Festlegung der für den Finanz- und Lastenausgleich nach dem Gemeindefinanzierungsgesetz 2014 maßgeblichen Einwohnerzahlen unmittelbar durch das Gesetz. Für die Beschwerdeführerin zu 1. „gilt" danach eine Bevölkerungszahl von 309.869, für die Beschwerdeführerin zu 2. von 14.106 und für die Beschwerdeführerin zu 3. von 80.902. Diese Einwohnerzahl ist an zahlreichen Stellen des Gesetzes für die Bemessung der an Städten und Gemeinden fließenden Zuweisungen maßgeblich.

   Hierzu heißt es in der Begründung des Gesetzentwurfs:

   > *„Hinsichtlich der relevanten Einwohnerzahl erfolgt eine Festlegung in Anlage 3. Diese basieren auf dem auf den 31. Dezember 2012 fortgeschriebenen Zensusergebnis. Es handelt sich um eine abweichende Regelung im Sinne des § 96 Absatz 3 VwVfG NRW. Gleichzeitig wird festgestellt, welche Einwohnerwerte bei der Berechnung des Demografiefaktors gemäß § 8 Absatz 3 zu berücksichtigen sind."*
   >
   > LT-Drucks. 16/3802, S. 75

   In früheren Gemeindefinanzierungsgesetzen war eine vergleichbare Regelung nicht enthalten. Gemäß § 27 Abs. 3 Satz 1 GFG 2013 galt als Einwohnerzahl im Sinne des Ge-

setzes noch „die vom IT.NRW fortgeschriebene Bevölkerung zum Stichtag 31. Dezember 2011". Im Entwurf des GFG 2015 ist dieselbe Regelungstechnik wie im GFG 2014 vorgesehen (vgl. LT-Drucks. 16/6502, S. 27 f.).

Ist nach Gesetzen oder Verordnungen eine Einwohnerzahl maßgebend, ist diese grundsätzlich - bis zu einem eventuellen Obsiegen der klagenden Kommunen in dem jeweiligen erstinstanzlichen Klageverfahren - nach der so festgestellten Zahl zu bemessen (§ 96 Abs. 1 Satz 1, 2 VwVfG i.V.m. § 1 Abs. 1 der Verordnung zur Bestimmung der maßgebenden Einwohnerzahl nach § 96 Abs. 1 des Verwaltungsverfahrensgesetzes vom 17.07.2013, GV. NRW. 2013, 473). Etwas anderes gilt gemäß § 96 Abs. 3 VwVfG NRW, wenn - wie in § 27 Abs. 3 Satz 1 GFG 2014 i.V.m. dessen Anlage 3 - in einem Gesetz unmittelbar eine abweichende Regelung enthalten ist.

2. Hintergrund der geänderten Regelungstechnik ist offenbar, dass zahlreiche Städte und Gemeinden gegen die Bescheide, durch die der Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW) die Einwohnerzahlen der Gemeinden gemäß § 2 ZensG 2011 AG NRW vom 16.11.2010 festgestellt hat, Klage vor den zuständigen Verwaltungsgerichten erhoben und grundlegende Bedenken gegen das Zensusverfahren geltend gemacht haben. Das hat auch die Bezirksregierung Düsseldorf in dem als

**Anlage 1**

beigefügten Schreiben an die Stadt Langenfeld vom 18.02.2014 bestätigt. Verglichen mit den bis dahin maßgeblichen, auf der Grundlage des Zensus 1987 fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen und auch im Vergleich zu den Melderegistereintragungen kam es bei der Mehrzahl der Kommunen zu einem erheblichen „Einwohnerschwund". Außerdem ist die Berechnung auch für diejenigen Kommunen, die nicht in dieser Weise negativ betroffen sind, nicht nachvollziehbar.

3. Für das Bezugsjahr 2011 hat die Europäische Union mit der Verordnung Nr. 763/2008 alle Mitgliedstaaten zur Durchführung einer Volkszählung verpflichtet. Auf Grund dessen hat die Bundesrepublik Deutschland das ZensG 2011 erlassen, wonach u.a. die Einwohnerzahl von Bund, Ländern und Gemeinden zum Stichtag 09.05.2011 zu bestimmen ist. Auf dieser Grundlage wurde der Zensus 2011 als Bundesstatistik durchgeführt. Diese Volkszählung erfolgte aus Kostengründen erstmalig nicht mehr im Wege der Befragung aller Einwohner und Einwohnerinnen (Vollerhebung), sondern im we-

sentlichen durch Auswertung von Melderegistern und anderen Verwaltungsregistern und einer Befragung auf Stichprobenbasis. Die erforderliche Berechnung der Einwohnerzahl der Städte und Kommunen sowie der Länder und des Bundes erfolgte durch das Statistische Bundesamt

*vgl. VG Bremen 31.07.2014 - 4 V 824/14 - juris Rn. 2 f.*

4. Gegenüber der Beschwerdeführerin zu 1. stellte der IT.NRW mit Bescheid vom 07.11.2013 zum Stichtag 09.05.2011 eine amtliche Einwohnerzahl von 305.765 Personen fest. Für die Beschwerdeführerinnen zu 2. und 3. betragen die durch den Zensusbescheid festgestellten Einwohnerzahlen 14.119 bzw. 81.303.

   IT.NRW veröffentlicht im übrigen auch auf Basis der Volkszählung 1987 fortgeschriebene Einwohnerzahlen. Danach ergibt sich zum Stichtag 31.12.2011 für die Beschwerdeführerin zu 1. eine Einwohnerzahl von 327.913, für die Beschwerdeführerin zu 2. von 14.890 Einwohnern und für die Beschwerdeführerin zu 3. von 83.563.

5. Soweit bekannt, sind sämtliche dieser Klageverfahren noch in der ersten Instanz anhängig. Das Verfahren der Beschwerdeführerin zu 1. vor dem Verwaltungsgericht Köln trägt das Aktenzeichen 13 K 7505/13, dasjenige der Beschwerdeführerin zu 2. das Aktenzeichen 13 K 7573/13 (Verwaltungsgericht Köln) sowie dasjenige der Beschwerdeführerin zu 3. das Aktenzeichen 20 K 9053/13 (Verwaltungsgericht Düsseldorf).

6. Im Vergleich zu der Fortschreibung der Volkszählung 1987 und zu den Melderegistereintragungen ergeben sich für die Beschwerdeführerinnen aus der Festlegung der Einwohnerzahlen in Anlage 3 des GFG 2014 „Einwohnerverluste". Zum Stichtag 09.05.2011 ergaben sich aus den Bescheiden des IT.NRW im Vergleich zur Fortschreibung der Volkszählung 1987 und im Vergleich zu den Melderegistereintragungen für die Beschwerdeführerin zu 1. Verluste in Höhe von 20.383 bzw. 5.590 Personen und für die Beschwerdeführerin zu 2. in Höhe von 771 bzw. 430 Personen. Diese Angaben beziehen sich jeweils auf die Hauptwohnung. Für die Beschwerdeführerin zu 3. liegt die zum 09.05.2011 festgestellte Einwohnerzahl um 2.905 Personen unter den nach Melderegister mit Hauptwohnung eingetragenen Personen. Diese Divergenzen setzen sich bei der Fortschreibung zum 31.12.2011, auf der die gesetzlichen Festlegungen beruhen, fort.

## B.
## Zulässigkeit

Die Verfassungsbeschwerde ist gemäß Art. 75 Nr. 4 LV NRW, § 52 Abs. 1 und 2 VerfGHG NRW zulässig.

## C.
## Begründetheit

Die Verfassungsbeschwerde ist begründet. § 27 Abs. 3 Satz 1 GFG 2014 i.V.m. dessen Anlage 3 ist wegen eines Verstoßes gegen das in der Landesverfassung garantierte Recht der Selbstverwaltung unwirksam und nichtig.

### I.

Die Festlegung der Einwohnerzahl fällt in den Schutzbereich des gemeindlichen Selbstverwaltungsrechts nach Art. 78 LV NRW bzw. Art. 28 Abs. 2 GG. Sie hat zwar keine unmittelbare Finanzwirkung, ist aber Grundlage für eine Vielzahl finanzwirksamer Entscheidungen

> *vgl. VG Bremen 31.07.2014 - 4 V 824/14 - juris Rn. 17; Martini - Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 30 ff.; Obermann, LKV 2014, 66 (68); HessVGH 19.09.1991 - 6 UE 2588/89 - juris Rn. 34 (zur Volkszählung 1987); a.A. VG Cottbus 27.06.2013 - 1 K 951/10 - juris Rn. 62.*

Anders als das Verwaltungsgericht Cottbus in der angeführten Entscheidung meint, rechtfertigt die durch Art. 11 Abs. 1 GG gewährleistete Freizügigkeit nicht die Annahme, die Feststellung der Einwohnerzahl werde nicht vom Schutzbereich der kommunalen Selbstverwaltung umfasst. Die Gemeinde kann zwar niemanden zwingen, in ihrem Gebiet zu wohnen. Soweit das Land an die freie Entscheidung der Bürger, in einer bestimmten Gemeinde zu wohnen, im Verhältnis zu dieser Gemeinde Rechtsfolgen knüpft, die die finanzielle Ausstattung der Gemeinde betreffen, trifft es damit aber eine Regelung, die die Finanzhoheit und den Anspruch auf angemessene finanzielle Ausstattung der Gemeinde berührt.

Nach dem GFG 2014 hat die in Anlage 3 vorgenommene Festlegung der Einwohnerzahlen Auswirkungen auf die folgenden finanzwirksamen Entscheidungen:

Die Gemeinden und Gemeindeverbände erhalten vom Land im Wege des Finanzausgleichs zur Ergänzung ihrer eigenen Einnahmen allgemeine und zweckgebundene Zuweisungen für

die Erfüllung ihrer Aufgaben. Auf die Festlegung der Einwohnerzahlen gemäß § 27 Abs. 3 Satz 1 GFG 2014 i.V.m. dessen Anlage 3 wird an verschiedenen Stellen des Gesetzes Bezug genommen (§§ 8 Abs. 3 Satz 1 und Abs. 7 Satz 4, 11 Abs. 3 Satz 1 und 2, 14, 16 Abs. 3 Satz 2 und Abs. 5 Satz 2, 18 Abs. 2 GFG 2014). Sie hat danach für die Bemessung des Anteils der Gemeinden und Gemeindeverbände am Steueraufkommen des Landes (Steuerverbund) gemäß § 1 Abs. 3 i.V.m. §§ 2 bis 19 GFG 2014 Bedeutung. Für die Zuweisungen außerhalb des Steuerverbundes (§ 1 Abs. 4 i.V.m. §§ 20, 21, 21a sowie § 22 GFG 2014) ist sie hingegen nicht relevant.

Innerhalb des Steuerverbundes ist zunächst die Finanzausgleichsmasse zu ermitteln (§ 2 GFG 2014) und ein Vorwegnahmeabzug vorzunehmen (§ 3 GFG 2014). Die danach verbleibende verteilbare Finanzausgleichsmasse wird auf Schlüsselzuweisungen, Investitionspauschalen, fachbezogene Sonderpauschalen und Bedarfszuweisungen aufgeteilt (§ 4 GFG 2014).

Die Gemeinden und die Gemeindeverbände erhalten Schlüsselzuweisungen, deren Höhe sich für die einzelne Gebietskörperschaft nach ihrer durchschnittlichen Aufgabenbelastung und nach ihrer Steuer- oder Umlagekraft bemisst (§ 5 Abs. 1 Satz 1 GFG 2014). Besonders berücksichtigt werden dabei u.a. Belastungen, die Gemeinden infolge großer Flächen im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl entstehen (§ 5 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 GFG 2014). Ob und in welcher Höhe eine einzelne Gemeinde Schlüsselzuweisungen erhält, ergibt sich gemäß § 5 Abs. 2 GFG 2014 aus der Gegenüberstellung einer Ausgangsmesszahl (§ 8 GFG 2014) und einer Steuerkraftmesszahl (§ 9 GFG 2014). Jede Gemeinde erhält dabei als Schlüsselzuweisung 90 v.H. des Unterschiedsbetrages zwischen der Ausgangsmesszahl und der Steuerkraftmesszahl (§ 7 Abs. 1 GFG 2014).

Die Ausgangsmesszahl einer Gemeinde (§ 8 Abs. 1 GFG 2014) ergibt sich aus der Vervielfältigung des Gesamtansatzes mit dem einheitlichen Grundbetrag gemäß § 28 Abs. 1 Satz 2 GFG 2014. Der Grundbetrag wird in der Weise festgesetzt, dass der für Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden zur Verfügung gestellt Betrag aufgebraucht wird. Der Gesamtansatz wird gemäß § 8 Abs. 2 GFG 2014 aus dem Hauptansatz (§ 8 Abs. 3 GFG 2014) und den Nebenansätzen (Schüleransatz, Sozialansatz, Zentralitätsansatz - § 8 Abs. 3 bis 6 GFG 2014) gebildet. Der Hauptansatz ergibt sich aus der Einwohnerzahl der Gemeinde, vervielfältigt mit einem bestimmten, je nach Größe der Gemeinde unterschiedlichen Prozentsatz (sog. Hauptansatzstaffel der Anlage 2 zum GFG 2014). Der Prozentsatz ist in insgesamt 17 Staffelklassen unterteilt, beginnend mit einem Hauptsatz von 100 % für Gemeinden mit

25.000 Einwohnern bis zu 148,0 % für Gemeinden mit mehr als 600.500 Einwohnern. Zur Ermittlung und Festsetzung des relevanten Einwohnerwertes wird die Zahl der Einwohner gemäß § 27 Abs. 3 Satz 1 GFG 2014 mit der durchschnittlichen Zahl der Einwohner nach § 27 Abs. 3 Satz 2 GFG 2014 verglichen, wobei der höhere Wert angesetzt wird (§ 8 Abs. 2 Satz 2 und 3 GFG 2014). Für die Ermittlung der durchschnittlichen Zahl der Einwohner in diesem Sinne werden gemäß § 27 Abs. 3 Satz 2 GFG 2014 die von IT.NRW fortgeschriebene Bevölkerungszahl aus dem Jahr 1987 zu den Stichtagen 31. Dezember der Jahre 2010 und 2011 sowie die Bevölkerungszahl nach Anlage 3 für das Jahr 2012 herangezogen. Relevanz hat die Einwohnerzahl in diesem Zusammenhang auch noch für den Flächenansatz (§ 8 Abs. 7 GFG 2014). Dieser wird Gemeinden gewährt, die eine über dem Landesdurchschnitt liegende Fläche pro Einwohner aufweisen.

Auf die gemäß § 27 Abs. 3 Satz 1 GFG 2014 i.V.m. dessen Anhang 3 festgelegte Zahl der Einwohner kommt es in ähnlicher Weise im Rahmen der Ermittlung der Ausgangsmesszahlen auch bei der Festsetzung der Schlüsselzuweisungen an die Kreise und die Städteregion Aachen (§ 11 Abs. 3 Satz 1 GFG 2014) und an die Landschaftsverbände (§ 14 GFG 2014) an.

Gemäß § 16 Abs. 1 GFG 2014 wird den Gemeinden und Gemeindeverbänden ein bestimmter Betrag zur pauschalen Förderung investiver Maßnahmen bereitgestellt (sog. Investitionspauschale). Der hiervon auf die Gemeinden entfallende Teilbetrag für eine allgemeine Investitionspauschale wird zu sieben Zehntel nach der maßgeblichen Einwohnerzahl nach § 27 Abs. 3 Satz 1 GFG 2014 i.V.m. dessen Anlage 3 und drei Zehntel nach der maßgeblichen Gebietsfläche verteilt. Ein weiterer Teilbetrag wird den Landschaftsverbänden nach der maßgeblichen Einwohnerzahl nach § 27 Abs. 3 Satz 1 GFG 2014 i.V.m. dessen Anlage 3 für eine Investitionspauschale zur Verfügung gestellt, die in erster Linie für investive Maßnahmen im Zusammenhang mit der Eingliederungshilfe einzusetzen ist.

Gemäß § 18 GFG 2014 wird den Gemeinden eine fachbezogene Sonderpauschale zur Unterstützung der kommunalen Aufgabenerfüllung im Sportbereich zur Verfügung gestellt. Die Verteilung der Mittel erfolgt nach der Einwohnerzahl gemäß § 27 Abs. 3 Satz 1 GFG 2014 i.V.m. dessen Anlage 3.

**II.**

Die Festlegung der für die Zuweisungen aus dem Finanz- und Lastenausgleich maßgeblichen Einwohnerzahl unmittelbar im GFG 2014 verletzt das durch Art. 78 LV NRW und Art. 28 Abs. 2 GG garantierte Selbstverwaltungsrecht der Beschwerdeführerinnen schon deshalb,

weil sie darauf gerichtet ist, diese auf den Einzelfall bezogene Regelung einer verwaltungsgerichtlichen Kontrolle zu entziehen. Auf der Grundlage der früheren Gemeindefinanzierungsgesetze war dagegen fachgerichtlich einklagbar, dass die Statistikämter die gesetzlichen Vorgaben bei der Feststellung der Einwohnerzahl gegenüber den Gemeinden einhalten und Fehler ggf. korrigieren

*Obermann, LKV 2014, 66 (69); vgl. dazu auch HessVGH 19.09.1991 - 6 UE 2588/89 - juris Rn. 38, bestätigt durch BVerwG 17.03.1992 - 7 B 24/92 -; HessVGH 07.12.1987 - Z 10 S 482/87- = NJW 1988, 988, 989; Meissner, NVwZ 1989, 1, 8.*

1. Dieser gezielte Ausschluss der fachgerichtlichen Kontrolle verstößt gegen das auch bei Regelungen mit Bezug zur kommunalen Selbstverwaltung zu beachtende Willkürverbot.

   Hat die Rechtsform staatlichen Handelns Auswirkungen auf den Rechtsschutz, so darf sie nicht willkürlich gewählt werden

   *BVerfG 24.10.1980 - 1 BvR 471/80 - NVwZ 1984, 89, 90.*

   Hiervon ist auszugehen, wenn für einen einzelnen Organisationsakt die Form des Gesetzes lediglich deshalb gewählt wird, um die Maßnahmen der verwaltungsgerichtlichen Kontrolle zu entziehen

   *OVG Hamburg 14.09.1984 - Bs. IV 20/84 - NVwZ 1985, 51, 52.*

   Den im Gesetzgebungsverfahren entstandenen Unterlagen, insbesondere der Begründung des Gesetzentwurfs, ist nicht zu entnehmen, welche positiven Ziele der Gesetzgeber mit der Änderung der Regelungstechnik verfolgt. Einziger denkbarer Zweck ist der Ausschluss der verwaltungsgerichtlichen Kontrolle der Feststellung der Einwohnerzahl in Verfahren, die der Überprüfung von finanzwirksamen Entscheidungen auf der Grundlage des GFG 2014 dienen. Dafür gibt es keinen vertretbaren sachlichen Grund. Es ist insbesondere nicht vertretbar, die finanzwirksamen Rechtsfolgen der Feststellung der Einwohnerzahlen auch dann in ihrem Bestand zu schützen, wenn sich diese Entscheidungen in der verwaltungsgerichtlichen Überprüfung der Feststellungsbescheide des IT.NRW als rechtswidrig erweisen. Denn es ist ein wesentlicher Zweck der Feststellung der Einwohnerzahlen durch den IT.NRW, auf ihrer Grundlage Entscheidungen über die Finanzausstattung der Gemeinden zu treffen. Die Relevanz dieser Feststellun-

gen für Entscheidungen über die Finanzausstattung der Gemeinden wird auch durch das GFG 2014, wie die oben wiedergegebene Passage aus der Begründung des Gesetzentwurfs zeigt, nicht aufgegeben. Dem widerspricht es, sie von der fachgerichtlichen Überprüfung der Rechtmäßigkeit der Entscheidungen über die Finanzausstattung der Gemeinden auszunehmen.

Die Gemeinden können zwar die gesetzliche Festlegung der Einwohnerzahlen einer fachgerichtlichen Inzidentkontrolle zuführen, indem sie die ihnen nach § 28 GFG 2014 erteilten Bescheide angreifen. Diese Inzidentkontrolle ist auf die Verletzung des Bundesrechts und des Verfassungsrechts des Landes beschränkt, weil eine Vorlage an das Bundesverfassungsgericht oder den erkennenden Gerichtshof voraussetzt, dass das Verwaltungsgericht einen Verstoß gegen das Grundgesetz, gegen ein Bundesgesetz oder gegen die Landesverfassung feststellt. Die verfassungsgerichtliche Prüfung am Maßstab des Bundesrechts durch das Bundesverfassungsgericht nach Art. 100 Abs. 1 Satz 2 GG dürfte sich nicht darauf erstrecken, ob die in Anlage 3 des GFG 2014 bestimmten Einwohnerzahlen auf einer in jeder Hinsicht zutreffenden Anwendung der Vorgaben des ZensG 2011 für die Berechnung der Einwohnerzahlen der Gemeinden beruhen. Denn Prüfungsgegenstand ist nach Art. 100 Abs. 1 Satz 2 GG nicht die zutreffende Anwendung des Bundesrechts durch Landesbehörden im Rahmen der von ihnen dabei vorzunehmenden tatsächlichen Feststellungen. Das dürfte auch dann gelten, wenn der Landesgesetzgeber das Ergebnis dieser Gesetzesanwendung in ein Landesgesetz übernimmt.

2. Außerdem ist Art. 78 LVerf NRW i.V.m. dem rechtsstaatlich determinierten interkommunalen Gleichheitssatz in seiner die Gewaltenteilung absichernden Funktion verletzt.

Auch wenn es sich bei der durch Art. 78 LVerfG NRW und Art. 28 Abs. 2 GG garantierten gemeindlichen Selbstverwaltung nicht um ein Grundrecht handelt, greift das aus Art. 19 Abs. 1 Satz 1 GG folgende Verbot von Einzelfallgesetzen bei Einschränkungen der kommunalen Selbstverwaltung zumindest entsprechend. Denn sowohl das Gebot interkommunaler Gleichbehandlung als auch das Verbot grundrechtseinschränkender Einzelfallgesetze konkretisieren den allgemeinen Gleichheitssatz

> *„Art. 19 Abs. 1 GG enthält letztlich eine Konkretisierung des allgemeinen Gleichheitssatzes (...), der es dem Gesetzgeber verbietet, aus einer Reihe gleich gelagerter Sachverhalte einen Fall herauszugreifen und zum Gegenstand einer Sonderregel zu machen (...). Der gleichheits-*

> *sichernden Funktion des Verbots des Einzelfallgesetzes entspricht es auch, wenn diesem Verbot die Funktion zugeschrieben wird, den Grundsatz der Gewaltenteilung zu gewährleisten, indem konkret-individuelle Regelungen im Einzelfall der Exekutive und generell-abstrakte Regelungen der Legislative vorbehalten bleiben (...), denn der Gewaltenteilungsgrundsatz ist insoweit gerade in seiner gleichheitssichernden Funktion angesprochen."*
>
> *BVerfG 11.07.2013 - 2 BvR 2302/11 - und - 2 BvR 1279/12 - juris Rn. 128 m.w.N. = BVerfGE 134, 33; Sachs, in: ders., Grundgesetz, 7. Aufl. 2014, Art. 19 Rn. 20 ff.*

Einschränkungen der kommunalen Selbstverwaltung durch Einzelfallgesetze sind ebenso wie Einschränkungen von Grundrechten geeignet, die Gewaltenteilung in ihrer gleichheitssichernden Funktion zu beeinträchtigen. Dies folgt bereits aus den strukturellen Gemeinsamkeiten der kommunalen Selbstverwaltungsgarantie mit den Grundrechten. Soweit die kommunale Selbstverwaltung den Anspruch auf interkommunale Gleichbehandlung umfasst, haben die Gemeinden in derselben Weise Anspruch auf Schutz gegen gleichheitswidrige Eingriffe des Staates wie der Bürger. Dieser Anspruch wird durch Einzelfallregelungen der Exekutive tendenziell in derselben Weise gefährdet wie gegenüber dem Bürger. Ebenso wie Einzelfallgesetze die Grundrechte einschränken, ist deshalb für Einzelfallregelungen, die in die kommunale Selbstverwaltung eingreifen, eine sachliche Rechtfertigung erforderlich

> *vgl. zu diesem Erfordernis allgemein BVerfG 11.07.2013 - 2 BvR 2302/11- und - 2 BvR 1279/12 -,juris Rn. 129 = BVerfGE 134, 33.*

Das gilt auch dann, wenn alle Gemeinden von Einzelfallregelungen betroffen sind.

Wie bereits dargelegt wurde (oben 1.), fehlt für die gesetzliche Festlegung der Einwohnerzahlen in Anlage 3 des GFG 2014 eine sachliche Rechtfertigung. Die Verletzung des Anspruchs auf interkommunale Gleichbehandlung ist das zentrale Element der Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit der Feststellung der Einwohnerzahlen durch IT.NRW (dazu näher unten III.). Die Verletzung dieses Anspruchs ergibt sich aus den Rechtsfolgen, die der gleichheitswidrigen Feststellung der Einwohnerzahlen für die Finanzausstattung der Gemeinden zukommt. Durch die gesetzliche Festlegung der aus diesen Feststellungen fortgeschriebenen Einwohnerzahlen wird die fachgerichtliche Prüfung der Verletzung des Anspruchs auf interkommunale Gleichbehandlung sachwidrig weitgehend ausgeschlossen.

3. Darin liegt zugleich eine Verletzung der dem Rechtsstaatsprinzip immanenten Gewährleistung wirksamen Rechtsschutzes.

Im Rahmen einer kommunalen Verfassungsbeschwerde sind neben Art. 78, 79 LV NRW (Art. 28 GG) als Prüfungsmaßstab auch solche Verfassungsvorschriften heranziehen, die ihrem Inhalt nach geeignet sind, das verfassungsrechtliche Bild der Selbstverwaltung mitzubestimmen

*VerfGH NRW 15.09.1986 - 17/85 - juris Rn. 3 m.w.N.*
*= OVGE 39, 292; Heusch, in: Heusch/Schönenbroicher,*
*LVerf NRW, Art. 75 Rn. 54.*

Hierzu gehört auch das für die verfassungsmäßige Ordnung in den Ländern geltende Rechtsstaatsprinzip (Art. 28 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. Art. 20 Abs. 3 GG), das zugleich auch kraft Landesverfassungsrechts gilt

*VerfGH NRW 08.05.2012 - 2/11 - juris Rn. 48 m.w.N.*
*= OVGE 55, 269.*

Das Rechtsstaatsprinzip gewährleistet u.a. effektiven Rechtsschutz, der vorliegend aber gerade verkürzt wird, indem den Kommunen der verwaltungsgerichtliche Klageweg weitgehend abgeschnitten wird

*VerfGH NRW 09.02.1999 - 11/98 - juris Rn. 47*
*= OVGE 47, 280.*

Diese gesetzgeberische Entscheidung steht in Widerspruch zur Eröffnung des Rechtsschutzes gegen die Feststellungsbescheide des IT.NRW mittelbar durch § 2 Satz 2 ZensG 2011 AG NRW. In dieser Vorschrift hat der Landesgesetzgeber bestimmt, dass die Feststellung der amtlichen Einwohnerzahl gegenüber jeder Gemeinde durch Verwaltungsakt erfolgt. Gerade für die bedeutsamsten Rechtsfolgen der Berechnung der Einwohnerzahl, die sich aus den Gemeindefinanzierungsgesetzen ergeben, hat er jedoch die rechtliche Relevanz dieses Verwaltungsakts aufgehoben, ohne dass es dafür einen sachlichen Grund gäbe. In anderen gesetzlichen Regelungen ist die Bezugnahme auf die durch Verwaltungsakt festgestellten Einwohnerzahlen dagegen erhalten geblieben (vgl. z.B. §§ 3 Abs. 1 und 2, § 4b FlüAG NRW, § 26 GO NRW, § 3 KWahlG NRW). Ein Grund für diese Differenzierung ist nicht erkennbar.

Die verwaltungsgerichtliche Überprüfung dient nicht allein dem Rechtsschutz, sondern darüber hinaus auch der Gewährleistung der Richtigkeit der Berechnungen im öffentli-

chen Interesse. Bereits im Anschluss an die Volkszählung des Jahres 1987 wurde in der Rechtsprechung darauf hingewiesen, dass der Gesetzgeber sich u.a. auch die Kontrolle durch die Gemeinden zu Nutze machen wollte. Es sei davon auszugehen, dass der Gesetzgeber im Volkszählungsgesetz 1987 - auch ohne ausdrückliche Normierung - die Festlegung der Einwohnerzahl in der Form des Verwaltungsaktes zugrunde gelegt und darin eine Regelung im Interesse der Gemeinde gesehen habe, die es dieser erlaubte, für sie nachteilige Fehler oder Unrichtigkeiten notfalls in einem verwaltungsgerichtlichen Rechtsstreit klären zu lassen

*vgl. HessVGH 19.09.1991 - 6 UE 2588/89 - juris Rn. 38, bestätigt durch BVerwG 17.03.1992 - 7 B 24/92 -; HessVGH 07.12.1987 NJW 1988, 988, 989; Meissner, NVwZ 1989, 1, 8.*

**III.**

Die gesetzliche Bestimmung der Zahl der Einwohner der Beschwerdeführerinnen im GFG 2014 verletzt den Anspruch der Beschwerdeführerinnen auf interkommunale Gleichbehandlung auch deshalb, weil sie auf einer Berechnungsmethode beruht, die ohne hinreichenden sachlichen Grund eine Benachteiligung der Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern bewirkt, zu denen die Beschwerdeführerinnen gehören.

Die Länder sind verfassungsrechtlich verpflichtet, ihre Gemeinden grundsätzlich gleich zu behandeln

*vgl. BVerfGE 83, 363, 393; BVerwG 25.03.1998 - 8 C 11.97 - DVBl. 1998, 776, 779.*

Eine unterschiedliche Behandlung muss durch einen sachlichen Grund gestützt sein. Die Sachwidrigkeit ist indiziert, wenn eine gesetzliche Regelung nach dem Maßstab des vom Gesetzgeber gewählten Regelungskonzepts systemwidrig ist

*vgl. VerfGH NRW 11.12.2007 - 10/06 - OVGE 51, 272, 284; VerfG MV 30.06.2011 - 10/10 - juris Rn. 51 ff.*

Das gilt auch dann, wenn die unterschiedliche Behandlung auf Vorgaben eines einfachen Bundesgesetzes beruht. Denn Art. 28 Abs. 2 GG gewährleistet die interkommunale Gleichbehandlung in derselben Weise wie Art. 78 LV NRW. Ein Bundesgesetz, das durch seine Regelungen das Land Nordrhein-Westfalen veranlasst, seine Gemeinden ohne hinreichenden sach-

lichen Grund unterschiedlich zu behandeln, kann daher eine solche Ungleichbehandlung nicht legitimieren.

Das ZensG 2011 enthält unterschiedliche Regelungen zur Erhebung der Daten als Grundlage für die Berechnung der Einwohnerzahlen für die Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern einerseits und die Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern andererseits. Diese unterschiedlichen Regelungen werden nicht durch sachbezogene Differenzierungsgründe getragen. Sie bewirken, dass Fehler bei der Ermittlung der Einwohnerzahlen bei den Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern tendenziell zu einer geringeren Einwohnerzahl führen als bei den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern.

Daraus folgt eine Benachteiligung der Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern, soweit sich eine hohe Einwohnerzahl auf die Höhe der finanziellen Zuweisungen durch das Land positiv auswirkt.

In Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern wurde auf der Grundlage von § 7 ZensG 2011 eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis durchgeführt. In Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern erfolgte demgegenüber nur eine Befragung zur Bereinigung von Unstimmigkeiten in Bezug auf Anschriften mit nur einer Wohnung nach § 16 ZensG 2011 sowie eine Mehrfachfallprüfung nach § 15 Abs. 3 ZensG 2011. Befragungen zur Bereinigung von Unstimmigkeiten, die z.B. dann vorliegen sollen, „wenn Personen anhand ihrer Meldedaten keiner Wohnung zugeordnet werden können oder wenn die Zahl der Personen nach Angaben aus der Gebäude- und Wohnungszählung größer ist als die Zahl der Personen in den Meldedaten“

*vgl. BT-Drucks. 16/12219 S. 44,*

wurden in den Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern nicht durchgeführt.

Die Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern und kleinere Gemeinden wurden auch bei der Korrektur von Mehrfachfällen unterschiedlich behandelt. Bei Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern erfolgte eine maschinelle Bereinigung durch das Statistische Bundesamt auf der Grundlage von Einzugsdaten (§ 15 Abs. 2 ZensG 2011). Demgegenüber wurde für Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern der Wohnungsstatus durch das Statistische Landesamt festgestellt (§ 15 Abs. 3 ZensG 2011). Dabei waren Befragungen vorzunehmen

*vgl. BT-Drucks. 16/12219 S. 43.*

Nach Darstellung des Statistischen Bundesamts und der Statistischen Landesämter wurden „all diejenigen um Klärung gebeten, die am 9. Mai 2011 mit mehreren Hauptwohnsitzen oder ausschließlich mit Nebenwohnsitz in den Melderegistern gemeldet waren“ (vgl. den als

**Anlage 2**

beigefügten Ausdruck von der gemeinsamen Internetseite des Statistischen Bundesamts und der Statistischen Landesämter zum Zensus 2011).

Diese unterschiedlichen Erhebungsmethoden hatten zur Konsequenz, dass die Berechnung der Einwohnerzahlen für die Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern im Durchschnitt zu einem weitaus höheren „Verlust“ von Einwohnern im Vergleich sowohl zu den Melderegistereintragungen als auch zur Fortschreibung der Volkszählung 1987 geführt hat als in den kleineren Gemeinden. Das zeigt sich besonders deutlich, wenn man die Abweichungen bei den Gemeinden mit 10.000 bis 13.000 Einwohnern einerseits und 7.000 bis 10.000 Einwohnern andererseits vergleicht. Es wird dazu auf die Darlegungen in der als

**Anlage 3**

beigefügten Untersuchung von Jacobi (dort vor allem Tabelle 5) und in der als

**Anlage 4**

beigefügten Untersuchung von Björn und Sören Christensen, Hoppe und Spandel Bezug genommen.

Im Gesetzgebungsverfahren wurden die unterschiedlichen Erhebungsmethoden für Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern einerseits und kleinere Gemeinden andererseits mit Erwägungen begründet, die sich durchweg als sachwidrig erweisen.

1. Primär wurde darauf abgehoben, sowohl Übererfassungen als auch Untererfassungen in den Melderegistern seien in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern geringer als in Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern. Außerdem sei der Saldo zwischen diesen beiden einander entgegenwirkenden Fehlern in kleineren Gemeinden tendenziell geringer. Diese Erkenntnisse hätten sich aus dem Zensustest zum Stichtag 05.12.2001 ergeben

   *vgl. BT-Drucks. 16/12219 S. 30, 44.*

a) Diese Erwägungen sind schon deshalb nicht tragfähig, weil der Zensustest 2001 für die Beurteilung von Übererfassungen und Untererfassungen in den Melderegistern bei Durchführung des Gesetzgebungsverfahrens für das ZensG 2011 im Jahre 2009 nicht mehr aussagekräftig war. Der Zensustest 2001 wurde vor Einführung der Steueridentifikationsnummer zum 01.07.2007 durchgeführt.

Zur erstmaligen Zuteilung der Steueridentifikationsnummer hatten die Meldebehörden bis zum 30.06.2007 dem Bundeszentralamt für Steuern die in § 139b Abs. 6 AO bezeichneten Daten mitzuteilen (vgl. § 3 der Verordnung zur vergabesteuerlicher Identifikationsnummern). Weitere Datenübermittlungen der Meldebehörden an das Bundeszentralamt für Steuern erfolgen seither nach § 139b Abs. 7 und 8 AO. Umgekehrt unterrichtet das Bundeszentralamt für Steuern die Meldebehörden gemäß § 139b Abs. 9 AO über konkrete Anhaltspunkte für die Unrichtigkeit der ihm von den Meldebehörden übermittelten Daten. Dieser Datenabgleich hat zu einer erheblichen Verbesserung der Qualität der Melderegister geführt. Dies scheint auch den Statistischen Ämtern bewusst zu sein: „Es ist anzunehmen, dass sich die Qualität und die Aktualität der Einträge in den Melderegistern im Vergleich zum Zeitpunkt des Zensustests 2001 verbessert haben. Dies könnte unter anderem an der Einführung der Steuer-Identifikationsnummer zum 1. Juli 2007 liegen." (Diehl in Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik Juni 2012, Methoden der Mehrfachfallprüfung im Zensus 2011, S. 484).

Im Rahmen des Datenabgleichs wurden zunächst Dubletten identifiziert und entfernt. Die Melderegister wurden nach Klärung des Hauptwohnsitzes berichtigt.

Kommen neue Daten hinzu, so wird ein Abgleich mit dem vorhandenen Datenbestand der Steuer-ID-Datenbank vorgenommen. Das Verfahren, das dabei angewandt wird, hat die Bundesregierung in BT-Drucks. 18/929 beschrieben. Entscheidend ist in diesem Verfahren die kontinuierliche Durchführung von Plausibilitätsprüfungen unter Verwendung der Steuer-ID-Datenbank und die Klärung aller nicht unmittelbar plausiblen Sachverhalte durch Ermittlungsmaßnahmen der Meldebehörden. Dieses Überprüfungsverfahren gewährleistet qualitativ bessere Ergebnisse als die maschinelle Mehrfachfallprüfung gemäß § 15 Abs. 2 ZensG 2011.

**Beweis:** Sachverständigengutachten

b) Die Annahme, Über- und Untererfassungen in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern seien signifikant seltener als in größeren Gemeinden, ist auch sachlich unzutreffend. Das zeigt eine nähere Analyse der Übererfassungs- und Untererfassungsraten, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder im Jahre 2004 veröffentlicht wurden.

Danach wurden beim Zensustest 2001 „Netto-Karteileichenraten" (d.h. Übererfassungen) festgestellt, die sich bei Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern auf 2 %, bei Gemeinden mit 10.000 bis weniger als 50.000 Einwohnern auf 2,5 %, bei Gemeinden mit 50.000 bis weniger als 100.000 Einwohnern auf 2,4 % und bei Gemeinden ab 100.000 Einwohnern auf 4,3 % beliefen. Eine Rechtfertigung für eine Differenzierung ausgerechnet zwischen Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern und größeren Gemeinden ergibt sich aus diesen Zahlen nicht; näher läge eine Differenzierung zwischen Gemeinden mit weniger und mehr als 100.000 Einwohnern.

Hinsichtlich der Untererfassungen ergab der Zensustest 2001 bei Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern und mit 10.000 bis weniger als 50.000 Einwohnern übereinstimmend 1,3 %, bei Gemeinden mit 50.000 bis weniger als 800.000 Einwohnern bei 2,1 % und bei Gemeinden mit mindestens 800.000 Einwohnern bei knapp 3 %. Auch diese Daten rechtfertigen keine Differenzierung gerade zwischen Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern und ab 10.000 Einwohnern. Der primär angeführte Differenzierungsgrund ist deshalb offensichtlich nicht tragfähig.

c) Es kommt hinzu, dass die Erwägungen des Gesetzgebers nicht im Ansatz geeignet sind, die Entscheidung zu rechtfertigen, in Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern auf die in § 16 ZensG vorgesehene Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten in Bezug auf Anschriften mit nur einer Wohnung zu verzichten. Eine solche Befragung kann in Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern ebenso aussagekräftige Erkenntnisse erbringen wie in den kleineren Gemeinden

*vgl. zu diesem Gesichtspunkt auch Martini, der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 54.*

2. Zusätzlich wurde im Gesetzgebungsverfahren behauptet, dass sich für Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern „die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten als das optimale Instrument" erwiesen habe, „um die Fehlerraten mit einer vergleichbaren Genauigkeit zu ermitteln, wie dies bei Gemeinden über 10.000 Einwohnern durch die Stichprobe geschieht"

   *vgl. BT-Drucks. 16/12219 S. 44.*

   Diese Erklärung ist nicht nachvollziehbar. Für die Annahme, beide Erhebungsmethoden führten zu einer „vergleichbaren Genauigkeit", fehlen hinreichende Grundlagen. Im Gegenteil belegt der erwähnte Unterschied bei den „Einwohnerverlusten" zwischen Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern einerseits und kleineren Einwohnern andererseits, dass die Annahme unzutreffend ist.

3. Außerdem wurde ausgeführt, eine Fehlerkorrektur mittels einer Stichprobenerhebung eigne „sich für Gemeinden unter 10.000 Einwohnern nicht, da wegen der begrenzten Einwohnerzahl aussagekräftige Stichprobenergebnisse nur bei einem erheblich größeren Gesamtstichprobenumfang zu erzielen wären"

   *vgl. BT-Drucks. 16/12219 S. 44.*

   Auch dieses Argument ist in mehrfacher Hinsicht verfehlt. Das gilt sowohl hinsichtlich des Verzichts auf die in § 16 ZensG 2011 vorgeschriebenen Befragungen in Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern als auch hinsichtlich des Verzichts auf weitergehende Erhebungen in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern.

   a) Das Argument beantwortet nicht die Frage, weshalb in den Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern auf eine Befragung verzichtet wird, die in kleineren Gemeinden als Grundlage für die Korrektur von Über- und Untererfassungen als geeignet bewertet wird. Die Zahl der Anschriften mit mehr als einer bewohnten Wohnung steigt tendenziell mit der Einwohnerzahl der Gemeinde. Das ist aber kein Grund, auf die Befragung zu verzichten (vgl. bereits oben 1. c)).

      Außerdem hätte nichts dagegen gesprochen, die Befragung in Gemeinden ab einer bestimmten Größe auf Anschriften mit mehr als einer Wohnung zu erstrecken. Der mit einer Befragung verbundene Aufwand ist in großen Gemeinden nicht größer als in kleineren Gemeinden.

b) Eignet sich eine Stichprobenerhebung für Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern nicht, so kann dieser Umstand es nicht rechtfertigen, in diesen Gemeinden eine ganz andere - erheblich reduzierte - Erhebungsmethode zu wählen, die systematisch dazu führt, dass höhere Einwohnerzahlen als bei größeren Gemeinden festgestellt werden. Das hat der Gesetzgeber im Grundsatz auch erkannt und die gesetzlichen Regelungen auf die Annahme gestützt, die beiden Erhebungsverfahren führten zu ebenso zuverlässigen Ergebnissen. Diese Annahme hat sich aber als unzutreffend erwiesen und hatte auch im Zeitpunkt der gesetzlichen Regelung keine hinreichende Grundlage. Dass es grundsätzlich möglich gewesen wäre, die Ungleichbehandlung der Gemeinden mit 10.000 Einwohnern einerseits und der kleineren Gemeinden andererseits zu vermeiden, steht außer Zweifel.

Die Nachteile der automatisierten Mehrfachfallprüfung werden z.B. aus dem Beispiel deutlich, das in dem Papier „Ergänzende Information zur Mehrfachfallprüfung" des IT.NRW vom 01.07.2013 auf Seite 8 gebildet ist. Danach ist nach Ablauf von sechs Monaten automatisch anzunehmen, dass ein Student, der sich mit Nebenwohnsitz in einem Studentenwohnheim in der Universitätsstadt angemeldet hat, dort seinen Hauptwohnsitz hat. Dies widerspricht § 16 Abs. 2 Meldegesetz NRW. Denn es kann keineswegs generell angenommen werden, dass die Wohnung am Studienort die vorwiegend benutzte Wohnung des Studenten ist. Viele Studenten halten sich am Studienort weniger auf als am Heimatort.

Unabhängig davon führt das Verfahren der Mehrfachfallprüfung, das der IT.NRW angewandt hat, sowohl bei den Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern als auch bei den kleineren Gemeinden zu Doppelabzügen. Wenn z.B. ein Student nach dem 09.05.2011 seinen Hauptwohnsitz von Velbert nach Münster umgemeldet hat, erscheint er im Melderegister der Stadt Velbert noch einmal als Abgang, obwohl er von dem IT.NRW im Rahmen der Mehrfachfallprüfung schon einmal als „Übererfassung" abgezogen und als „Untererfassung" in Münster addiert wurde. Dies hat erhebliche praktische Relevanz. So hat z.B. Münster durch die Einführung einer Zweitwohnsitzsteuer im Jahre 2011 einen statistischen Zuwachs von ca. 12.000 Einwohnern erlangt.

4. Für die unterschiedliche Behandlung der Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern und der kleineren Gemeinden bei der Bereinigung von Mehrfachfällen, die sich aus § 15 Abs. 2 und Abs. 3 ZensG 2011 ergibt, ist ein sachlicher Grund nicht im Ansatz er-

sichtlich. Die maschinelle Korrektur führt naturgemäß häufiger zu Fehlern als eine Korrektur auf der Grundlage von Feststellungen im Einzelfall

*vgl. auch dazu Martini, S. 54 f.*

Um bei der Bereinigung von Mehrfachfällen zu zutreffenden Ergebnissen zu gelangen, müssten die melderechtlich relevanten tatsächlichen Umstände berücksichtigt werden. Das kann nicht allein auf der Grundlage von Daten geschehen, die im Melderegister gespeichert sind, sondern erfordert die Einholung von Informationen bei den mehrfach gemeldeten Personen. Diese Informationen wurden in Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern - anders als in kleineren Gemeinden - jedoch nicht eingeholt.

Die unterschiedliche Behandlung der Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern und kleinerer Gemeinden bei der Bereinigung von Mehrfachfällen wurde im Gesetzgebungsverfahren nicht thematisiert. Zur Rechtfertigung dieser Differenzierung hat der IT.NRW in verwaltungsgerichtlichen Klageverfahren auf die Erwägungen des Gesetzgebers zur unterschiedlichen Qualität der Melderegister in Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern und kleineren Gemeinden hingewiesen. Dieser Hinweis ist bereits aus den oben unter 1. dargelegten Gründen nicht tragfähig. Es kommt hinzu, dass die unterschiedliche Qualität der Melderegister keinen Bezug hat zu der Methode der Bereinigung von Mehrfachfällen. Es ist nicht ersichtlich, weshalb in Gemeinden, bei denen die Einwohnerzahl aufgrund einer Stichprobe berechnet wird, die Korrektur von Mehrfachfällen auf der Grundlage einer Methode erfolgt, die wesentlich gröber und fehleranfälliger ist als die in anderen Gemeinden angewandte Methode.

**IV.**

Neben der unmittelbaren Verletzung des Anspruchs auf interkommunale Gleichbehandlung durch Anwendung unterschiedlicher Methoden bei der Feststellung der Einwohnerzahlen, die die Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern gegenüber kleineren Gemeinden benachteiligt, beruht die gesetzliche Festlegung der Einwohnerzahlen der Beschwerdeführerinnen auf weiteren mittelbaren Verletzungen ihrer Ansprüche auf interkommunale Gleichbehandlung, die durch Fehler bei der Berechnung der Einwohnerzahlen entstanden sind. Diese Fehler beruhen teilweise auf Vorgaben des ZensG 2011. Außerdem wurden diese Vorgaben fehlerhaft angewendet.

1. Die Beschwerdeführerinnen werden durch einen im ZensG 2011 angelegten systemwidrigen Ausschluss der Berichtigung der aus den Melderegistern übernommenen Angaben zum Wohnungsstatus im Rahmen der Haushaltsstichprobe benachteiligt.

   Gemäß § 2 Abs. 2 Satz 1 ZensG 2011 ist die amtliche Einwohnerzahl einer Gemeinde die Gesamtzahl der Personen, die ihren üblichen Aufenthaltsort in der Gemeinde haben. Der übliche Aufenthaltsort einer Person ist gemäß § 2 Abs. 2 Satz 2 ZensG 2011 der Ort, an dem die Person nach den melderechtlichen Vorschriften mit nur einer alleinigen Wohnung oder mit ihrer Hauptwohnung gemeldet sein sollte. Dennoch bestimmt § 7 Abs. 1 Satz 3 ZensG 2011, die Feststellung von Abweichungen zwischen Melderegistereintragungen und den an einer Wohnanschrift wohnenden Personen nach § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 ZensG 2011 umfasse nicht die Berichtigung der aus den Melderegistern übernommenen Angaben zum Wohnungsstatus der Person. Abweichend davon ist gemäß § 8 Abs. 2 Satz 2 ZensG 2011 an Anschriften mit Sonderbereichen zu klären, an welchem Ort die Personen mit Haupt- und Nebenwohnung zu zählen sind. Außerdem schreibt, wie bereits erwähnt wurde, § 15 Abs. 3 ZensG 2011 die Bereinigung von Mehrfachfällen vor, wobei in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern Befragungen vorzunehmen sind; diese Regelungen erfassen allerdings diejenigen Personen nicht, die nur mit einer Wohnung gemeldet sind, tatsächlich aber mehrere Wohnungen haben.

   Der Bundesrat hat im Gesetzgebungsverfahren vorgeschlagen, § 7 Abs. 1 Satz 3 ZensG 2011 zu streichen. In der Begründung seines Vorschlags hat er u.a. ausgeführt:

   > *„Für die Korrektur des Wohnstatus durch den in der Haushaltsstichprobe erfragten üblichen Aufenthaltsort spricht, dass dieses Vorgehen der Verfahrensweise bei allen bisherigen Volkszählungen entsprechen würde. Bei der Beurteilung dieser Frage ist auch zu berücksichtigten, dass an anderen Stellen im registergestützten Zensus 2011 der primärstatistisch festgestellte Wohnstatus die maßgebliche Größe ist. Dies gilt insbesondere bei der Erhebung an Sonderanschriften. Wird in der Haushaltsstichprobe der in der Befragung ermittelte Wohnstatus ignoriert, so führt dies demnach zu unterschiedlichen Verfahrensprinzipien innerhalb des Zensus. Bemerkenswert ist diesbezüglich auch, dass in dem Zensusmodell in Österreich - welches noch viel intensiver auf Registerdaten zurückgreift (dort gehen Daten aus 43 Registern ein) - letztendlich bei der Überprüfung des Wohnstatus ausschließlich das pri-*

*märstatistisch ermittelte Ergebnis gilt."*

BT-Drucks. 16/12219 S. 58

Der Bundestag ist diesem Vorschlag nicht gefolgt. In ihrer Stellungnahme hat die Bundesregierung erklärt, methodische Untersuchungen bisheriger Volkszählungen hätten „gezeigt, dass in der Haushaltsstichprobe bei komplexen Fragestellungen wie der melderechtlich korrekten Angabe des Wohnungsstatus mit Antwortfehlern gerechnet werden" müsse, „die wegen fehlender Möglichkeit der Gegenprüfung in der Regel nicht aufgedeckt werden" könnten. Sie hat außerdem mögliche Gründe für unzutreffende Angaben zum Wohnungsstatus genannt

*vgl. BT-Drucks. 16/12219 S. 74 f.*

Die Erklärungen der Bundesregierung sind allerdings nicht geeignet, den Systembruch zu rechtfertigen, auf den der Bundesrat zutreffend hingewiesen hat. Worum es sich bei den von der Bundesregierung angeführten methodischen Untersuchungen konkret handeln soll, ist unklar. Es ist selbstverständlich, dass die bei Befragungen erhobenen Angaben nicht immer zutreffend sind. Daraus ergibt sich eine generelle Unsicherheit statistischer Korrekturen der aus den Melderegistern erhobenen Daten auf der Grundlage von Befragungen. Es fehlen nachvollziehbare Erkenntnisse, die die Annahme rechtfertigen, dass unrichtige Angaben zum üblichen Aufenthaltsort häufiger sind als unrichtige Angaben zu anderen Fragen. Es ist auch nicht ersichtlich, weshalb bei der Erhebung in Sonderbereichen und bei Mehrfachfällen in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern die Angaben zum üblichen Aufenthaltsort zuverlässiger sein sollen als sonst.

Dieser Systembruch benachteiligt sachwidrig besonders Gemeinden mit einem überdurchschnittlichen Anteil von Personen, die Wohnungen in mehreren Gemeinden haben und sich überwiegend in der Gemeinde aufhalten, in denen sie nicht mit der Hauptwohnung gemeldet sind. Das gilt besonders, wenn diese Gemeinden mehr als 10.000 Einwohner haben, z.B. für Gemeinden mit Hochschulstandorten.

2. Gemäß § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 ZensG 2011 dient die Erhebung „der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl mit einer angestrebten Genauigkeit eines einfachen relativen Standardfehlers von höchstens 0,5 Prozent". § 7 Abs. 2 Satz 1 ZensG 2011 setzt die „Qualitätsvorgaben" des § 7 Abs. 1 Satz 2 ZensG 2011 in Bezug zu dem Stichprobenumfang. Die Bundesregierung hatte gemäß § 7 Abs. 2 Satz 2 ZensG 2011 zur Erreichung der „Qualitätsvorgaben" des § 7 Abs. 1 ZensG 2011 durch Rechtsverordnung mit

Zustimmung des Bundesrates das Stichprobenverfahren und den konkreten Stichprobenumfang festzulegen.

Das Gesetz bestimmt nicht, was unter einem einfachen relativen Standardfehler zu verstehen ist und wie er zu berechnen ist. Eine Erläuterung enthält allerdings die Begründung des Gesetzentwurfs, in der ausgeführt wurde:

> *„Ausgehend von den festgelegten Genauigkeitsanforderungen ergibt sich für die Schätzung der Über- und Untererfassungen der Melderegister für die Kreise und die Gemeinden ab 10.000 Einwohner, dass mit 95-prozentiger Sicherheit der Unterschied zwischen der festgestellten und der tatsächlichen (aber unbekannten) Einwohnerzahl maximal 1 Prozent der Registerbevölkerung dieser Gemeinde beträgt. Das bedeutet z.B. für eine Gemeinde, für die eine Einwohnerzahl von 20.000 ermittelt wurde, dass das Ergebnis mit 95 Prozent Wahrscheinlichkeit nicht mehr als 200 Personen von der tatsächlichen Einwohnerzahl abweicht, d.h. von Ausnahmefällen abgesehen in der Regel deutlich besser ist."*
>
> BT-Drucks. 16/12219 S. 31

Diese Qualitätsvorgabe wurde in der Literatur dahin interpretiert, „dass die amtliche Einwohnerzahl in jeder 20. Gemeinde (also in 5 % der Fälle) außerhalb des vom Gesetzgeber verbindlich vorgegebenen Konfidenzniveaus (von 1 % der Registerbevölkerung) liegen darf"

> *vgl. Martini, S. 43.*

Demgegenüber vertreten das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter, es genüge, dass der einfache relative Standardfehler gewichtet nach Einwohnerzahlen im Bundesdurchschnitt unter 0,5 (nämlich bei 0,49) liege (vgl. den als

**Anlage 5**

beigefügten Ausdruck von der Internetseite des Statistischen Bundesamts und der Statischen Landesämter zum Zensus 2011). Diese Auffassung ist unzutreffend (dazu unten a)). Die gesetzliche Qualitätsvorgabe wurde weit verfehlt (dazu b)). Der Verordnungsgeber hat es versäumt, die Einhaltung der Qualitätsvorgabe durch die dazu gebotenen Regelungen in der Verordnung auf der Grundlage von § 7 Abs. 2 Satz 2 ZensG 2011 zu gewährleisten (dazu c)). Das führt zur Rechtswidrigkeit der Berechnung der

Einwohnerzahlen, die der gesetzlichen Festlegung zugrunde liegt (unten d)).

a) Die Auffassung, die „Qualitätsvorgabe" in § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 ZensG 2011 beziehe sich auf einen nach Einwohnerzahlen gewichteten Bundesdurchschnitt ist mit dem Zweck der Regelung nicht vereinbar.

Der Zensus dient gemäß § 1 Abs. 3 Nr. 1 ZensG 2011 der Feststellung der Einwohnerzahlen von Bund, Ländern und Gemeinden. Die Präzisionsanforderung in § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 ZensG 2011 soll gewährleisten, dass dieses Ziel erreicht wird.

Für die Feststellung der Einwohnerzahl des Bundes mag es sachgerecht sein, die Präzisionsanforderung des § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 ZensG 2011 nach Einwohnerzahlen zu gewichten und auf den Bundesdurchschnitt zu beziehen. Für die Feststellung der Einwohnerzahlen der Länder und der Gemeinden kann dies jedoch nicht genügen. Anderenfalls wären, um ein Extrembeispiel zu bilden, die Präzisionsanforderungen auf Landesebene bereits dann erfüllt, wenn in Nordrhein- Westfalen eine um 25 % zu niedrige, in den fünf neuen Bundesländern eine um 25 % zu hohe und in den übrigen Bundesländern die richtige Einwohnerzahl festgestellt wäre. Auf Gemeindeebene könnte z.B. die Feststellung zu hoher Einwohnerzahlen in wenigen Großstädten die Feststellung zu niedriger Einwohnerzahlen in einer großen Zahl kleinerer Gemeinden ausgleichen. Da das Ziel der Feststellung der Einwohnerzahlen sich nicht allein auf den Bund, sondern auch auf die Länder und die Gemeinden bezieht, muss dasselbe für die gesetzlich normierten Präzisionsanforderungen gelten.

Wie sich aus der oben zitierten Passage der Begründung des Gesetzentwurfs ergibt, liegt diese Konzeption auch dem Gesetz zugrunde. Die „Genauigkeitsanforderungen" sind in dieser Passage auf die einzelnen Gemeinden bezogen. In dem dort gebildeten Beispiel ist die Genauigkeitsanforderung verfehlt, wenn in einer einzelnen Gemeinde die Wahrscheinlichkeit einer über einprozentigen Abweichung der tatsächlichen Einwohnerzahl von der festgestellten Einwohnerzahl über 5 % liegt. Zusätzlich wurde in der Begründung zu § 7 Abs. 2 ZensG 2011 ausgeführt, dass die Ergebnisse für die in § 7 Abs. 1 „benannten administrativen Einheiten (Gemeinden, Kreise) ... mit der vorgegebenen Qualität zu ermitteln" seien

*vgl. BT-Drucks. 16/12219 S. 32.*

Bezöge sich die Qualitätsvorgabe allein auf den nach Einwohnerzahlen gewichteten Bundesdurchschnitt, so wären die auf einzelne Gemeinden bezogenen Erläuterungen in der Begründung des Gesetzentwurfs verfehlt und irreführend.

Wenn sich die Qualitätsvorgabe nicht auf die einzelnen Gemeinden bezögen, wären die amtlichen Feststellungen der Einwohnerzahlen der Gemeinden überdies von vornherein ungeeignet als Grundlage für Entscheidungen der Länder, die an diese Feststellungen anknüpfen, insbesondere die Entscheidungen über die Zuweisungen von Finanzmitteln. Eine solche Anknüpfung ist jedoch landesgesetzlich geregelt. Im übrigen ist generell ein möglichst hoher Grad an Genauigkeit und Wahrheitsgehalt der erhobenen Daten für die Funktionsfähigkeit der amtlichen Statistik notwendig

*BVerfGE 65, 1, 50; Martini, S. 57 f.*

Die gesetzlich normierten Auswirkungen der Berechnung der Einwohnerzahl auf die Finanzausstattung der Gemeinden haben überdies zur Konsequenz, dass das Interesse der Gemeinden an einer genauen Berechnung der Einwohnerzahl durch Art. 28 Abs. 2 GG (und damit auch durch Art. 78 LV NRW) geschützt ist

*VG Bremen 06.11.2014 - 4 K 841/13 - juris Rn. 63.*

b) Den Beschwerdeführerinnen ist nicht bekannt, wie der einfache relative Standardfehler ermittelt wurde. Es wird gebeten, dies von Amts wegen aufzuklären.

Auf der gemeinsamen Internetseite des Statistischen Bundesamts und der Statistischen Landesämter ist eine Aufstellung veröffentlicht, die den einfachen relativen Standardfehler für alle Gemeinden gesondert ausweist. Ein Ausdruck dieser Veröffentlichung ist als

**Anlage 6**

beigefügt. Daraus ist ersichtlich, dass nach den Ermittlungen des Statistischen Bundesamts und der Statistischen Landesämter der einfache relative Standardfehler in der weitaus überwiegenden Zahl der Gemeinden über 0,5 Prozent liegt. Dazu gehören die Beschwerdeführerin zu 2. mit einem einfachen relativen Standardfehler von 0,93 und die Beschwerdeführerin zu 3. mit einem einfachen relativen

Standardfehler von 0,85. Die Qualitätsvorgabe des § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 ZensG 2011 wurde daher deutlich verfehlt, in NRW bei 274 (80,1 %) der 342 Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern.

Dabei ist hervorzuheben, dass es große Unterschiede beim einfachen relativen Standardfehler zwischen den Gemeinden und zwischen den Bundesländern gibt. So hat in Brandenburg und in Thüringen keine einzige Gemeinde einen einfachen relativen Standardfehler von mehr als 0,8 %. Die Spannweite liegt in Nordrhein-Westfalen zwischen 0,26 % und 1,15 %. Zu der Abweichung von der gesetzlichen Qualitätsvorgabe hat das Statistische Bundesamt ausgeführt (Berg/Bihler in Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik April 2014, Das Hochrechnungsverfahren zur Ermittlung der Einwohnerzahl im Zensus 2011, S. 235):

> *„Der Grund liegt in erster Linie darin, dass das Bestimmtheitsmaß der Regression mit den tatsächlichen Stichtagsdaten deutlich niedriger ist als der Planungswert aus dem Zensustest, oder mit anderen Worten, dass der statistische Zusammenhang zwischen den existenten und den gemeldeten Personen nicht so stark ist, wie man durch den Zensustest annehmen musste."*

Damit hat das Statistische Bundesamt zum Ausdruck gebracht, dass der Zensustest als Planungsgrundlage unzureichend gewesen sei.

c) Die Verfehlung der Qualitätsvorgabe des § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 ZensG 2011 dürfte teilweise auf der Fehleranfälligkeit des Anschriften- und Gebäuderegisters beruhen, das auf der Grundlage des ZensVorbG zu erstellen war und das die Grundlage für die Bildung der Stichproben nach Anschriften gemäß § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 ZensG 2011 bildete. Die Fehleranfälligkeit dieses Registers ist die Folge unzureichender Regelungstiefe. Insbesondere ist der Begriff des Anschriftenbereichs in § 7 Abs. 2 ZensVorbG nicht definiert, so dass mit einer unterschiedlichen Anwendung durch die Erhebungsgestellen gerechnet werden musste

*vgl. dazu Martini, S. 45.*

Ebenso war mit Unterschieden bei der Qualifikation von Anschriften als Sondergebäude nach § 9 Abs. 9 ZensVorbG zu rechnen

*vgl. dazu Martini, S. 46.*

Inwieweit es bei der Anwendung dieser unbestimmten Rechtsbegriffe tatsächlich zu Fehlern gekommen ist, vermögen die Beschwerdeführerinnen gegenwärtig nicht darzulegen, weil sie nicht einmal die Anschriften kennen, auf die sich die Erhebung in ihrem Zuständigkeitsbereich bezogen haben.

Die praktizierte Methode der Erhebung von Stichproben war außerdem ungeeignet zur Ermittlung von Untererfassungen. Die Erhebungsbeauftragten wurden mit Listen ausgestattet, die die Namen der an den Stichprobenadressen gemeldeten Einwohner enthielten. Sie konnten bei Aufsuchen der Stichprobenadressen Übererfassungen („Karteileichen") dann feststellen, wenn eine gemeldete Person an der Adresse nicht vorgefunden wurde, wenn dies auch dauerhaft und nicht nur temporär der Fall war und wenn die Erhebungsbeauftragten tatsächlich an der vorgesehenen Adresse, auch bei etwaigen ungenauen Bezeichnungen, ermittelten. Demgegenüber war eine Dokumentation von Untererfassungen nicht möglich, wenn eindeutige Hinweise auf alle an der Stichprobenadresse wohnenden Personen fehlten. Die Erhebungsbeauftragten hatten keine Möglichkeit festzustellen, wie viele Personen tatsächlich an den Stichprobenadressen wohnten. Ob die Listen, die den Erhebungsbeauftragten zur Verfügung gestellt wurden, aktuell waren, ist bisher nicht bekannt.

Es kommt hinzu, dass eine den Vorgaben des § 7 Abs. 2 Satz 2 ZensG 2011 entsprechende Verordnung nicht erlassen wurde. Die StichprobenV vom 25.06.2010 genügt dem Regelungsauftrag aus § 7 Abs. 2 Satz 2 ZensG 2011 nicht.

Grundsätzlich steht es im Ermessen des Adressaten einer Verordnungsermächtigung, ob er von der Ermächtigung Gebrauch macht. Im Einzelfall kann sich aber aus der gesetzlichen Ermächtigung eine Verpflichtung zum Erlass der Verordnung ergeben

> *vgl. Brenner in von Mangoldt/Klein/Starck, Grundgesetz, Band II, 6. Aufl. 2010, § 80 Rn. 71.*

§ 7 Abs. 2 Satz 2 ZensG 2011 enthält einen klaren Regelungsauftrag. Danach hatte die Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates zur Erreichung der Ziele des § 1 Abs. 3 ZensG 2011 und der Qualitätsvorgaben des § 7 Abs. 1 ZensG 2011 durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrats das Stichprobenverfahren und den konkreten Stichprobenumfang festzulegen. Diese Verpflichtung wur-

de durch die StichprobenV nicht erfüllt.

In § 1 der StichprobenV wurde zwar der in § 7 Abs. 2 Satz 2 ZensG 2011 bezeichnete Zweck der Verordnung wiederholt. Die Verordnung enthält aber nicht die Regelungen, die zur Erreichung der Ziele des § 1 Abs. 3 und der Qualitätsvorgaben des § 7 Abs. 1 ZensG 2011 erforderlich waren. Das war bereits bei Erlass der Verordnung klar erkennbar. Denn das Stichprobenverfahren wurde entgegen dem gesetzlichen Regelungsauftrag der Verordnung nicht festgelegt. Der bundesweite Stichprobenumfang wurde in § 3 Abs. 2 StichprobenV auf 9,6 % der Bevölkerung festgelegt, bevor das im Gesetzgebungsverfahren für erforderlich erachtete wissenschaftliche Forschungsprojekt des Statistischen Bundesamts zur Entwicklung des Stichprobendesigns abgeschlossen war.

Die Vorstellungen des Gesetzgebers zur Festlegung des Stichprobenverfahrens auf der Grundlage von § 7 Abs. 2 Satz 2 ZensG 2011 ergeben sich der Entstehungsgeschichte dieser Vorschrift.

In dem Gesetzentwurf der Bundesregierung war diese Ermächtigungsgrundlage noch nicht erhalten. Vielmehr sollte danach der Stichprobenumfang 8 % der Bevölkerung nicht überschreiten, und die Bundesregierung sollte ermächtigt werden, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates den Stichprobenumfang zu vergrößern, wenn dies zur Erreichung der Qualitätsvorgaben des § 7 Abs. 1 erforderlich sein sollte

*vgl. BT-Drucks. 16/12219 S. 11.*

In der Begründung des Entwurfs wurde allerdings bereits ausgeführt, die Regelung solle „verdeutlichen, dass es dem Gesetzgeber in erster Linie auf die Sicherstellung der in § 7 Abs. 1 geregelten Qualitätsvorgaben ankomme", der „exakte Stichprobenumfang werde erst feststehen, wenn die Ergebnisse eines vom Statistischen Bundesamt in Auftrag gegebenen Forschungsprojekts zur Optimierung des Stichprobendesigns vorliegen"

*vgl. BT-Drucks. 16/12219 S. 32.*

Der Bundesrat schlug vor, der Bundesregierung aufzugeben „durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates auf wissenschaftlicher Grundlage das Stichprobenverfahren sowie den Stichprobenumfang so" festzulegen, „dass die

Ziele des § 1 Abs. 3 und die Qualitätsvorgabe des § 7 Abs. 1 erreicht werden können". Zur Begründung führte er aus, es sei „erforderlich, das Stichprobenverfahren im Gesetz oder aufgrund Gesetzes zu regeln". Angesichts der hohen Bedeutung der in § 7 Abs. 1 ZensG 2011 vorgesehenen Qualitätsvorgaben, sei es „erforderlich, anders als in sonstigen Statistikgesetzen, neben dem Stichprobenumfang insbesondere das Auswahlverfahren in einer Rechtsverordnung festzulegen". Die Bundesregierung wurde gebeten, in der Begründung der Rechtsverordnung „wissenschaftlich fundiert das gewählte Stichprobenverfahren umfassend darzulegen und zu begründen". Es müsse „detailliert dargelegt werden, wie über Stichprobendesigns, Stichprobenumfang, Schichtung und Hochrechnung gewährleistet" sei, „dass im Rahmen der gewählten mathematisch-statistischen Methode die Fehlerabweichungen möglichst gering bleiben"

*vgl. BT-Drucks. 16/12219, S. 58 f.*

Die gesetzliche Regelung beruht auf der Beschlussempfehlung des Innenausschusses

*vgl. BT-Drucks. 16/122711, S. 6.*

Dieser führte zur Begründung aus:

> *„Die Festlegung eines einheitlichen Stichprobendesigns aufgrund des vom Statistischen Bundesamt in Auftrag gegebenen wissenschaftlichen Forschungsprojekts wird in die Rechtsverordnung der Bundesregierung einbezogen."*
>
> BT-Drucks. 16/122711, S. 10

Der Gesetzgeber hat damit den Vorschlag des Bundesrates aufgegriffen, die Bundesregierung zu verpflichten, das Stichprobenverfahren zur Gewährleistung der Qualitätsvorgaben durch Rechtsverordnung zu regeln. Es bestand außerdem Einvernehmen darüber, dass die Festlegung des Stichprobenverfahrens unter Berücksichtigung der Ergebnisse eines der von dem Statistischen Bundesamt in Auftrag gegebenen wissenschaftlichen Forschungsprojekts und nicht dem Gesetzesvollzug überlassen werden sollte.

Bei Erlass der StichprobenV war das von dem Statistischen Bundesamt in Auftrag gegebene wissenschaftliche Forschungsprojekt nicht abgeschlossen. Vielmehr lagen Vorschläge eines Gutachters vor, die sich auf einzelne Elemente des

Stichprobenverfahrens und den Stichprobenumfang bezogen. Es wurden noch nach Vorlage des Entwurfs der Verordnung weitere Empfehlungen des Auftragnehmers einbezogen

*vgl. BR-Drucks. 114/10.*

Der Verordnungsgeber hat deshalb in § 2 Abs. 2 StichprobenV bestimmt, dass bei der Erstellung des Stichprobenplans und bei der Stichprobenziehung die Qualitätsvorgaben aus dem vom Statistischen Bundesamt in Auftrag gegebenen Forschungsprojekt zur Entwicklung des Stichprobenverfahrens zu berücksichtigen seien. Diese Qualitätsvorgaben waren bei Erlass der Verordnung unbekannt. Deshalb wurde z.B. auch in § 2 Abs. 3 Nr. 5 StichprobenV nur allgemein bestimmt, dass das Stichprobenverfahren so ausgerichtet werde, dass für Gemeinden unter 10.000 Einwohnern die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit für Anschriften und Personen geben sei. § 3 Abs. 3 Nr. 3 StichprobenV sieht die Bildung von acht überschneidungsfreien Schichten mit etwa der gleichen Anzahl von Personen und die Bildung einer weiteren Schicht für Anschriften mit Sonderbereichen nach § 8 Abs. 5 Satz 2 ZensG 2011 vor, ohne die für Sonderbereiche zu bildende Schicht wie die acht anderen Schichten proportional zu begrenzen. Es bleibt auch offen, wie bei Auskunftssperren und gesetzlichen Übermittlungsverboten nach § 21 Abs. 5 und 7 MRRG zu verfahren ist

*vgl. zu diesen Gesichtspunkten auch Martini, S. 50 f.*

Ebenso wurde das Verfahren der automatisierten Mehrfachfallprüfung nach § 15 Abs. 2 ZensG 2011 nicht geregelt. Das Gesetz bestimmt insoweit nur, dass die Einzugsdaten „maßgebliche Entscheidungskriterien" sind. Aus der Begründung des Gesetzentwurfs ergibt sich aber, dass weitere Informationen genutzt werden sollten; in welcher Weise diese im Rahmen der automatisierten Prüfung zu berücksichtigen waren, blieb offen.

Ob eine Regelung des Stichprobenverfahrens durch Gesetz oder aufgrund eines Gesetzes verfassungsrechtlich geboten war

*so Martini, S 48 ff.,*

kann offen bleiben. Jedenfalls verfehlt die Verordnung durch die Verweisung auf die Qualitätsvorgaben des vom Statistischen Bundesamt in Auftrag gegebenen

Forschungsprojekts, dessen Ergebnisse bei Erlass der Verordnung noch nicht bekannt waren, und durch die Festlegung des Stichprobenumfangs vor Abschluss dieses Forschungsprojekts den gesetzlichen Regelungsauftrag.

Die Ergebnisse des von dem Statistischen Bundesamt in Auftrag gegebenen Gutachtens wurden erst lange nach Erlass der Verordnung im April 2012 vorgelegt

*Münnich/Gabler u.a., Stichprobenoptimierung und Schätzung im ZENSUS 2011.*

Da die Gutachter vor der Fertigstellung des Gutachtens durch Empfehlungen an dem Entwurf der StichprobenV beteiligt waren, ist es nicht überraschend, dass das Gutachten zu dem Ergebnis gelangt, dass das Erreichen der Qualitätsvorgabe des § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. ZensG 2011 gesichert erscheine und Probleme „hier nur auftreten könnten", „wenn einzelne Melderegister doch wesentlich schlechter als erwartet geführt werden" (S. 142 des Gutachtens). Diese Beurteilung ist aber durch die veröffentlichten Ergebnisse (dazu b)) widerlegt. Auf welchen Mängeln dies konkret beruht, können die Beschwerdeführerinnen nicht beurteilen. Es liegt aber auf der Hand, dass die in dem Forschungsprojekt vorgenommene Simulationsrechnung, auf die die gutachtliche Beurteilung gestützt ist, Fehler aufweisen kann.

Entgegen der Auffassung des Verwaltungsgerichts Bremen konnte bei der Bestimmung der Stichprobengröße daher nicht „mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden ..., dass der Stichprobenfehler im allgemeinen" und für die Befragung im Gebiet einzelner Städte „im speziellen 0,5 % nicht überschreiten wird"

*so VG Bremen 06.11.2014 - 4 K 841/13 - juris Rn. 66.*

Eine solche Erwartung hatte auch bei Durchführung der Haushaltsstichprobe keine hinreichende Grundlage.

**Beweis:** Sachverständigengutachten

d) In der Literatur wird die Auffassung vertreten, die Verfehlung der Qualitätsvorgabe eines einfachen relativen Standardfehlers von 0,5 % bewirke eine unverhältnismäßige Beeinträchtigung jeder Gemeinde, die davon betroffen sei

*vgl. Martini, S. 57 f., 62 ff.*

Ob diese Auffassung zutrifft, kann offen bleiben. Jedenfalls hat die Verfehlung der gesetzlichen Qualitätsvorgabe bei der überwiegenden Zahl der Gemeinden die Rechtswidrigkeit aufgrund des ZensG 2011 erlassenen Feststellungsbescheide zur Folge. Denn eine derart weitgehende Verfehlung des Qualitätsziels bewirkt, dass die Feststellungsbescheide sich insgesamt als ungeeignet erweisen, die Einwohnerzahlen der Gemeinden im Verhältnis zueinander mit der gesetzlich angestrebten Genauigkeit anzugeben.

Die Verwendung des Wortes „angestrebten" in § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 ZensG 2011 rechtfertigt nicht die Annahme, die gesetzliche Qualitätsvorgabe sei rechtlich unverbindlich. Gegen diese Annahme spricht sowohl das Wort „höchstens" in § 7 Abs. 1 Satz 2 ZensG 2011 als auch der Wortlaut des § 7 Abs. 2 Satz 2 ZensG 2011, wonach zur Erreichung der Qualitätsvorgaben des § 7 Abs. 1 ZensG 2011 durch Rechtsverordnung das Stichprobenverfahren und der konkrete Stichprobenumfang festzulegen ist. Eine „Qualitätsvorgabe" ist kein unverbindliches Ziel. Außerdem bestätigen die im Gesetzgebungsverfahren entstandenen Unterlagen, dass der Gesetzgeber die Qualitätsvorgaben als verbindliche Regelungen konzipiert hat. So sind in der Begründung des Gesetzentwurfs die Qualitätsvorgaben als die „festgelegten Genauigkeitsanforderungen" bezeichnet

*vgl. BT-Drucks. 16/12219, S. 31.*

Es wird hervorgehoben, dass es dem Gesetzgeber „in erster Linie auf die Sicherstellung der in § 7 Abs. 1 geregelten Qualitätsvorgaben ankommt" und es wird der „zur Erreichung der Qualitätsvorgaben erforderliche Stichprobenumfang" erörtert

*vgl. BT-Drucks. 16/12219, S. 32.*

In der Literatur wurde die Vermutung geäußert, der Gesetzgeber habe mit der Verwendung des Wortes „angestrebt" den Maßstab für die Einhaltung der Qualitätsvorgaben auf die zum Zeitpunkt des Stichprobendesigns vorliegenden Informationen beschränken wollen

*vgl. Martini, S. 101.*

Auf der Grundlage dieser Auffassung folgt die Rechtswidrigkeit der Feststellungsbescheide nicht allein aus der objektiven Verfehlung der Qualitätsziele. Maßgebend ist vielmehr zusätzlich, dass die Verfahrensvorgaben, die sich aus

§ 7 Abs. 2 Satz 2 ZensG 2011 ergeben, nicht beachtet wurden, in dem die StichprobenV vor Abschluss des wissenschaftlichen Projekts zur Entwicklung des Stichprobendesigns ohne umfassende Regelung des Stichprobenverfahrens erlassen wurde (dazu oben c)). Die erwähnte Rechtsauffassung unterliegt allerdings Bedenken. Ist eine bestimmte Genauigkeit anzustreben, ist damit nicht gesagt, dass sie auch nicht erreicht werden müsste. Angesichts der allen statistischen Verfahren immanenten Unsicherheit dürfte es näher liegen, dem Wort „angestrebt" die Aussage zu entnehmen, dass die Genauigkeit nicht in sämtlichen von der Regelung erfassten Einzelfällen erreicht werden muss, die Überschreitung des einfachen relativen Standardfehlers von 0,5 % daher in Einzelfällen hingenommen werden kann, jedenfalls aber nicht bei ca. 80 % der Gemeinden in NRW.

Der Auffassung des Verwaltungsgerichts Bremen, es genüge, dass nach einer Prognose in einem „Zeitpunkt vor der Durchführung des Zensus 2011", den es nicht konkret benannt hat, die Qualitätsvorgabe des § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 ZensG 2011 voraussichtlich eingehalten werden würde

*VG Bremen 06.11.2014 - 4 K 841/13 - juris Rn. 63,*

ist nicht zu folgen. Die Erwägungen, auf die das Verwaltungsgericht Bremen diese Auffassung gestützt hat, überzeugen durchweg nicht.

Durch die Normierung einer „angestrebten Genauigkeit" hat der Gesetzgeber zweifellos eine Prognose gefordert. Dies lässt aber nicht den Gegenschluss zu, es komme nicht darauf an, die angestrebte Genauigkeit auch zu erreichen. Dagegen spricht bereits die Bezeichnung der angestrebten Genauigkeit als Qualitätsvorgabe in § 7 Abs. 2 Satz 1 und Satz 2 ZensG 2011. Diese Qualitätsvorgabe wird nicht durch die auf den Stichprobenumfang bezogene Soll-Regelung des § 7 Abs. 2 Satz 1 ZensG 2011 relativiert. Vielmehr ist nach dieser Vorschrift der erforderliche Stichprobenumfang aufgrund der Qualitätsvorgabe festzulegen. Das kommt auch in der oben bereits erwähnten Erklärung in der Begründung des Gesetzentwurfs deutlich zum Ausdruck, es komme „dem Gesetzgeber in erster Linie auf die Sicherstellung der in § 7 Abs. 1 geregelten Qualitätsvorgaben an"; danach sei der Stichprobenumfang zu bestimmen

*BT-Drucks. 16/12219 S. 32.*

Das Erreichen des Qualitätziels hat daher Vorrang vor der Begrenzung des Stichprobenumfangs auf 10 % der Bevölkerung. Weder das Gesetz noch die Begründung des Gesetzentwurfs, auf die das Verwaltungsgericht Bremen sich in diesem Zusammenhang zusätzlich bezogen hat, stützen die Auffassung des Verwaltungsgerichts Bremen, dass ein „Sicherheitszuschlag" auch dann nicht erhoben werden sollte, wenn dies erforderlich war, um die Qualitätsvorgabe zu erreichen. Wenn, wie das Verwaltungsgericht Bremen meint, schon vor Durchführung des Zensus 2011 absehbar war, dass die Qualitätsvorgabe zuverlässig nur würde erreicht werden können, wenn ein Sicherheitszuschlag erhoben wird, wäre dies sogar erforderlich gewesen, um den in § 7 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 ZensG 2011 bezeichneten einfachen relativen Standardfehler aufgrund einer Prognose anzustreben.

3. Bei der Erhebung der Grundlagen für die Berechnung der Einwohnerzahlen im Rahmen der Haushaltsstichprobe und bei den weiteren nach dem ZensG 2011 zur Berechnung durchzuführenden Verfahrensschritten kann es zu zahlreichen Fehlern kommen. Eine vollständige Überprüfung der Berechnungsergebnisse auf der Grundlage der erhobenen Daten haben das Statistische Bundesamt und der IT.NRW inzwischen unmöglich gemacht, indem sie die Berechnungsgrundlagen weitgehend vernichtet haben. Gleichwohl bestehen Anhaltspunkte für erhebliche Fehler bei der Erhebung der Berechnungsgrundlagen.

Diese Anhaltspunkte beziehen sich auf das Anschriften- und Gebäuderegister, das auf der Grundlage von § 2 ZensVorbG 2011 ohne Mitwirkung der Gemeinden erstellt und auf der Grundlage von § 3 ZensG 2011 aktualisiert wurde. Für das Gebiet der Beschwerdeführerin zu 1. könnte dieses Register mit Hilfe der Daten, die der Statistikstelle der Beschwerdeführerin zu 1. gemäß § 22 Abs. 2 ZensG 2011 zur Verfügung gestellt wurden, überprüft werden. Die Überprüfung könnte sich z.B. auf die Berücksichtigung nicht existenter Adressen im Stadtgebiet, auf mehrfach erfasste Adressen oder auf einzelne nicht erfasste Adressen beziehen. Ebenso könnte geprüft werden, welche Adressen als Sonderbereiche in die Erhebung einbezogen wurden. Eine solche Überprüfung könnte ohne Rückgriff auf personenbezogene Daten vorgenommen werden.

Aufgrund der Zweckbestimmung der Datenübermittlung der Zensus-Einzeldaten nach § 22 Abs. 2 ZensG 2011 ist die Statistikstelle der Beschwerdeführerin zu 1. allerdings nicht in der Lage, der Beschwerdeführerin zu 1. Informationen zu der Überprüfung des Adressen- und Gebäuderegisters zur Verwendung im vorliegenden Verfahren zu über-

mitteln. Sie musste sich bisher auf die allgemeine Information beschränken, dass das Anschriften- und Gebäuderegister fehlerhaft ist. Es ist damit zu rechnen, dass das Anschriften- und Gebäuderegister auch für das Gebiet der Beschwerdeführerinnen zu 2. und zu 3. Fehler aufweist. Es wird gebeten, zur Ermittlung dieser Fehler in den Gebieten der Beschwerdeführerinnen zu 1. bis 3. die plausibilisierten Einzeldaten der Zensuserhebung, die bei dem IT.NRW noch verfügbar sind, beizuziehen.

In welchem Maße andere Fehler bei der Erhebung der Berechnungsgrundlagen und bei der Durchführung der weiteren Verfahrensschritte noch festzustellen sind, ist für die Beschwerdeführerinnen gegenwärtig nicht zu übersehen. Zur Vernichtung der Berechnungsgrundlage wird Bezug genommen auf die als

**Anlage 7**

beigefügte Korrespondenz des Verwaltungsgerichts Düsseldorf mit dem Statistischen Bundesamt. Ergänzend ist hervorzuheben, dass der IT.NRW in den verwaltungsgerichtlichen Klageverfahren vorgetragen hat, das Programm zur Berechnung der hochgerechneten Zensus-Ergebnisse liege nur dem Statistischen Bundesamt vor, so dass er selbst diese Ergebnisse nicht nachrechnen könne.

Für eine Gemeinde aus dem Saarland hat das Statistische Bundesamt inzwischen 13 „Geschätzte Regressionskoeffizient(en)“ veröffentlicht, ohne darzulegen, wie diese Koeffizienten entstanden sind (Berg/Bihler in Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik April 2014, Das Hochrechnungsverfahren zur Ermittlung der Einwohnerzahl im Zensus 2011, S. 232). Den Beschwerdeführerinnen sind die für sie angewandten Regressionskoeffizienten und deren Entstehung unbekannt.

Die Geheimhaltung der für die Überprüfung der Berechnungen erforderlichen Informationen gegenüber den Beschwerdeführerinnen ist mit dem durch Art. 78 LV NRW und Art. 28 Abs. 2 GG gewährleisteten Anspruch auf eine hinreichend genaue Festsetzung der Einwohnerzahl als Grundlage für Entscheidungen über die Finanzausstattung nicht vereinbar. Jedenfalls in Verbindung mit dem Rechtsstaatsprinzip impliziert dieser Anspruch die Möglichkeit, die Berechnungsergebnisse auch nachzuvollziehen und Fehler geltend zu machen. Anderenfalls wären die Gemeinden allein Objekt staatlichen Handelns.

Dementsprechend hat der Baden-Württembergische Verwaltungsgerichtshof schon nach

der Volkszählung 1987 entschieden, dass es wegen der besonderen Bedeutung der Nachprüfbarkeit der Zensusergebnisse zulässig sei,

> *„die äußere Grenze für Aufbewahrung der Erhebungsunterlagen auf einen Zeitpunkt zu legen, der zwei Wochen nach der Feststellung der Bevölkerungszahl liegt (...) [da] die Statistischen Landesämter im Streitfall - etwa mit Gemeinden um die konkrete Zahl ihrer Einwohner - in der Lage sein müssen, die Richtigkeit der von ihnen festgestellten Ergebnisse nachzuweisen."*
>
> VGH Mannheim 07.12.1987, NJW 1988, 988, 989.

Ein Rückgriff auf diese Daten bzw. Unterlagen könne notwendig sein, um etwaige Fehler der amtlichen Statistik aufzuspüren:

> *„Treten bei der Feststellung der amtlichen Bevölkerungszahl und ihrem Vergleich mit den derzeit ausgewiesenen Bevölkerungsstand Unstimmigkeiten auf, die auch in solchen Fehlerquellen ihre Ursache haben können, so verlangt es das Gebot, die maßgeblichen statistischen Daten mit einem möglichst hohen Grad an Genauigkeit und Wahrheitsgehalt festzustellen (BVerfG, a.a.O.), diesen Unstimmigkeiten so nachzugehen, daß auch sie möglichst verläßlich ausgeräumt werden. Dazu bedarf es (...) des Rückgriffs auf jene Erhebungsunterlagen, in denen die Quelle der Fehler zu suchen ist, also auf Haushaltsmantel-, Personen- und Wohnungsbogen, aber auch auf Gemeinde- und Regional- sowie auf Stichtags- und Begehungslisten. Es kann nach den getroffenen Feststellungen keinem ernsthaften Zweifel unterliegen, daß diese Rückgriffmöglichkeit aus Gründen vorbehalten bleiben muß, die mit dem Zweck der Volkszählung unmittelbar und auf das engste zusammenhängen."*
>
> VGH Mannheim 07.12.1987, NJW 1988, 988, 989.

Dem auf die Qualitätssicherung bezogenen Anspruch der Gemeinden, die Berechnung der Einwohnerzahlen nachvollziehen zu können, kann nicht, wie das Verwaltungsgericht Bremen meint, die pauschale Erwägung entgegengehalten werden, die Überprüfung erfordere es, dass personenbezogene Daten zum Gegenstand des gerichtlichen Verfahrens werden

> *VG Bremen 06.11.2014 - 4 K 841/13 - juris Rn. 84.*

Dies ist zunächst in dieser Allgemeinheit unzutreffend. Vielmehr könnte z.B. das Anschriften- und Gebäuderegister auch ohne Rückgriff auf personenbezogene Daten über-

prüft werden. Zum anderen ist die Offenlegung personenbezogener Daten zur Überprüfung hoheitlicher Entscheidungen nicht generell ausgeschlossen. Das Prozessrecht stellt dafür Instrumentarien zur Verfügung, die das Verwaltungsgericht Bremen nicht berücksichtigt hat. Das Bundesverfassungsgericht hat sich in seiner Grundsatzentscheidung vom 27.09.1999 eingehend mit der Gewährleistung effektiven Rechtsschutzes in Fällen beschäftigt, in denen die Kenntnis geheimhaltungsbedürftiger Verwaltungsvorgänge zur gerichtlichen Überprüfung einer staatlichen Entscheidung notwendig ist

*BVerfGE 101, 106.*

Der Gesetzgeber hat aus dieser Entscheidung die Konsequenz gezogen, dass die grundsätzliche Geheimhaltungsbedürftigkeit die Vorlage im gerichtlichen Verfahren nicht ausschließt. Vielmehr wird im verwaltungsgerichtlichen Verfahren nur die Möglichkeit eröffnet, die Vorlage zu verweigern (§ 99 Abs. 1 Satz 2 VwGO). Für diese Entscheidung ist die oberste Aufsichtsbehörde zuständig. Die Entscheidung ist überdies einer gerichtlichen Kontrolle nach § 99 Abs. 2 VwGO unterworfen. § 16 BStatG regelt lediglich die Verpflichtung zur Geheimhaltung und eröffnet damit die Entscheidungskompetenz nach § 99 Abs. 1 Satz 2 VwGO, schließt die Vorlage aber nicht aus. Bei Wahrnehmung der Entscheidungskompetenz aus § 99 Abs. 1 Satz 2 VwGO hätte die Aufsichtsbehörde auch die Möglichkeit einer Anonymisierung personenbezogener Daten zu prüfen.

Die Vernichtung von Unterlagen, die die gerichtliche Kontrolle ermöglichen, hat im Verwaltungsprozess Konsequenzen für die Verteilung der Beweislast

*vgl. BVerwGE 78, 367, 370.*

Für das verfassungsgerichtliche Verfahren dürfte gemäß § 13 Abs. 1 Satz 1 VerfGHG dasselbe gelten. Der Umstand, dass bereits die rudimentären Informationen, die die Gemeinden erhalten haben, Fehler der Anwendung des Gesetzes erkennen lassen, verstärkt die Notwendigkeit, der Vernichtung der Entscheidungsgrundlagen durch Beweislastumkehr Rechnung zu tragen.

Es kommt hinzu, dass nicht nur die betroffenen Gemeinden, sondern auch der Landesgesetzgeber die Richtigkeit der Festlegungen, die er in die Anlage 3 des GFG 2014 aufgenommen hat, nicht überprüfen konnte. Die Zensus-Ergebnisse, die der Gesetzgeber mit dieser Anlage fortgeschrieben hat, erweisen sich für ihn als eine Art „black box".

Damit verfehlt diese gesetzliche Regelung zugleich die sich aus dem Demokratieprinzip ergebenden Anforderungen.

Aus dem Demokratieprinzip folgt u.a. das Erfordernis einer hinreichenden inhaltlichen Legitimation. Bedingung parlamentarisch-demokratischer Legitimation ist eine ausreichende Informiertheit des Parlaments als Voraussetzung einer verantwortungsgerechten Wahrnehmung seiner Entscheidungs- und Kontrollaufgaben. Dies ist zugleich auch Bedingung wirksamer Kontrollmöglichkeiten der Öffentlichkeit

*BVerfG 17.07.2003 - 2 BvL 1/99 -, - 2 BvL 4/99 -, - 2 BvL 6/99 -, - 2 BvL 16/99 -, - 2 BvL 18/99 -, - 2 BvL 1/01 - juris Rn. 123 = BVerfGE 108, 186; Sachs, in: ders. Grundgesetz, 7. Aufl. 2014, Art. 20 Rn. 38.*

Zudem müssen Regelungen entsprechend ihrer Bedeutung auf einer verlässlichen und substantiierten Tatsachenermittlung und Begründung des Gesetzgebers beruhen

*BVerfGE 86, 90 (108 f.).*

Diesen Anforderungen wird die beanstandete Norm nicht gerecht. Anerkannt ist zwar, dass dem Gesetzgeber ein weiter Gestaltungsspielraum eingeräumt ist, in welcher Art und in welchem Umfang er den gemeindlichen Finanzausstattungsanspruch erfüllt und nach welchem System er ergänzend zu sonstigen kommunalen Einnahmen im Wege des Finanzausgleichs Finanzmittel an die Gemeinden verteilt. Soweit er sich dabei auf Bewertungen Dritter (z.B. Sachverständigengutachten) stützt, hat er aber mindestens deren Plausibilität und Vertretbarkeit zu überprüfen

*VerfGH NRW 06.05.2014 - 9/12 - juris Rn. 36 ff.*

Das muss erst recht dann gelten, wenn der Gesetzgeber seinen Entscheidungen Tatsachenfeststellungen Dritter zugrunde legt, die auf Ermittlungen und Berechnungen beruhen. Eine Überprüfung der Plausibilität und Vertretbarkeit der normierten Einwohnerzahlen hat der Landesgesetzgeber jedoch nicht vorgenommen und ist ihm auch nicht

ermöglicht worden. Daher fehlt dieser Normierung die erforderliche inhaltliche demokratische Legitimation.

(Dr. Bracher)
Rechtsanwalt

i.V. Rechtsanwalt

(Dr. Zeissler)
Rechtsanwalt

Verteiler:
Gericht 3-fach

(Anlage)

REDEKER | SELLNER | DAHS

Anlage 1

Reg. 230

**Bezirksregierung Düsseldorf**

Bezirksregierung Düsseldorf, Postfach 300865, 40408 Düsseldorf

Stadt Langenfeld
Herr Bürgermeister Frank Schneider
Konrad-Adenauer-Platz 1
40764 Langenfeld

Vorab per Telefax

Stadt Langenfeld Rhld.
25. Feb. 2014
Verf.:

Datum: 18.02.2014
Seite 1 von 2

Aktenzeichen:
31.02.01-GFG-2014-241
bei Antwort bitte angeben

Frau Bork-Galle
Zimmer: 299/8
Telefon:
0211 475-2752
Telefax:
0211 475-
annette.bork-galle@
brd.nrw.de

**Klageverfahren gegen die Festsetzung der Einwohnerzahlen nach dem Zensus 2011**
Ihr Schreiben an Herrn Minister Jäger vom 04.02.2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben mit Ihrem oben genannten Schreiben an Herrn Innenminister Jäger darauf verwiesen, dass über 70 Kommunen gegen den Feststellungsbescheid des Landesamtes IT NRW wegen der aus dem Zensus 2011 ermittelten Einwohnerzahlen Klage erhoben hätten.

Ihr Anliegen sei es, den Aufwand weiterer Klageverfahren zu vermeiden. Dies sei möglich, wenn das Land sich verpflichte, im Falle einer durch Urteil geänderten Einwohnerzahl die seit Klageerhebung erlassenen GFG-Bescheide rückwirkend an die gerichtlich festgestellten oder auf gerichtliche Veranlassung neu berechnete Einwohnerzahlen anzupassen und insoweit auf die Bestandskraft zu verzichten.

Das Ministerium für Inneres und Kommunales hat bezüglich dieser von verschiedenen Kommunen herangetragenen Bitte einheitlich entschieden, dass eine derartige Verpflichtung nicht ausgesprochen werden kann. Zur Begründung ist auszuführen:

Anders als in den vergangenen Gemeindefinanzierungsgesetzen hat sich der Gesetzgeber mit dem GFG 2014 entschlossen, die maßgebliche Einwohnerzahl zum Stichtag 31.12.2012 abschließend im Gesetz festzulegen (Anlage 3 zum GFG 2014). Es handelt sich hierbei um eine abweichende Regelung nach § 96 Absatz 3 VwVfG NRW. Die gesetzliche Normierung erfolgte gerade vor dem Hintergrund drohender Klagen gegen die Festsetzungsbescheide zum Zensus 2011. Durch die gesetzliche Festschreibung der Einwohnerzahlen hat der Gesetzgeber das GFG 2014 bewusst so ausgestaltet, dass der Finanzausgleich stabil bleibt und keinen Einflüssen aus etwaigen Ergebnissen der

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Cecilienallee 2,
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 475-0
Telefax: 0211 475-2671
poststelle@brd.nrw.de
www.brd.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
DB bis Düsseldorf Hbf
U-Bahn Linien U78, U79
Haltestelle:
Victoriaplatz/Klever Straße

Zahlungen an:
Landeskasse Düsseldorf
Konto-Nr.: 4 100 012
BLZ: 300 500 00 Helaba
IBAN:
DE41300500000004100012
BIC:
WELADEDD

Zensusklageverfahren unterliegt. Grundlage für die Festsetzung der finanziellen Mittel aus dem GFG 2014 sind damit nicht die Zensus-Bescheide.

Mit der endgültigen Festsetzung der Einwohnerzahlen durch den Gesetzgeber haben Landesregierung und –verwaltung keine Möglichkeit, die Bescheide zum GFG nachträglich im Hinblick auf die maßgebliche Bevölkerungszahl zu ändern bzw. insoweit auf die Bestandskraft zu verzichten. Dies würde eindeutig der geltenden gesetzlichen Regelung widersprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Bork-Galle

(Bork-Galle)

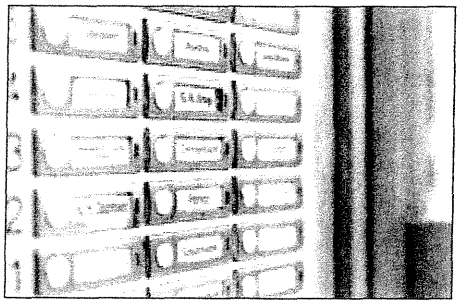
zensus 2011
Wissen, was morgen zählt



statistische Ämter stellen beim Zensus ein Team.



# Qualitätssicherung 2: Prüfung von Mehrfachfällen in den Melderegistern



Eine wichtige Informationsquelle beim Zensus 2011 sind die Daten aus den Melderegistern. Da diese jedoch dezentral in jeder Gemeinde geführt werden, kann es fälschlicherweise vorkommen, dass eine Person gleichzeitig in mehreren Gemeinden ihren Hauptwohnsitz oder ihren alleinigen Wohnsitz angemeldet hat. Zudem ist es möglich, dass eine Person ausschließlich mit einer oder mehreren Nebenwohnungen gemeldet ist. Diese Unstimmigkeiten zu ermitteln und gegebenenfalls zu korrigieren war das zentrale Ziel der Mehrfachfallprüfung. Denn jede Person ist beim Zensus 2011 mit genau einer Hauptwohnung beziehungsweise alleinigen Wohnung zu zählen.

In Gemeinden mit 10 000 oder mehr Einwohnern wurden deshalb die Registerdaten von Personen mit mehreren Hauptwohnungen oder mehreren alleinigen Wohnungen maschinell korrigiert. Personen mit einer oder mehreren gemeldeten Nebenwohnungen wurden mit Hilfe des Fragebogens zur Klärung des Wohnsitzes nach ihrem Wohnungsstatus befragt.

In Gemeinden unter 10 000 Einwohnern wurden bei der Befragung zur Klärung des Wohnsitzes all diejenigen um Klärung gebeten, die am 9. Mai 2011 mit mehreren Hauptwohnsitzen oder ausschließlich mit Nebenwohnsitz in den Melderegistern gemeldet waren.

Somit konnte sichergestellt werden, dass alle Personen, bei denen unplausible Angaben in den Melderegistern festgestellt wurden, korrekt gezählt werden. Die Ergebnisse der Befragung fließen in die Berechnung der amtlichen Einwohnerzahl ein.

Eine Rückmeldung an die Meldebehörden oder andere Behörden erfolgte selbstverständlich nicht: Beim Zensus 2011 gilt das sogenannte Rückspielverbot.

## Fragebogen zum Thema

- Befragung zur Klärung des Wohnsitzes (PDF, 836KB, nicht barrierefrei)

## Publikationen zum Thema

- ~~Methoden der Mehrfachfallprüfung im Zensus 2011 (PDF, 861KB, nicht barrierefrei)~~

© Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2013

Hauptbeitrag

Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 5/2013

REDEKER | SELLNER | DAHS
Anlage
3

Lucas Jacobi

# Feststellung der Einwohnerzahlen durch den Zensus 2011 und erste Einordnung der Ergebnisse

Erste Ergebnisse des Zensus 2011 wurden am 31. Mai 2013 veröffentlicht

Am 31. Mai 2013 wurden erste Ergebnisse des Zensus 2011, der Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung mit Stichtag 9. Mai 2011 veröffentlicht, darunter auch die im Rahmen des Zensus ermittelten Einwohnerzahlen der 11 292 Städte und Gemeinden in Deutschland. Die Zahlen wurden zunächst als „Statistikergebnisse" veröffentlicht und werden erst dann Basis der künftigen Bevölkerungsfortschreibung und damit zu „amtlichen Einwohnerzahlen", wenn sie von den Statistischen Ämtern der Länder förmlich gegenüber der jeweiligen Gemeinde festgestellt wurden und Rechtskraft erlangt haben. In Baden-Württemberg wurden die Feststellungsbescheide Ende Juni 2013 an die 1101 Städte und Gemeinden verschickt. Über ein Drittel der baden-württembergischen Städte und Gemeinden hat gegen die Feststellung Widerspruch eingelegt, darunter auch die Landeshauptstadt Stuttgart.



Für rund 50 gesetzliche Regelungen ist das Ergebnis der letzten Volkszählung oder die auf dieser Basis fortgeschriebene amtliche Einwohnerzahl die Bemessungsgrundlage. Dabei hängt es von der Formulierung des entsprechenden Gesetzes ab, ob die neuen Zahlen ihre Wirkung direkt oder mit einer Übergangsfrist entfalten.[1] Die bisherige amtliche Einwohnerzahl basiert auf den Ergebnissen der Volkszählung 1987 beziehungsweise auf dem Stand des zentralen Einwohnerregisters der DDR von 1990.[2] Durch Hinzuzählen von Geburten und Zuzügen und Abziehen von Todesfällen und Wegzügen wurden diese Basiszahlen seither durch die Statistischen Landesämter im Rahmen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung aktualisiert.[3]

Der Vergleich zwischen der im Rahmen des Zensus festgestellten Einwohnerzahl und der Fortschreibung der amtlichen Einwohnerzahl auf Basis der Volkszählung 1987 wird als Finanzdifferenz bezeichnet und ermöglicht vor allem eine Abschätzung der finanziellen Folgen der neuen Zahlen (Finanzbeziehungen der Länder untereinander, Finanzbeziehung der Länder zu den Gemeinden, Anzahl der Gemeinderäte, Besoldung der kommunalen Wahlbeamten usw.). Immerhin liegt zwischen der Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987 und der Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011 zum 31. Dezember 2011 bundesweit eine Differenz von 1 515 843 Personen (- 1,9 %), in Baden-Württemberg wurden sogar 2,5 Prozent weniger Einwohner gezählt. Tabelle 1 ist zu entnehmen, dass die Finanzdifferenz nur in vier Bundesländern (Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg und Sachsen) größer als der Bundesdurchschnitt ausfällt, in den restlichen Bundesländern fällt der Rückgang moderater aus. Da sich der „Einwohnerverlust" nicht gleichmäßig auf die Bundesländer verteilt und auch innerhalb der Länder nicht gleichmäßig auf die Gemeinden, hat dies finanzielle Umverteilungseffekte zur Folge.

Für eine weitergehende Bewertung der Ergebnisse des Zensus 2011 ist es notwendig, die Finanzdifferenz differenzierter zu betrachten. Hierfür wird angenommen, dass sich die Finanzdifferenz aus zwei Faktoren zusammensetzt: der Fortschreibungsdifferenz und der Registerdifferenz.

**Tabelle 1:** Fortgeschriebene Einwohnerzahl zum 31.12.2011 auf Basis der Volkszählung 1987 und auf Basis des Zensus 2011 sowie Finanzdifferenz

| Bundesland | Anzahl Gemeinden | Fortgeschriebene Einwohnerzahl zum 31.12.2011 auf Basis ... | | Finanzdifferenz | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | ... des Zensus 2011 | ... der Volkszählung 1987 | absolut | % |
| Baden-Württemberg | 1 101 | 10 512 441 | 10 786 227 | - 273 786 | - 2,5 |
| Bayern | 2 056 | 12 443 372 | 12 595 891 | - 152 519 | - 1,2 |
| Berlin | 1 | 3 326 002 | 3 501 872 | - 175 870 | - 5,0 |
| Brandenburg | 419 | 2 453 180 | 2 495 635 | - 42 455 | - 1,7 |
| Bremen | 2 | 652 182 | 661 301 | - 9 119 | - 1,4 |
| Hamburg | 1 | 1 718 187 | 1 798 836 | - 80 649 | - 4,5 |
| Hessen | 426 | 5 993 771 | 6 092 126 | - 98 355 | - 1,6 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 805 | 1 606 899 | 1 634 734 | - 27 835 | - 1,7 |
| Niedersachsen | 1 010 | 7 774 253 | 7 913 502 | - 139 249 | - 1,8 |
| Nordrhein-Westfalen | 396 | 17 544 938 | 17 841 956 | - 297 018 | - 1,7 |
| Rheinland-Pfalz | 2 306 | 3 990 033 | 3 999 117 | - 9 084 | - 0,2 |
| Saarland | 52 | 997 855 | 1 013 352 | - 15 497 | - 1,5 |
| Sachsen | 468 | 4 054 182 | 4 137 051 | - 82 869 | - 2,0 |
| Sachsen-Anhalt | 220 | 2 276 736 | 2 313 280 | - 36 544 | - 1,6 |
| Schleswig-Holstein | 1 116 | 2 802 266 | 2 837 641 | - 35 375 | - 1,2 |
| Thüringen | 913 | 2 181 603 | 2 221 222 | - 39 619 | - 1,8 |
| **Deutschland** | **11 292** | **80 327 900** | **81 843 743** | **- 1 515 843** | **- 1,9** |

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung



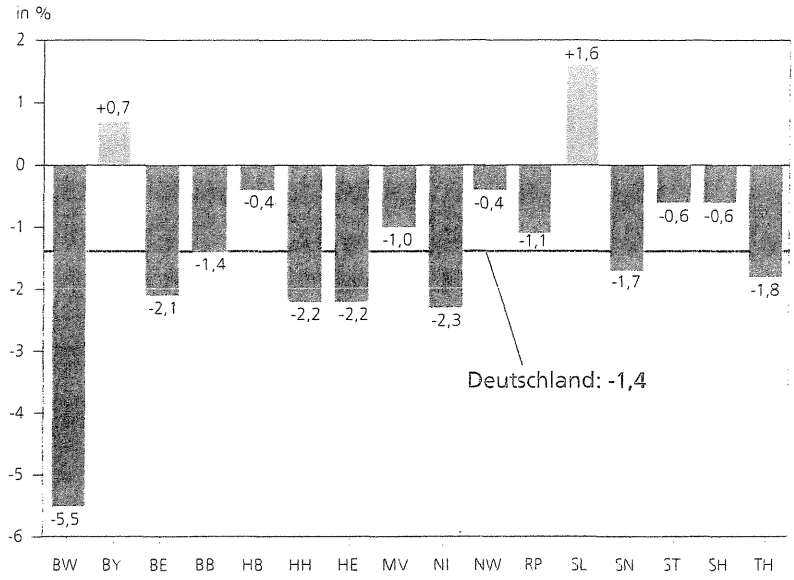
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Die Fortschreibungsdifferenz bezeichnet die Abweichung zwischen der amtlichen Einwohnerzahl auf Basis der Volkszählung 1987 – also der „alten" amtlichen Einwohnerzahl – und der Anzahl der Personen mit alleiniger Wohnung oder Hauptwohnung aus dem kommunalen Melderegister. Obwohl die amtliche Bevölkerungsfortschreibung und die kommunalen Melderegister dieselben Sachverhalte nach leicht unterschiedlicher Methodik verarbeiten, haben sich seit 1987 beziehungsweise 1990 Abweichungen zwischen den beiden Einwohnerzahlen ergeben.

Abbildung 1 zeigt die Fortschreibungsdifferenz der Bundesländer für Großstädte ab 100 000 Einwohner zum 31. Dezember 2011: Im Bundesdurchschnitt liegt die Einwohnerzahl der kommunalen Melderegister um 1,4 Prozent unter der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987. In Bayern (+ 0,7 %) und im Saarland (+ 1,6 %) ist es genau umgekehrt, dort verzeichnen die Melderegister mehr Personen als die amtliche Bevölkerungsfortschreibung. Die Stadtstaaten Berlin (- 2,1 %) und Hamburg (- 2,2 %) verzeichnen eine hohe Fortschreibungsdifferenz, wohingegen die Zahlen in Bremen (- 0,4 %) nur moderat abweichen. Die größte Differenz zwischen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987 und den Einwohnerzahlen der kommunalen Melderegister ist in baden-württembergischen Großstädten (- 5,5 %) zu beobachten.

Die historische Entwicklung der Fortschreibungsdifferenz[4] und mögliche Gründe für die unterschiedliche Ausprägung werden an dieser Stelle nicht näher beleuchtet. Es wird allerdings vermutet, dass die stark exportorientierte Wirtschaft, die Nähe

Abbildung 1: Prozentuale Fortschreibungsdifferenz der Bundesländer für Großstädte ab 100 000 Einwohner zum 31.12.2011




Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Recherche und Berechnung

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

insbesondere zum deutschsprachigen Ausland, der Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund, die Hochschuldichte und die damit verbundene tendenziell höhere Mobilität der Einwohner eine Rolle spielen.



Fortschreibungsdifferenz in Abhängigkeit von der Größe der Gemeinde

Für Baden-Württemberg liegen tiefer gegliederte Zahlen vor, so dass die Fortschreibungsdifferenz nach Gemeindegröße aufgeschlüsselt angegeben werden kann (vgl. Tabelle 2). Es zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Größe einer Gemeinde und der Fortschreibungsdifferenz: Vor allem in den großen Städten und in den Universitätsstädten ist eine sehr hohe Fortschreibungsdifferenz zu beobachten (Stuttgart: - 6,6 %), wohingegen mit abnehmender Einwohnerzahl auch die Abweichung zwischen Melderegister und amtlicher Bevölkerungsfortschreibung geringer ausfällt. In Städten zwischen 20 000 und 50 000 Einwohnern liegt die Einwohnerzahl des Melderegisters durchschnittlich nur noch 1 bis 1,5 Prozent unter der Einwohnerzahl der amtlichen Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987.

Tabelle 2: Fortschreibungsdifferenz der baden-württembergischen Stadte und Gemeinden nach Größenklasse zum 31.12.2011

| Einwohnerzahl | Anzahl der Städte und Gemeinden | Fortschreibungsdifferenz | |
|---|---|---|---|
| | | absolut | % |
| ab 500 000 (Stuttgart) | 1 | - 40 338 | - 6,6 |
| 200 000 bis 500 000 | 3 | - 42 400 | - 5,0 |
| 100 000 bis 200 000 | 5 | - 31 112 | - 4,9 |
| 50 000 bis 100 000 | 13 | - 25 717 | - 2,8 |
| 40 000 bis 50 000 | 17 | - 11 442 | - 1,5 |
| 30 000 bis 40 000 | 16 | - 5 472 | - 1,0 |
| 20 000 bis 30 000 | 43 | - 15 968 | - 1,5 |

Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Recherche und Berechnung

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Neujustierung der amtlichen Einwohnerzahlen war dringend notwendig

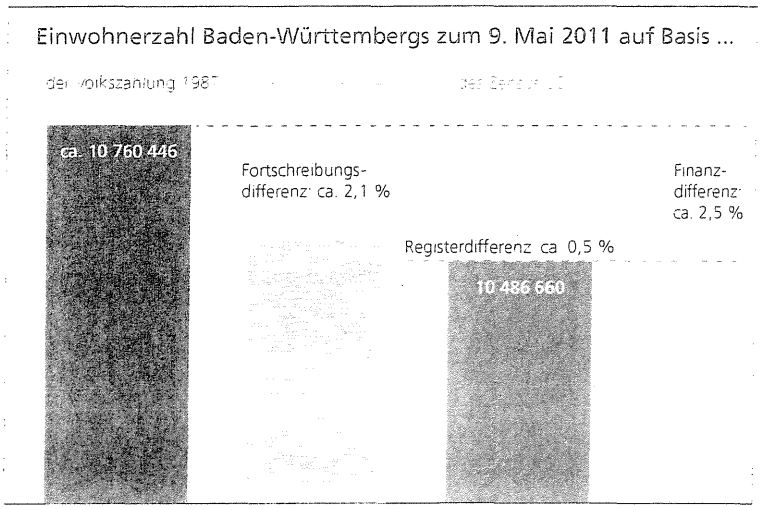
Das Ausmaß und die ungleiche Verteilung der Fortschreibungsdifferenz zwischen den Bundesländern, aber auch zwischen den Gemeinden innerhalb der Bundesländer zeigt, wie dringend notwendig nach 24 beziehungsweise 30 Jahren eine Neujustierung der amtlichen Einwohnerzahlen durch den Zensus 2011 im Sinne einer größeren Verteilungsgerechtigkeit war.

Der überdurchschnittliche „Einwohnerrückgang", den der Zensus 2011 im Vergleich zur amtlichen Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987 in Baden-Württemberg gebracht hat, ist als unmittelbare Folge der in Baden-Württemberg besonders hohen Fortschreibungsdifferenz zu sehen und kam auch in dieser Größenordnung nicht unerwartet, da als Basis der Einwohnerfeststellung im Rahmen des Zensus 2011 die kommunalen Melderegister genutzt wurden.

Register während Vergleich zwischen der Einwohnerzahl auf Basis des Zensus 20 und der Einwohnerzahl der kommunalen Melderegister

Neben der Fortschreibungsdifferenz kann die Registerdifferenz zur Erklärung des Zensusergebnisses herangezogen werden. Als Registerdifferenz wird die Abweichung zwischen der Anzahl der Personen mit alleiniger Wohnung oder Hauptwohnung aus dem kommunalen Melderegister von der im Zensus 2011 festgestellten Einwohnerzahl bezeichnet. Für die Analyse der neuen Einwohnerzahl, den interkommunalen Vergleich und die Bewertung der Erhebungsmethoden eignet sich die Registerdifferenz deutlich besser als die Finanzdifferenz oder die Fortschreibungsdifferenz. Abbildung 2 zeigt die drei unterschiedlichen Einwohnerzahlen und die geschätzten Differenzen für Baden-Württemberg zum 9. Mai 2011.

**Abbildung 2:** Drei unterschiedliche Einwohnerzahlen für Baden-Württemberg sowie die geschätzte Finanz-, Fortschreibungs- und Registerdifferenz zum 09.05.2011



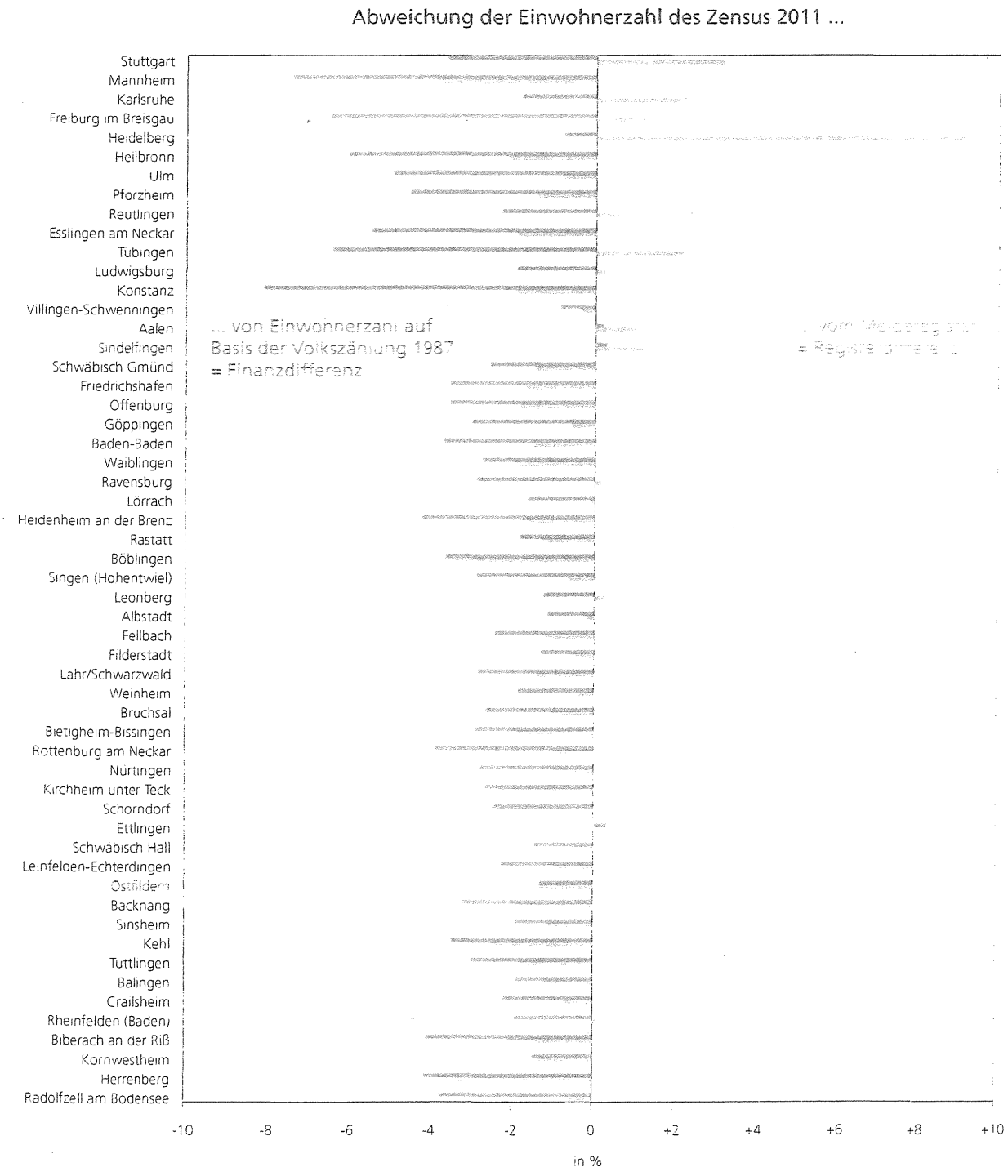

Quellen Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt, eigene Recherche und Berechnung

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

In Abbildung 3 sind Finanzdifferenz und Registerdifferenz für die 55 baden-württembergischen Städte und Gemeinden ab 30 000 Einwohner dargestellt. Dabei fällt auf, dass die Registerdifferenz nur in zwei Gemeinden (Böblingen, Ostfildern) größer ist als die Finanzdifferenz. In allen anderen Gemeinden fällt die Registerdifferenz weitaus moderater aus, in 13 Städten ist sie sogar positiv, das heißt im Zensus wurden mehr Personen festgestellt, als im Melderegister verzeichnet waren.

Im Juli 2013 wurden dem Städtetag Baden-Württemberg die konsolidierten Melderegisterbestände[5] der 1101 Städte und Gemeinden zum 9. Mai 2011 durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt. Damit ist es möglich, die Anzahl der Personen mit alleiniger Wohnung oder Hauptwohnung

Abbildung 3: Abweichung der Einwohnerzahl des Zensus 2011 von der Einwohnerzahl auf Basis der Volkszählung 1987 (= Finanzdifferenz) und vom Melderegister (= Registerdifferenz)




Gemeinden ab 30 000 Einwohner in Baden-Württemberg zum 31.12.2011

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Recherche und Berechnung

im Melderegister jeder einzelnen baden-württembergischen Stadt oder Gemeinde zum 9. Mai 2011 und damit die Registerdifferenz zu schätzen.[6] In Abbildung 4 ist die geschätzte Registerdifferenz für jede baden-württembergische Gemeinde – absteigend nach Einwohnerzahl sortiert von links nach rechts – abgebildet. Drei Tendenzen lassen sich ausmachen:

1 In großen Städten ab 60 000 Einwohnern ist die Registerdifferenz in rund der Hälfte der Fälle positiv, das heißt die Ergebnisse des Zensus liegen in diesen Fällen über dem Melderegister.

2 In Städten mit 10 000 bis 60 000 Einwohnern ist die Registerdifferenz mit wenigen Ausnahmen negativ, die Ergebnisse des Zensus liegen deutlich unter den Melderegistern.

3 In Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern fallen positive wie negative Registerdifferenzen insgesamt geringer aus, wenngleich die Streuung zunimmt. Hier wurden die Melderegisterzahlen deutlich moderater korrigiert, als in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern.

Die in Tabelle 3 dargestellte durchschnittliche Registerdifferenz nach Gemeindegröße bestätigt diese Eindrücke.

**Tabelle 3:** Geschätzte Registerdifferenz nach Gemeindegröße

| Einwohnerzahl | Anzahl Gemeinden | Geschätzte durchschnittliche Registerdifferenz in % |
|---|---|---|
| 100 000 und mehr | 9 | + 1,26 |
| 50 000 bis 100 000 | 13 | - 0,61 |
| 40 000 bis 50 000 | 17 | - 1,09 |
| 30 000 bis 40 000 | 17 | - 1,50 |
| 20 000 bis 30 000 | 43 | - 1,75 |
| 15 000 bis 20 000 | 35 | - 1,60 |
| 10 000 bis 15 000 | 114 | - 1,42 |
| 5 000 bis 10 000 | 267 | - 0,18 |
| 2 500 bis 5 000 | 313 | - 0,15 |
| 1 000 bis 2 500 | 199 | - 0,21 |
| unter 1 000 | 74 | - 0,30 |
| **Baden-Württemberg** | **1 101** | **- 0,48** |

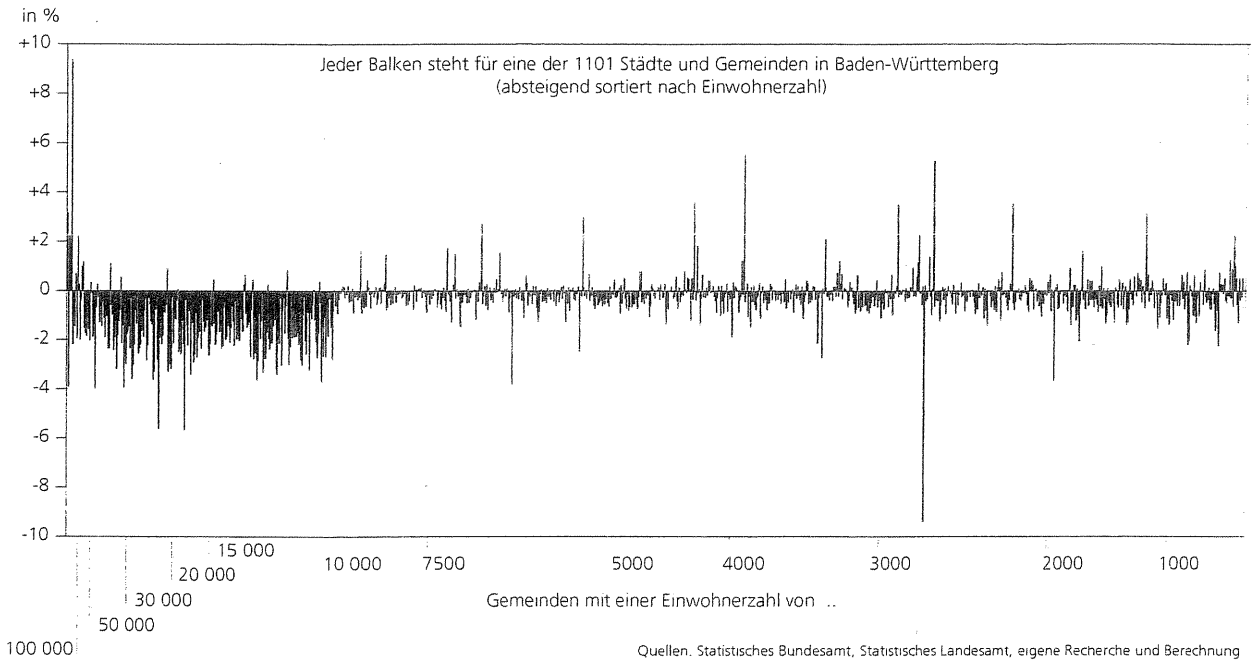
Quellen: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt, eigene Recherche und Berechnung





Um die Einflussfaktoren auf die Registerdifferenz zu benennen, ist es notwendig, das Verfahren der Einwohnerzahlermittlung im Rahmen des Zensus zu skizzieren: Der Zensus 2011 wurde registergestützt durchgeführt, das heißt die Basis für die Feststellung der Einwohnerzahl waren die kommunalen Melderegister. Diese wurden in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern durch die Ergebnisse der Befragung von bundesweit durchschnittlich knapp zehn Prozent der Bevölkerung (Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis) und in Gemeinden mit unter 10 000 Einwohnern durch die Ergebnisse der Befragung von Personen an ausgewählten Anschriften (Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten) rechnerisch korrigiert.

Abbildung 4: Geschätzte Registerdifferenz der 1101 baden-württembergischen Städte und Gemeinden zum 9. Mai 2011




Quellen. Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt, eigene Recherche und Berechnung

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

150

Die Haushaltestichprobe wurde primär durchgeführt, um herauszufinden, inwieweit Angaben aus dem Melderegister mit der tatsächlich vor Ort anzutreffenden Situation übereinstimmen, und um die Qualität der Melderegister abschätzen zu können. Die einzelnen Ergebnisse dieser mit Hilfe von Interviewern durchgeführten primärstatistischen Erhebung wurden anschließend mit den Angaben aus dem Melderegister verglichen, wodurch die in Abbildung 5 dargestellten Kombinationen auftreten konnten. Diese Angaben wurden dann entsprechend des Auswahlsatzes der nach Anschriftengröße geschichteten Stichprobe auf die restliche allgemeine Bevölkerung hochgerechnet.[7]

In Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern wurde anstatt der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis eine andere Methode zur rechnerischen Korrektur der Melderegister angewandt. Im Rahmen der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten wurden alle Personen an Anschriften mit einer bewohnten Wohnung befragt, für die sich Differenzen zwischen den Angaben des Melderegisters und den Angaben aus der Gebäude- und Wohnungszählung[8] ergaben. Die Ergebnisse wurden nicht hochgerechnet, da es sich um keine Zufallsstichprobe handelte.

Abbildung 5: Erhebungsergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zum Ziel der Einwohnerzahlermittlung

| Erhebungsergebnis | | Vor Ort + | Vor Ort - |
|---|---|---|---|
| Melderegister | + | Paarige Person | „Karteileiche" (Übererfassung) |
| | - | Fehlbestand (Untererfassung) | - |

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Vergleichbare Genauigkeit beider Verfahren

Das Ziel, die Übereinstimmung der Angaben aus dem Melderegister mit der Situation vor Ort abzugleichen und dadurch eine einheitliche Einwohnerzahl zu ermitteln, wird laut Gesetzgeber bei beiden Verfahren mit „vergleichbarer Genauigkeit"[9] erreicht. Ob dies tatsächlich gegeben ist, müssen weitere Untersuchungen zeigen. Wird allerdings davon ausgegangen, dass Gemeinden mit 7000 bis 13 000 Einwohnern eine ähnliche Bevölkerungs- und Wohngebäudestruktur aufweisen, wäre zu erwarten, dass die Einwohnerzahlen dieser Gemeinden – unabhängig davon, welche Methode angewandt wurde – durch den Zensus 2011 in ähnlicher Höhe korrigiert wurden. Tatsächlich zeigt sich allerdings, dass je nach angewandter Methode deutlich unterschiedliche Ergebnisse erzielt wurden (vgl. Tabelle 5). Im Streudiagramm in Abbildung 6 sind die unterschiedlichen Registerdifferenzen je nach Einwohnerzahl und Erhebungsmethode visualisiert.

**Tabelle 5:** Geschätzte Registerdifferenz für baden-württembergische Gemeinden mit 7000 bis 13 000 Einwohnern

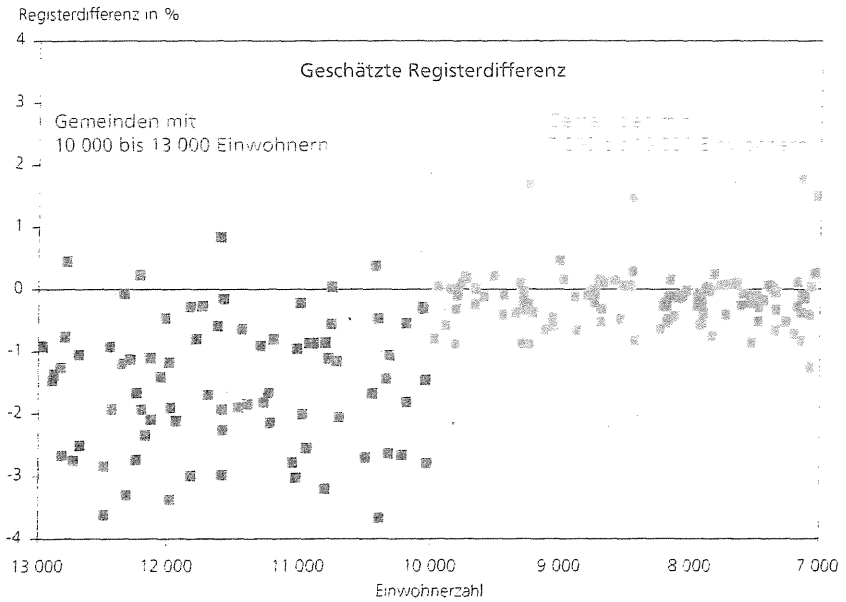
| Einwohnerzahl | Anzahl Gemeinden | Geschätzte durchschnittliche Registerdifferenz in % | Korrekturmethode |
|---|---|---|---|
| 12 000 bis 13 000 | 27 | 1,58 | Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis |
| 11 000 bis 12 000 | 26 | 1,54 | |
| 10 000 bis 11 000 | 27 | 1,42 | |
| 9 000 bis 10 000 | 32 | 0,19 | Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten |
| 8 000 bis 9 000 | 31 | 0,14 | |
| 7 000 bis 8 000 | 50 | 0,16 | |

Quellen: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt, eigene Recherche und Berechnung

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt



**Abbildung 6:** Geschätzte Registerdifferenz für baden-württembergische Gemeinden mit 7000 bis 13 000 Einwohnern




Quellen: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt, eigene Recherche und Berechnung

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Da für alle Gemeinden die Melderegister Basis der Feststellung der Einwohnerzahl waren, ist die Registerdifferenz primär als Ausdruck der Qualität der Melderegister zu verstehen. Jedes Stichprobenergebnis ist allerdings mit einer gewissen Unsicherheit, mit einem zufälligen Fehler behaftet. Dieser sogenannte Standardfehler kann quantifiziert werden und wird neben der Zahl der Karteileichen und Fehlbestände im Datenblatt ausgewiesen. Je kleiner der Standardfehler, desto höher ist die Genauigkeit, mit der die Einwohnerzahl durch die Stichprobe ermittelt wurde. Für die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl sieht § 7 des Zensusgesetzes eine „angestrebte Genauigkeit eines einfachen relativen Standardfehlers von höchstens 0,5 Prozent" vor.[10]

Es mag ungewöhnlich erscheinen, dass die amtliche Einwohnerzahl, deren hohe Relevanz für jede einzelne Gemeinde unbestritten ist, nicht genau, sondern mit einer gewissen Unsicherheit ermittelt wurde. Tatsächlich ist es allerdings eine große Stärke von Zufallsstichproben, dass die Genauigkeit der Ergebnisse quantifizierbar ist. Im Falle der für Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern durchgeführten Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten lässt sich hingegen kein Genauigkeitsmaß angeben, da die befragten Anschriften nicht zufällig ausgewählt wurden.

Außerdem ist nicht auszuschließen, dass unrichtige Angaben von Befragten oder Fehler von einzelnen Erhebungsbeauftragten Einfluss auf die Registerdifferenz haben können. Vorstellbar ist, dass einzelne Erhebungsbeauftragte trotz sorgfältigster Schulung durch die Erhebungsstellen streng nach der veralteten Namensliste (Stand: November 2010) vorgegangen sind oder systematisch keine Kleinkinder oder andere Personengruppen gezählt haben. Auch eine unterschiedlich ausgeprägte Hartnäckigkeit im Auffinden und Erheben von schwer erreichbaren Personen ist denkbar. Dies könnte zu einer Untererfassung geführt haben. Zudem wird den Erhebungsstellen eine qualitätssichernde Funktion zugesprochen: Erhebungsbeauftragte, deren Ergebnisse stark lückenhaft waren, konnten ein zweites Mal zu einer Anschrift geschickt werden, oder die weitere Erhebung an dieser Anschrift konnte einem anderen Erhebungsbeauftragten übertragen werden.



## Feststellung der Einwohnerzahl in Baden-Württemberg und Prüfung

Ende Juni 2013 wurde vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg als Anlage zum Feststellungsbescheid der neuen amtlichen Einwohnerzahl ein Datenblatt[11] verschickt, anhand dessen die Ermittlung der Einwohnerzahl im Zensus überprüft und in Teilen nachvollzogen werden kann. Momentan wird geprüft, welche weiteren Informationen (statistische Angaben zur Nach- und Ergänzungsstichprobe, Anzahl gemeldeter Personen an Anschriften mit Sonderbereichen, Zusammensetzung der Korrekturen der Mehrfachfallprüfung) den Kommunen in einem „erweiterten Datenblatt" zur Verfügung gestellt werden können. Das Statistische Landesamt, das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft und der Städtetag Baden-Württemberg haben sich auf einen Zeitplan geeinigt, der die Prüffrist der Kommunen verlängert. Kommunen, die innerhalb eines Monats nach Zustellung des Feststellungsbescheids Widerspruch eingelegt haben, müssen diesen erst bis Ende Oktober 2013 begründen, so dass genug Zeit bleibt, sich mit anderen Gemeinden auszutauschen und einen eventuellen Widerspruch fundiert zu begründen.

Autor:
Lucas Jacobi
Telefon: (0711) 216-98585
E-Mail: lucas.jacobi@stuttgart.de

1 Für Zuweisungen nach dem Finanzausgleichsgesetz Baden-Württemberg ist eine Übergangsfrist vorgesehen. So werden die auf Grundlage des Zensus 2011 fortgeschriebenen Einwohnerzahlen im Jahr 2014 zur Hälfte und im Jahr 2015 zu drei Vierteln berücksichtigt, während die auf der Grundlage der Volkszählung 1987 weitergeführte Bevölkerungsfortschreibung für die restlichen Anteile bestimmend ist (§ 39 Abs. 36 Finanzausgleichsgesetz). Die Straßenbaulast für Ortsdurchfahrten im Zuge von Landes- und Kreisstraßen tragen Gemeinden, für die bei der jeweils letzten Volkszählung mehr als 30 000 Einwohner festgestellt wurden. Mit Beginn des dritten Rechnungsjahres nach dem Jahr, in dem die Volkszählung stattgefunden hat, geht die Straßenbaulast auf den neuen Träger über (§ 43 Abs. 3 Straßengesetz für Baden-Württemberg). Anders verhält es sich beim Kommunalwahlgesetz Baden-Württemberg. Hier gelten für die 2014 stattfindenden Kommunalwahlen die auf der Grundlage der Volkszählung 1987 fortgeschriebenen Einwohnerzahlen weiter.

2 Die letzte Volkszählung in den neuen Bundesländern wurde 1981 durchgeführt.

3 Ein Merkblatt zur Bevölkerungsfortschreibung kann beim Statistischen Landesamt Baden-Württemberg angefordert werden. Es enthält neben Definitionen und Rechtsgrundlagen auch Informationen zur Verarbeitung von Zu- und Fortzügen sowie zu Berichtigungsverfahren.

4 Die Entwicklung der Fortschreibungsdifferenz für die Stadt Stuttgart ab 1987 ist beschrieben in: Jacobi, Lucas (2013): Bekanntgabe und mögliche Auswirkungen der neuen amtlichen Einwohnerzahl in Stuttgart. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 3/2013.

5 Das konsolidierte Melderegister bildet die Basis der Einwohnerzahlfeststellung im Zensus 2011. Es enthält für jede Gemeinde als Produkt des Zusammenspielens der Melderegister vom 9. Mai 2011 und 9. August 2011 rückwirkend (auf spätestens 9. Mai 2011) angemeldete Personen, allerdings sind auch rückwirkend abgemeldete Personen noch enthalten. Rückwirkend abgemeldete Personen (sog. temporäre Dubletten) werden erst im Korrekturschritt der Mehrfachfalluntersuchung identifiziert und korrigiert. Der konsolidierte Melderegisterbestand ist also als Zwischenschritt auf dem Weg zur festgestellten Einwohnerzahl im Zensus 2011 nicht zu verwechseln mit der Anzahl der Personen, die laut Melderegister am 9. Mai 2011 mit alleiniger Wohnung oder Hauptwohnung gemeldet waren.

6 Für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern wurde die Einwohnerzahl des Melderegisters zum 9. Mai 2011 geschätzt auf Basis des Melderegisters vom 31. Dezember 2011 und der Fortschreibung des Zensusergebnisses zwischen 9. Mai 2011 und 31. Dezember 2011. Für Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern wurde die Einwohnerzahl des Melderegisters geschätzt mit Hilfe der konsolidierten Melderegister vom 9. Mai 2011 und der durchschnittlichen Überhöhung der konsolidierten Melderegister für Gemeinden ab 20 000 Einwohner in Höhe von 0,51 %.

7 Zum Hochrechnungsverfahren siehe Berg, Andreas; Bihler, Wolf (2011): Das Stichprobendesign der Haushaltestichprobe des Zensus 2011. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 4/2011.

8 Im Rahmen der schriftlich durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung, die als Vollerhebung konzipiert war, wurde bei den Eigentümern abgefragt, wie viele Personen am 9. Mai 2011 in einer Wohnung wohnten.

9 Begründung zu § 16 Zensusgesetz 2011 (BR-Drucksache Nr. 3/09 vom 2. Januar 2009).

10 Zum Beispiel bedeutet ein einfacher relativer Standardfehler von 0,5 Prozent, dass die tatsächliche (unbekannte) Einwohnerzahl einer Gemeinde, für die im Zensus eine Einwohnerzahl von 50 000 festgestellt wurde zwischen 49 500 und 50 500 liegt. In diesem Beispiel wird von einem Melderegisterstand von 51 000 und fünf Prozent Irrtumswahrscheinlichkeit ausgegangen.

11 Im Juli 2013 wurden zudem Hinweise zur Interpretation des Datenblattes und zur Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt.

REDEKER | SELLNER | DAHS
Anlage
4

# Everything counts! - Warum kleine Gemeinden die Gewinner der Zensuserhebung 2011 sind

Björn Christensen, Sören Christensen, Tim Hoppe und Michael Spandel

*Fachhochschule Kiel, Christian-Albrechts-Universität Kiel und Amt für Statistik Magdeburg*

*[a]Adresse: Prof. Dr. Björn Christensen, Fachhochschule Kiel, Fachbereich Wirtschaft, Institut für Statistik und Operations Research, Professur für Statistik und Mathematik, Sokratesplatz 2, D-24149 Kiel, Germany, Tel: +49 431 210 3560, E-Mail: bjoern.christensen@fh-kiel.de;*
*Dr. Sören Christensen, Universität Hamburg, Fachbereich Mathematik, Bereich Mathematische Statistik und Stochastische Prozesse, Bundesstraße 55, 20146 Hamburg, Germany, Tel. ++49 40 42838 4934, E-Mail: soeren.christensen@uni-hamburg.de;*
*Dr. Tim Hoppe, Amt für Statistik Magdeburg, 39104 Magdeburg, Germany, Tel: +49 391 540-2808 (Fax: -2807), E-Mail: tim.hoppe@stat.magdeburg.de;*
*Michael Spandel, Amt für Statistk Magdeburg, 39104 Magdeburg, Germany, Tel: +49 391 540-2390 (Fax: -2807), E-Mail: michael.spandel@stat.magdeburg .de*

arX 1409.1360v1 [stat.AP] 4 Sc 2014

**Abstract**

Mit der Durchführung des Zensus 2011 ist die Bundesrepublik Deutschland ihrer Verpflichtung aus der EU-Verordnung 763/2008 vom 9. Juli 2008, eine Volkszählung nach festgelegten Kriterien durchzuführen, nachgekommen. Im Gegensatz zu früheren Volkszählungen (1987 BRD und 1981 DDR) wurde beim Zensus 2011 nicht auf eine Vollerhebung zurückgegriffen, sondern ein registergestütztes Verfahren verwendet. Für die Gemeinden stehen nun, durch die Veröffentlichung der Ergebnisse am 31.05.2013, unter anderem die amtlichen Bevölkerungszahlen zur Verfügung. Der Großteil der Gemeinden sieht sich elementaren Verringerungen innerhalb ihres Einwohnerbestands gegenüber. Dieses Papier zeigt auf, dass Gemeinden unterhalb von 10.000 Einwohner signifikant geringere relative Verluste in den Einwohnerzahlen durch den Zensus 2011 im Vergleich zu Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohner aufweisen.

*Keywords:*
Zensus, Volkszählung, Kommunale Statistik

*©2012 by the authors. This paper may be reproduced, in its entirety, for non-commercial purposes.*

## 1. Motivation

Die Anzahl der Einwohner spielt für jede Gemeinde eine überaus wichtige Rolle. Sei es nun relevant für die Stadtplanung oder für ordnungsrelvante Aspekte. Gleichzeitig bestimmt sich über die Einwohnerzahl aber auch die Zuteilung von finanziellen Mitteln über den Länderfinanzausgleich, die Einteilung von Wahlbezirken oder die Entlohnung der Bürgermeister. Deshalb gilt, dass schon ein einzelner fehlender Einwohner einen starken Effekt nach sich ziehen kann. Aus diesem Grund haben die Städte und Gemeinden gespannt auf die erste Veröffentlichung zu den Zensusergebnissen gewartet. Wie bedeutend der Zensus 2011 sowohl für die kommunale Statistik, als auch für die Wissenschaft ist, zeigen Egeler et. al (2012) auf. So weisen sie daraufhin, dass der Zensus 2011 als Kombination von Nutzung administrativer Daten und Befragung methodisch neue Wege bestreitet. Dabei hat sich die Zusammenarbeit von amtlicher Statistik und Wissenschaft insbesondere bei der Entwicklung des Stichprobendesigns und des Hochrechnungsverfahrens bewährt. Der Zensus 2011 wurde neben des vom Bundesministerium des Inneren einberufenen Expertenteams zudem von Mitarbeitern der Universität Trier und des GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften wissenschaftlich betreut.

Zensen stellen keine Errungenschaften der letzten beiden Jahrhunderte dar.[1] In den vorangegangenen Volkszählungen in der Bundesrepublik wurde bisher auf die klassische Methode der Vollerhebung zurückgegriffen.[2] So beschreibt Grohmann (2009), dass das bisherige Programm der Volkszählung 1950 zu einer Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung erweitert wurde, was man auch in den Jahren 1961, 1970 und 1987 beibehielt. Dabei konnten mit Hilfe von Fragebögen demografische und sozio-ökonomische Daten abgefragt. Die Verteilung und das Einsammeln der Fragebögen erfolgte durch besonders verpflichtete "Zähler".

Die Volkszählung im Jahr 1987 stand unter keinem guten Stern. Angefangen bei Volkszählungsboykotts, über die Argumentation des Entstehens eines gläsernen Bürgers aufgrund der Totalerhebung von Daten, Protestbewegungen, bis zu einer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht (siehe Scheuch et al. (1989) und Grohmann (2009)). Gegenstand der Kritik war dabei die nicht sicherzustellende Anonymität der Einzeldaten unter Berücksichtigung der elektronischen Datenverarbeitung. Im Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15.12.1983 wurde, bis auf den Melderegisterabgleich und zwei Vorschrif-

[1] Für eine historische Würdigung sei an dieser Stelle auf Grohmann (2000) verwiesen.

[2] Lediglich bei der Volkszählung 1970 wurde ein Teil der Fragen auf einer 10-%igen Stichprobe gestützt (Grohmann (2009)).

ten über die Weiterleitung personenbezogener Daten ohne ausreichende Anonymisierung, die Verfassungsbeschwerde zurückgewiesen. Allerdings verlangte das Verfassungsgericht vom Gesetzgeber eine erneute Methodendiskussion für kommende Volkszählungen (Grohmann (2009)).

Der Wandel in der angewandten Methodik begann Anfang der 90er Jahre. So erarbeitete im Jahr 1995 eine Arbeitsgruppe der amtlichen Statistik einen Bericht, der 12 verschiedene Verfahrensansätze einander gegenüberstellt (Grohmann (2009)). Ein Jahr später einigte sich die Innenministerkonferenz darauf, die bisher verwendete Volkszählung einzustellen und stattdessen einen registergestützten Zensus zu verwenden. Eine von dieser Konferenz beauftragte Arbeitsgruppe entwickelte daraufhin zwei Modelle. Im Jahr 2001 wurde dann mit der Erprobung eines registergestützten Zensus, dem sogenannten Zensustest begonnen. Ziel dabei war es, neben dem übergang auf die Registerauswertung, auch den Anteil an primärstatistischer Erhebung unter dem Aspekt der damit verbundenen hohen Kosten zu reduzieren (Braun (2004)). Dabei kam man zu dem Ergebnis, dass ein registergestützter Zensus in Deutschland grundsätzlich möglich ist.

Mit dem Datum 29.08.2006 stand der Beschluss fest, dass sich die Bundesrepublik an den kommenden EU-weiten Volkszählungen beteiligen wird. Durch das Zensusvorbereitungsgesetz vom 13.12.2007 wurde der Aufbau des Anschriften- und Gebäuderegisters angeordnet. Inhaltlich sollten für jedes Wohngebäude Merkmale wie Postleitzahl, Ort, Straße und Hausnummer, Personenzahl sowie weitere Daten erfasst werden (Grohmann (2009)). Nur etwa ein Jahr später wurde das Gesetz zur Anordnung des Zensus 2011 beschlossen. Wichtiges Element dabei war die Haushaltsbefragung auf Stichprobenbasis, die mit einer Auskunftspflicht der Befragten versehen wurde. Die Methodik verfolgte zwei Ziele. Zum einen die Karteileichen und Fehlbestände innerhalb der Melderegister zu identifizieren und somit gleichzeitig die neue amtliche Einwohnerzahl zu ermitteln. Auf der anderen Seite sollten durch die Stichprobenerhebung Erhebungsmerkmale gesammelt werden, die in der EU-Verodnung vom 02.09.2008 aufgeführt wurden. Elementar war dabei, dass die Haushaltsbefragung auf Stichprobenbasis nur für Gemeinden mit 10.000 Einwohnern und mehr Anwendung finden sollte. Grohmann (2009) weist in diesem Zusammenhang auf Folgendes hin: "Die durch die Beschränkung der Korrektur-Stichprobe auf die Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern verbleibenden Fehler in den kleineren Gemeinden werden in Kauf genommen, auch wenn sie möglicherweise später Proteste von negativ betroffenen Gemeinden auslösen können".

Mit dem Stichtag 09.05.2011 wurde der Zensus 2011 durchgeführt, knapp 2 Jahre später liegen die daraus resultierenden Ergebnisse vor. Dieses Papier wertet die Ergebnisse

der amtlichen Einwohnerzahl aus dem Zensus 2011 insbesondere vor dem Hintergrund der unterschiedlich verwendeten Methoden für Gemeinden unter 10.000 Einwohner und ab 10.000 Einwohner aus. Abschnitt 2 beschreibt die im Zensus 2011 verwendeten Methoden zur Berechnung der amtlichen Einwohnerzahl. Im Abschnitt 3 wird die verwendete Datengrundlage aus den Ergebnissen des Zensus 2011 aufgezeigt. Die sich daraus ergebenden Resultate sind unter Abschnitt 4 und Abschnitt 6 zu finden. Das Papier schließt mit der Conclusion.

## 2. Die Methode zur Berechnung der amtlichen Einwohnerzahl

Für die Berechnung der amtlichen Einwohnerzahl muss das Gesamtkonzept betrachtet werden. Dies beginnt mit der Festlegung der Stichprobe. Hinsichtlich der Stichprobe wurde für den Zensus 2011 auf eine geschichtete Stichprobe zurückgegriffen, wobei insgesamt 8 Schichten verwendet wurden, die sich abhängig von der gemeldeten Anzahl der Einwohner an einer Anschrift ergaben. Als Qualitätsmerkmal wurde dabei der relative Root Mean Square Error ausgewählt, der für den geschätzten Totalwert von Merkmalsausprägungen nicht größer als 15% sein dürfte. Eine Analyse der Stichprobenqualität ist allerdings nicht Untersuchungsgegenstand dieses Papiers. Aus diesem Grund wird für tiefgehende Beschreibungen des Stichprobendesigns auf die Arbeit von Berg und Bihler (2011) verwiesen.

Bei der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl wurden, in Abhängigkeit der Größe der Gemeinde, unterschiedliche Vorgehensweisen verwendet, wobei die Bundesregierung, das Statistische Bundesamt sowie die Landesämter auf Grundlage des Zensustests 2001 davon ausgehen, dass beide Wege zu einer vergleichbaren Genauigkeit der Ergebnisse führen (Sinner-Bartels (2013)). Dabei stellt eine Einwohnerzahl von 10.000 die Trennlinie zwischen den Gemeinden dar, und bestimmt somit zu welcher Verfahrensgruppe zur Bestimmung der amtlichen Einwohnerzahl eine Gemeinde gehört.

In Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern wurde mit Hilfe der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis die statistische Bereinigung der Fehler in den Melderegistern durchgeführt. Um eine höhere Genauigkeit der Ergebnisse zu erlangen, wurden die Städte und Gemeinden in Deutschland in 4 sogenannte Sampling Point Typen eingeteilt, wobei die Klassifizierung wie folgt vorgenommen wurde (siehe dazu auch Münnich et al. (2012)):

- Typ 0 (SDT): Stadtteile ab 200.000 Einwohner (EW) aus Gemeinden mit mindestens 400.000 EW

- Typ 1 (GEM): Gemeinden mit mindestens 10.000 EW, sofern sie nicht zum Typ 0 gehören
- Typ 2 (VBG): Kleine Gemeinden (unter 10.000 EW) innerhalb eines Gemeindeverbands beziehungsweise einer Verbandsgemeinde werden zusammengefasst, sofern sie in der Summe mindestens 10.000 EW betragen
- Typ 3 (KRS): Zusammenfassung aller Gemeinden eines Kreises, die bis dahin noch keinem Typ zugeordnet wurden

Die Stichprobenanschriften wurden dann im Verlauf des Zensus von den Erhebungsbeauftragten aufgesucht und die Existenz der dort gemeldeten Personen geklärt sowie durch die Befragung die weiteren benötigten Merkmale erfasst. Durch einen Abgleich mit dem beim Statistischen Bundesamt geführten Referenzdatenbestand wurden die Karteileichen und Fehlbestände festgelegt, worauf sich die Hochrechnung der Stichprobenergebnisse unter Berücksichtigung der Karteileichen und Fehlbestände anschloss (Sinner-Bartels (2013)). Bei der Hochrechnung wurde auf ein Verfahren der Wissenschaftler Münnich und Gabler zurückgegriffen. Münnich et al. (2012) überprüfen mehrere Schätzmethoden auf ihre Eignung für die Berechnung der amtlichen Bevölkerungszahl. Es stellte sich heraus, dass der verallgemeinerte Regressionsschätzer (GREG) als geeignet zur Hochrechnung der amtlichen Einwohnerzahlen erscheint. Gleichung 2 stellt die Struktur des GREG Schätzers dar.[3]

$$\hat{\tau}_{Y,d}^{GREG} = \sum_{i \in S_d} w_{i,d} y_{i,d} + \left( \sum_{i=1}^{N_d} x_{i,d} - \sum_{i \in S_d} w_{i,d} \cdot x_{i,d} \right) \hat{\beta} \tag{1}$$

mit

$$\hat{\beta} = \left( \sum_{i \in S} w_i x_i x_i' \right)^{-1} \sum_{i \in S} w_i x_i y_i \tag{2}$$

Dabei sind $x_i$ die Hilfsinformationen der i-ten Anschrift, die auch vektoriell vorliegen können. $\beta$ ist die Lösung der KQ-Schätzung des Regressionskoeffizienten im linearen Regressionsmodell bezogen auf die gesamte Stichprobe $S$ (Münnich et al. (2012)) .

[3] Das in Gleichung 2 befindliche Indizes $d$ steht für die Domain. Nach Münnich et al. (2012) ist also davon auszugehen, dass für die Schätzung mehrere Gemeinden einer Domain verwendet werden sollen. Nach Aussage des Statistischen Bundesamtes auf den Infoveranstaltungen zum Zensus 2011 für die Kommunen, wurden die Schätzungen allerdings seperat für die jeweiligen Gemeinden durchgeführt. Dies wurde auch nochmals telefonisch bestätigt.

Für Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner war die Haushaltsbefragung auf Stichprobenbasis dagegen nicht geeignet. Sinner-Bartels (2013) schreibt dazu: "Aufgrund der Erfahrungen aus dem Zensustest ist in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern eine Stichprobe zur Korrektur der über- und Untererfassungen in den Angaben aus den Melderegistern nicht mehr effizient, weil viel zu hohe Auswahlsätze erforderlich wären". Aus diesem Grund wurde für diese Gemeinden die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten durchgeführt, wenn sich an Anschriften entsprechend unplausible Konstellationen von Informationen aus den Melderegistern und den Erhebungsbefunden aus der Gebäude- und Wohnraumzählung ergaben.[4] Sinner-Bartels (2013) weist in diesem Zusammenhang daraufhin, dass mit diesem Verfahren davon auszugehen ist, dass durch die Bereinigung der Karteileichen und Fehlbestände die Registerfehlerrate der kleinen Gemeinden ähnlich gut abgesenkt werden kann, wie durch die hochgerechneten Ergebnisse der Haushaltsstichprobe in den größeren Gemeinden.

Festzuhalten ist, dass das Statistische Bundesamt und die Landesämter sich das Ziel gesetzt hatten, obwohl zwei unterschiedliche Methoden für Gemeinden unter und ab 10.000 Einwohner verwendet werden, einen identischen Qualitätsstandard zu erfüllen. Damit sollte auch der Aspekt einhergehen, dass keine der verwendeten Methoden zu besseren Ergebnissen in der relativen Veränderung zwischen den alten amtlichen Einwohnerzahlen und den aus dem Zensus 2011 resultierenden amtlichen Einwohnerzahlen führt.

## 3. Daten

Für die folgenden Betrachtungen wurde auf eine Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes zurückgegriffen. Im Gemeindeverzeichnis-Informationssystem auf der Seite www.destatis.de wird eine Datei bereitgestellt, die für die Gemeinden in Deutschland nach Bevölkerung am 31.12.2011 auf Grundlage des Zensus 2011 und früherer Zählungen einen Vergleich aufstellt.[5] In dieser Datei werden die Zahlen der amtlichen Bevölkerung nach dem Zensus 2011 sowie der früheren Berechnung gegenübergestellt. Gleichzeitig werden die absoluten und relativen Veränderungen der Einwohnerzahlen aufgezeigt. Zusätzlich enthält diese Datei den Gemeindenamen, den Gemeindeschlüssel sowie das Bundesland dem die Gemeinde zuzuordnen ist. Für unsere Analyse betrachten wir die Ergeb-

[4]Die Gebäude- und Wohnraumzählung wurde unabhängig von der Einwohnerzahl in allen Städten und Gemeinden durchgeführt. Diese Zählung stellt eine Vollerhebung dar.

[5]https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/AdministrativeUebersicht.html

nisse für Gemeinden ab 1.000 Einwohner.[6] Entsprechend ergibt sich für das Bundesgebiet eine Menge von 7.148 Beobachtungen.

## 4. Ergebnisse

Auf der Grundlage der veröffentlichten Gemeindedaten durch das Statistische Bundesamt sollen in diesem Abschnitt einige Analysen durchgeführt werden. Ziel dabei ist es zu klären, ob die unterschiedlichen Methoden zur Berechnung der amtlichen Bevölkerungszahl aus dem Zensus 2011 für Gemeinden unter 10.000 Einwohner und ab 10.000 Einwohner keine signifikanten Unterschiede in der relativen Veränderung der amtlichen Einwohnerzahlen zur Folge hat. Abbildung 1 zeigt die mittlere relative Veränderung zwischen amtlicher Bevölkerungszahl aus dem Zensus 2011 und der bisherigen amtlichen Einwohnerzahl differenziert nach den einzelnen Bundesländern auf.[7]

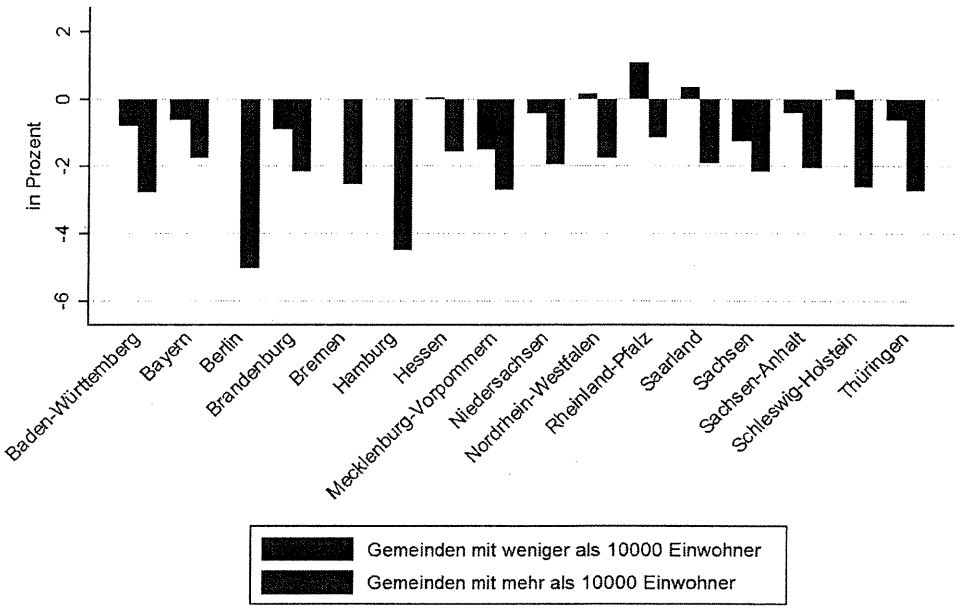
Aus Abbildung 1 geht hervor, dass für den Großteil der Bundesländer, unabhängig der Methodengrenze von 10.000 Einwohner, eine negative mittlere relative Veränderung vorliegt. Lediglich in den Bundesländern Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland sowie Schleswig-Holstein ist der Mittelwert der relativen Veränderung positiv. Dieses Ergebnis gilt allerdings nur für Gemeinden unter 10.000 Einwohner. Wie in Abbildung 1 zudem zu erkennen ist, fällt die mittlere relative Veränderung der Gemeinden unter 10.000 Einwohner, verglichen zu der mittleren relativen Veränderung für Gemeinden ab 10.000 Einwohner, in allen Bundesländern positiver aus. Da die beiden Gruppen unabhängige Stichproben darstellen, wurden die relativen Veränderungen der Gemeinden unter 10.000 Einwohner mit den relativen Veränderungen der Gemeinden ab 10.000 Einwohner mit Hilfe des Mann-Whitney-U-Test auf Signifikanz überprüft. Als Ergebnis ergibt sich hierfür, dass Gemeinden mit unter 10.000 Einwohner signifikant bessere relative Veränderungen aufweisen (zweiseitiger Mann-Whitney-U-Test, $p < 0.001$).

Dabei stellt sich nun die Frage, ob die Unterschiede aufgrund der differenziert verwendeten Methoden resultieren, oder größere Melderegister einfach qualitativ weniger gut geführt sind bzw. schwerer zu führen sind. Dazu sei auf Abbildung 2 verwiesen, in der

[6] Der Ausschluss von Gemeinden mit weniger als 1.000 Einwohnern ergibt sich aus den z.T. sehr hohen relativen Veränderungen für diese. Es sei allerdings darauf hingewiesen, dass die Regressionsergebnisse aus Tabelle 1 im folgenden Kapitel 4 in allen wesentlichen Ergebnissen (Insignifikanz für die Einwohnerzahl und signifikanter negativer Einfluss des Methoden-Dummys) bestätigt werden können, wenn auch diese Kommunen in die Analysen eingeschlossen werden.

[7] Die Bundesländer Berlin, Hamburg und Bremen fehlen in der Abbildung 1, da hier ein Vergleich zwischen Gemeinden unter 10.000 Einwohnern und Gemeinden über 10.000 Einwohner nicht möglich ist.

Abbildung 1: Mittlere relative Veränderung zwischen amtlicher Bevölkerungszahl aus dem Zensus 2011 und der bisherigen amtlichen Einwohnerzahl

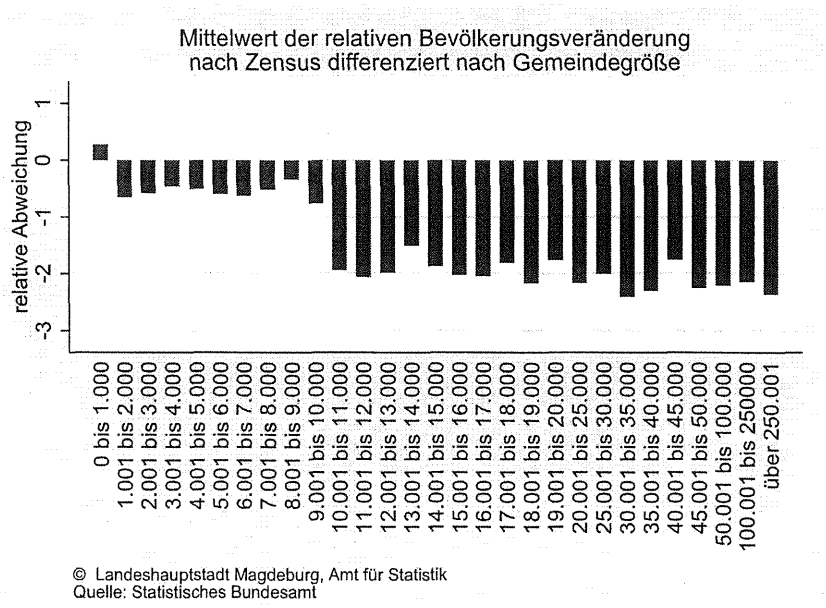



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Statistisches Bundesamt

ersichtlich wird, wie stark sich der Methodenwechsel bei 10.000 Einwohnern auf die relativen Veränderungen für Gesamtdeutschland auswirkt. Es ist deutlich ein Strukturbruch zu erkennen, der exakt an der Grenze von Gemeinden mit weniger bzw. ab 10.000 Einwohnern auftritt. Darüber hinaus ist zu erkennen, dass – wenn überhaupt – über den Strukturbruch hinaus nur einen geringen Größeneinfluss der Einwohnerzahl auf die relative Veränderung vorliegt.

Dieser Strukturbruch wird im Folgenden genauer am Beispiel Sachsen-Anhalts untersucht. Dafür zeigt die Abbildung 3 einen Scatterplot für die bisherige amtliche Einwohner-

Abbildung 2: Balkendiagramm relative Veränderung nach Gemeindegrößen

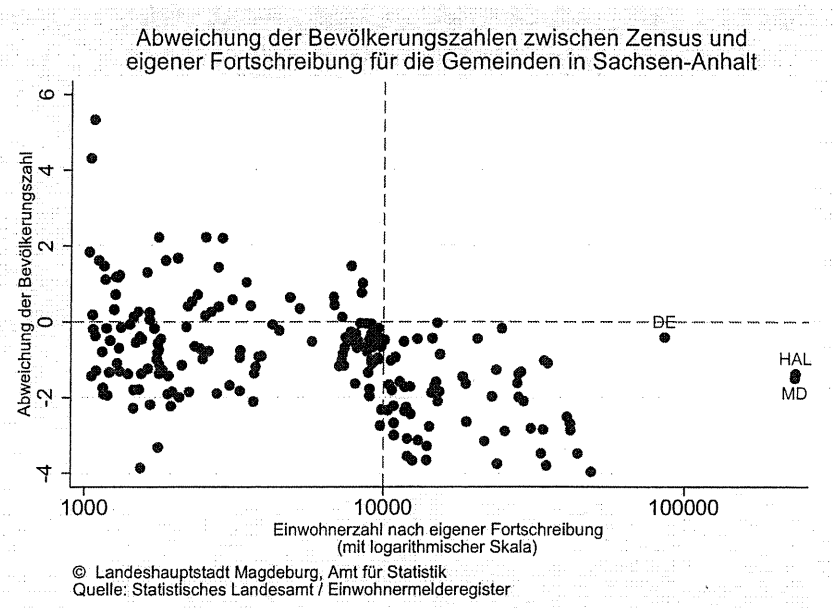



zahl zu den relativen Veränderungen für das Land Sachsen-Anhalt.[8]

Um eine bessere Darstellung zu gewährleisten, wurde die x-Achse für die bisherigen amtlichen Einwohnerzahlen logarithmiert. Weiterhin wurde in der Abbildung 3 die Methodengrenze eingezeichnet. Bei der Betrachtung der Abbildung 3 stellt man fest, dass sich die relativen Veränderungen für Gemeinden unter 10.000 Einwohner in Sachsen-Anhalt sowohl im positiven Bereich als auch im negativen Bereich befinden. Das heißt, auch in Sachsen-Anhalt gibt es Gemeinden, die nach dem Zensus mehr Einwohner im Vergleich zur alten Einwohnerfortschreibung aufweisen. Des Weiteren erkennt man aber auch, dass alle Gemeinden ab 10.000 Einwohner Verluste in der Einwohnerzahl durch den Zensus 2011 verzeichnen müssen. Die relativen Veränderungen liegen hier im negativen Bereich. Die drei großen Städte in Sachsen-Anhalt Magdeburg, Halle(Saale) und Dessau-Roßlau

[8]Für die übrigen Bundesländer mit Ausnahme von Berlin, Hamburg und Bremen wurden diese Grafiken ebenfalls erstellt.

Abbildung 3: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Sachsen-Anhalt




sind besonders markiert. Zwar verliert die Stadt Dessau-Roßlau lediglich moderat. Magdeburg und Halle weisen dagegen sehr identische relative Veränderungswerte auf, die im mittleren negativen Bereich liegen. Betrachtet man den Scatterplot genauer, so scheint es, dass die Punktwolke leicht fallend mit den bisherigen amtlichen Einwohnerzahlen verläuft. Dabei scheint dieser Trend jedoch recht schwach ausgeprägt.

Um die Frage zu beantworten, ob nun die zwei unterschiedlichen Methoden oder die Qualitätsverluste der Melderegister bei steigender Einwohnerzahl die Begründung für die schlechteren relativen Veränderungen bei Gemeinden ab 10.000 Einwohner sind, sollen im Folgenden Regressionsanalysen durchgeführt werden. Hierfür werden die Daten des Statistischen Bundesamtes mit einer multiplen Regression analysiert. Dabei wird die relative Veränderung der Einwohnerzahl in allen Regressionsberechnungen als endogene Variable verwendet. Für das Land Sachsen-Anhalt wird die Regression beispielhaft auf Bundes-

länderebene durchgeführt.[9] Als exogene Variable wird zum einen die bisherige amtliche Einwohnerzahl verwendet. Ein signifikant negativer Effekt würde in diesem Fall bedeuten, dass jeder zusätzliche Einwohner die relative Veränderung negativ beeinflusst. Dies ist gleichzusetzen damit, dass die Qualität der Melderegister bei höheren Einwohnerzahlen eher schlechter einzuschätzen ist und zu viele Karteileichen beinhaltet. Zusätzlich wird in das Regressionsmodell eine Dummy-Variable eingefügt, die Auskunft darüber gibt, ob das Stichprobenverfahren angewendet wurde. Diese Dummy-Variable nimmt nur für Städte ab 10.000 Einwohner den Wert "Eins" an. Das identische Regressionsmodell wird zudem für die Werte für alle Gemeinden in Deutschland angewendet.

Um analysieren zu können inwieweit bundeslandspezifische Einflüsse existieren, erweitern wir das Regressionsmodell um $(n-1)$ Dummyvariablen für die einzelnen Bundesländer, wobei $n$ die Zahl der Bundesländer ist. Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse für die drei durchgeführten Regressionen.

Wie die Koeffizienten für die Einwohner in der Tabelle 1 deutlich zeigen, liegt hier kein elementarer Effekt vor. Für Sachsen-Anhalt ergibt sich ein positiver Effekt, für die Bundesrepublik Deutschland in beiden Modellen dagegen ein negativer Effekt. Festzuhalten ist, dass diese Effekte so marginal sind, dass sie keinen Erklärungsgehalt für die Fragestellung aufweisen, warum die relative Veränderung in Gemeinden ab 10.000 Einwohner so deutlich schlechter ausfällt als in den Gemeinden mit Einwohnerzahlen unterhalb von 10.000 Einwohner. Somit kann ein mögliches Argument, dass größere Städte qualitativ schlechtere Register haben, nicht bestätigt werden. Unterstützt wird dies dadurch, dass in keinem der drei Modelle eine Signifikanz für die exogene Variable Einwohner vorliegt.

Ein anderes Bild ergibt sich für die Variable Methode, die als Dummy-Variable für die unterschiedlich verwendeten Methoden zwischen Gemeinden unter und ab 10.000 Einwohner steht. Für die Regressionsanalyse für das Bundesland Sachsen-Anhalt ergibt sich ein Wert von -1,637. Das bedeutet, dass die relative Veränderung in Gemeinden in Sachsen-Anhalt mit mehr als 10.000 Einwohner, im Vergleich zu Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner, um 1,637 Prozentpunkte schlechter ausfällt.[10] Für Deutschland

[9] Diese Regressionsanalyse wurde ebenfalls für die übrigen Bundesländer mit Ausnahme von Berlin, Hamburg und Bremen berechnet.

[10] Diese Regressionsanalyse wurde für alle weiteren Bundesländer mit Ausnahme von Berlin, Hamburg und Bremen ebenfalls durchgeführt. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Koeffizienten für die exogene Variable Methode durchweg negativ sind. Des Weiteren sind diese Koeffizienten hoch signifikant auf einem Niveau von $p < 0.01$.

Tabelle 1: Ergebnisse der Regressionen

| VARIABLEN | (1) Relative Veränderung Sachsen-Anhalt | (2) Relative Veränderung Deutschland | (3) Relative Veränderung Deutschland |
|---|---|---|---|
| Methode | -1.637*** | -1.410*** | -1.505*** |
| | (0.215) | (0.0715) | (0.0799) |
| Einwohnerzahl | 1.31e-06 | -7.71e-07 | -5.62e-07 |
| | (3.98e-06) | (5.03e-07) | (8.50e-07) |
| Schleswig-Holstein | | | 0.813*** |
| | | | (0.180) |
| Hamburg | | | -0.955 |
| | | | (2.828) |
| Niedersachsen | | | 0.619*** |
| | | | (0.159) |
| Bremen | | | 0.170 |
| | | | (1.717) |
| Nordrhein-Westfalen | | | 0.852*** |
| | | | (0.189) |
| Hessen | | | 1.008*** |
| | | | (0.178) |
| Rheinland-Pfalz | | | 1.308*** |
| | | | (0.161) |
| Baden-Württemberg | | | -0.00434 |
| | | | (0.153) |
| Bayern | | | 0.376*** |
| | | | (0.144) |
| Saarland | | | 0.815** |
| | | | (0.360) |
| Berlin | | | -0.537 |
| | | | (3.800) |
| Brandenburg | | | 0.0337 |
| | | | (0.197) |
| Mecklenburg-Vorpommern | | | -0.0921 |
| | | | (0.205) |
| Sachsen | | | -0.134 |
| | | | (0.174) |
| Sachsen-Anhalt | | | 0.557*** |
| | | | (0.215) |
| Constant | -0.437*** | -0.576*** | -1.013*** |
| | (0.107) | (0.0326) | (0.133) |
| Beobachtungen | 201 | 7,148 | 7,148 |
| $R^2$ | 0.262 | 0.057 | 0.087 |
| Adj. $R^2$ | 0.254 | 0.0568 | 0.0849 |

Standardfehler in Klammern
*** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

ergibt die Regressionsanalyse ohne Bundesländer-Dummy-Variablen einen Koeffizienten von -1,410. Verwendet man für die Bundesländer Dummy-Variablen, so fällt der Wert des Koeffizienten für die Variable Methode auf -1,505. Beachtenswert dabei ist, dass sich für alle drei Modelle hoch signifikante Ergebnisse finden lassen. So sind die Koeffizienten signifikant auf einem Niveau von $p < 0,01$. Aufgrund dieser Ergebnisse lässt sich deutlich aufzeigen, dass durch die Methode der Haushaltsbefragung auf Stichprobenbasis, Gemeinden ab 10.000 Einwohner schlechtere Ergebnisse im Zensus 2011 erzielen. Im Vergleich dazu profitieren Gemeinden unter 10.000 Einwohner, da hier auf eine alternative Methodik zurückgegriffen wurde.

Im dritten Regressionsmodell mit Dummy-Variablen für die Bundesländer bestätigen sich die Erkenntnisse, die bereits vom Statistischen Bundesamt präsentiert wurden. So weisen Gemeinden aus Rheinland-Pfalz zum Basisbundesland Thüringen die größten positiven Effekte auf. Dieser Effekt ist signifikant auf einem Niveau von $p < 0,01$. Weiterhin weisen auch Hessen oder Nordrhein-Westfalen positive Koeffizienten für ihre Dummy-Variablen auf, die zudem hoch signifikant sind. Zu den Verlierern gehören dagegen die Bundesländer Berlin, Hamburg, Sachsen oder Baden-Württemberg. Die hierfür vorliegenden Koeffizienten sind allerdings nicht statistisch signifikant.

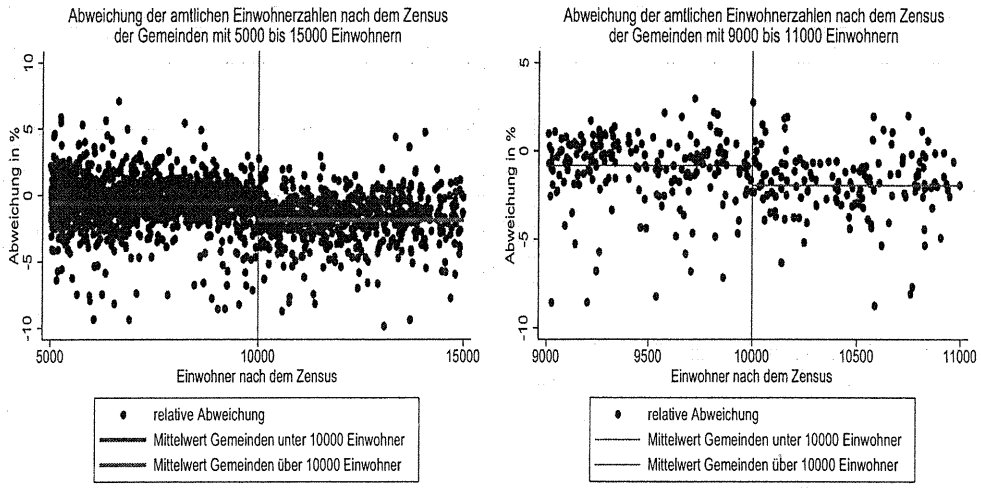
Auch ein nicht-linearer Einfluss der Einwohnerzahl auf die relative Veränderung ist grundsätzlich nicht auszuschließen. Aus diesem Grunde wurden folgende Transformationen der Einwohnerzahl in der Regressionsanalyse berücksichtigt: quadratische Effekte, kubische Effekte, ein exponentieller Einfluss sowie ein inverser Einfluss. In allen vier Fällen bleiben die Einflüsse der Einwohnerzahl in den Regressionen insignifikant. Zusätzlich ändert sich das Bestimmtheitsmaß nicht und der Koeffizient der Variable Methode liegt jeweils zwischen -1,39 und -1,48. Der Einfluss des Methoden-Dummy ist dabei weiterhin in allen Fällen signifikant mit $p < 0,01$. Um weitere mögliche Größeneffekte der Einwohnerzahl zu untersuchen, wurden die Regressionen auch unter Ausschluss von Städten mit mehr als 1 Million Einwohnern wiederholt, welches keine relevanten änderungen bewirkt.

## 5. Erweiterte Analysen

Die in dem vorangegangenen Kapitel gemachten Analysen können unter Umständen differenzierte Wirkungszusammenhänge darstellen. Aus diesem Grund werden im Folgenden die Analysen um zusätzliche Hypothesen und den dazugehörigen statistischen Methoden erweitert. Ziel dieses Kapitels ist es, die bereits vorgestellten Ergebnisse auf ihre Robustheit hin zu überprüfen.

Hinsichtlich der Mittelwertbetrachtung, der relativen Veränderung der amtlichen Bevölkerungszahl nach alter Berechnung zur neuen Berechnung durch den Zensus mit Hilfe des Mann-Whitney-U-Tests, muss ausgeschlossen werden, dass weitere strukturelle Faktoren die Ergebnisse beeinflussen. Mögliche Einflussfaktoren könnten zum Beispiel städtisch und ländlich spezifische Eigenschaften sein, die sich bei einer betrachteten Einwohnerspanne von 1.000 bis über eine Million Einwohner ergeben. Festzuhalten ist aber, dass sich diese Faktoren minimieren, wenn sich die Analyse auf sogenannte Nachbarn fokussiert. Den Begriff Nachbarn definieren wir über die Einwohnerzahl. Hierfür wurde das Untersuchungsintervall auf [5.000,15.000] und [9.000,11.000] Einwohner reduziert. In der Analyse befinden sich somit lediglich Gemeinden, die von der Struktur eher simultane Charakteristiken aufweisen. Die beiden Grafiken unter Abbildung 4 zeigen Scatterplots der relativen Veränderungen für alle Gemeinden aus den beiden Intervallen. Zusätzlich enthalten die Grafiken den Mittelwert für beide Gruppen.

Abbildung 4: Scatterplotbetrachtung für festgelegte Intervalle




(a) Intervall von 5.000 bis 15.000 Einwohner (b) Intervall von 9.000 bis 11.000 Einwohner

Abbildung 5(a) zeigt deutlich, dass für die von uns definierten Nachbargemeinden im Intervall [5.000,15.000] der Effekt bestehen bleibt, dass im Mittelwert Gemeinden über 10.000 Einwohner schlechtere relative Veränderungen der amtlichen Einwohnerzahl durch

den Zensus 2011 aufweisen. Dieses Ergebnis bleibt bestehen, wenn wir das Intervall auf [9.000,11.000] verringern. Sowohl für das Intervall [5.000,15.000] als auch für das Intervall [9.000,11.000] haben wir mit Hilfe des Mann-Whitney-U-Tests auf statistische Signifikanz getestet. In beiden Fällen zeigt sich, dass weiterhin Gemeinden über 10.000 Einwohner signifikant schlechtere relative Veränderungen in der Einwohnerzahl aufweisen (zweiseitiger Mann-Whitney-U-Test, $p < 0.001$).[11] [12] Somit wird deutlich, dass weitere strukturelle Faktoren keinen elementaren Effekt haben können, um die von uns im Kapitel 4 aufgezeigten Ergebnisse zu beeinflussen. Vielmehr werden unsere Erkenntnisse durch die Nachbar-Analyse noch bestätigt.

Im Kapitel 4 wurden bereits Analysen mit Hilfe einer multiplen Regression durchgeführt. Um nun noch weitere Aussagen treffen zu können, wird das Regressionsmodell um zusätzliche exogene Variablen erweitert. Dabei handelt es sich um den Ausländeranteil, den Studentenanteil der Studenten an der Hauptwohnsitzbevölkerung sowie einer Gendervariable, die das Verhältnis zwischen männlicher und weiblicher Bevölkerung widerspiegelt. Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse der Regressionsanalysen.

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich wird, bleibt die exogene Variable Methode in beiden Regressionen weiterhin signifikant. Dies ist gleichbedeutend damit, dass die Hypothese, dass Gemeinden über 10.000 Einwohner aufgrund der unterschiedlich verwendeten Methoden signifikant schlechter gestellt werden, robust auch unter der Hinzunahme von weiteren exogenen Variablen bleibt. Auch ändern sich das Vorzeichen sowie die Signifikanzbetrachtung nicht für die Variable Einwohner. Hinsichtlich der neuen Variablen lässt sich zeigen, dass bei der Betrachtung der Daten für den Bund, die Anzahl der Studenten zur Hauptwohnsitzbevölkerung einen signifikant negativen Effekt aufweist. Ein gleicher Effekt ergibt sich für die Ausländerquote, wobei hier das Ergebnis nicht statistisch signifikant ist. Die Gendervariable weist dagegen einen positiven Regressionskoeffizienten auf,

[11] Für das Land Sachsen-Anhalt ergibt sich ein ähnliches Ergebnis. Auch hier bleibt das Ergebnis, das Gemeinden ab 10.000 Einwohner schlechtere relative Veränderungen aufweisen, signifikant, obwohl die Beobachtungszahl deutlich geringer ausfällt (zweiseitiger Mann-Whitney-U-Test, $p < 0.05$).

[12] Um unsere Argumentationslinie zu untermauern haben wir zusätzlich eine Analyse der Gemeinden unter 10.000 Einwohner durchgeführt, in der wir die Gruppe in zwei Untergruppen unterteilt haben. Als Trenngrenze wurde der Wert 5.000 Einwohner gewählt. Untersucht man dann mit Hilfe des Mann-Whitney-U-Test diese zwei Gruppen, so lässt sich kein signifikanter Unterschied in der relativen Veränderung der Einwohnerzahl finden. Dieses Ergebnis bleibt auch bestehen, wenn man die Trenngrenze auf andere Werte innerhalb des Intervalls von 1.000 bis unter 10.000 Einwohner setzt.

Tabelle 2: Ergebnisse der Regressionen Teil 2

| VARIABLEN | (1) Relative Veränderung Sachsen-Anhalt | (2) Relative Veränderung Deutschland |
|---|---|---|
| Methode | -1.525*** | -1.476*** |
| | (0.244) | (0.0796) |
| Einwohner | 2.49e-06 | -6.40e-07 |
| | (4.48e-06) | (5.09e-07) |
| Ausländerquote | -13.74** | -0.497 |
| | (6.490) | (0.796) |
| Gender | 6.916 | 10.55*** |
| | (9.333) | (2.491) |
| Studentenanteil | -4.639 | -3.708** |
| | (9.896) | (1.464) |
| Constant | -3.812 | -5.858*** |
| | (4.667) | (1.250) |
| Beobachtungen | 201 | 7148 |
| $R^2$ | 0.283 | 0.060 |
| Adj. $R^2$ | 0.264 | 0.0596 |

Standardfehler in Klammern
*** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

der zudem statistisch signifikant ist.[13] Das bedeutet, dass Gemeinden die einen höheren Anteil an Frauen innerhalb ihrer Bevölkerung aufweisen, signifikant bessere Zensusergebnisse erhalten haben.[14]

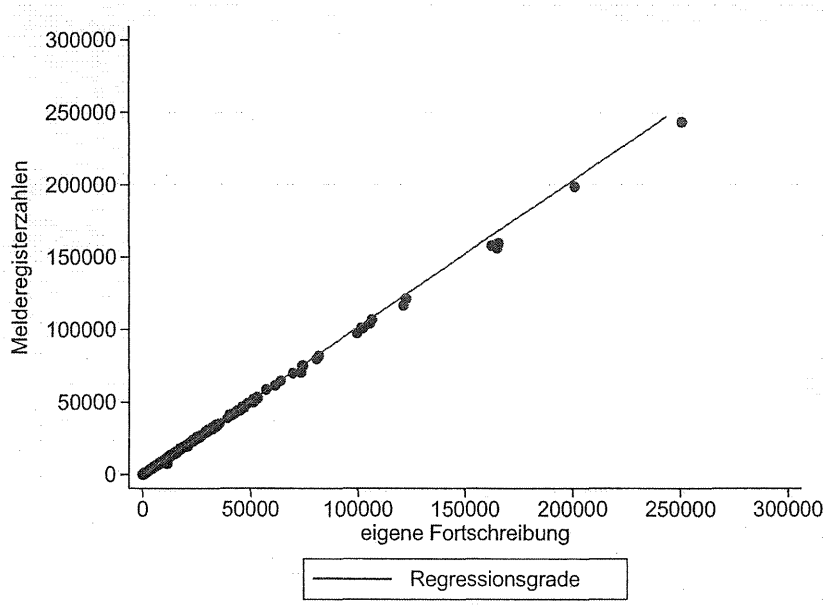
Ein Nebenprodukt des Zensus 2011 war es die Qualität der Melderegister im Vergleich zu den amtlichen Einwohnerzahlen zu analysieren. Zur Berechnung der neuen amtlichen Bevölkerungszahlen wurden in mehrstufigen Verfahren die konsolidierten Melderegisterbestände ermittelt. Insbesondere der konsolidierte Melderegisterbestand vom 09.05.2011 hat hierbei eine hohe Relevanz. Im folgenden sollen die bisherigen Ergebnisse unter Berücksichtigung der konsolidierten Melderegisterbestände betrachtet werden. Leider liegen die konsolidierten Melderegisterbestände nur für die Bundesländer Niedersachsen,

[13] Für Sachsen-Anhalt lässt sich lediglich beim Ausländeranteil ein signifikanter Koeffizient finden, die Koeffizienten für die Gendervariable sowie die Studentenquote sind dagegen nicht signifikant. Die Regressionen für die anderen Bundesländer lasse sich im Anhang finden.

[14] Dieser Effekt bleibt bestehen, wenn man sich nur die Gemeinden mit Stichprobe anschaut. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass innerhalb der Stichprobe häufiger die Frauen auch angetroffen wurden.

Rheinland-Pfalz sowie Baden-Württemberg vor. Um zeigen zu können, dass unsere Untersuchungen mit den bisherigen amtlichen Einwohnerzahlen eine hohe Validität aufweisen, haben wir diese Zahlen für die 3 Bundesländer zu den dazugehörigen konsolidierten Melderegisterzahlen analysiert. Hierfür haben wir eine einfache lineare Regression genutzt. Die Abbildung 5 zeigt hierfür die Regressionsgerade.

Abbildung 5: Regressionsgerade konsolidiertes Melderegister zu bisheriger amtlicher Einwohnerzahl




Wie man aus Abbildung 5 leicht erkennen kann, liegen die Datenpunkte und die daraus resultierende Regressionsgerade nahezu auf der 45-Grad-Linie durch das Koordinatensystem. Das bedeutet, dass die konsolidierten Melderegisterbestände sehr nah an dem bisherigen amtlichen Bevölkerungszahlen liegen. Dies wird durch die Ergebnisse der Regression unterstützt. Der Regressionskoeffizient liegt mit 0,9836 nah an eins. Das bedeutet, dass die konsolidierten Melderegisterbestände im Vergleich zu den bisherigen amtlichen Einwohnerzahlen bei 98% liegen. Diese Regressionsanalyse weist ein hohes Bestimmtheitsmaß von 0,99 auf. Entsprechend kann man zu dem Ergebnis kommen, dass die amtliche

Bevölkerungszahl ein sehr guter Proxy für die konsolidierten Melderegisterzahlen ist und bei Nicht-Vorliegen dieser Daten ohne weiteres auf die bisherigen amtlichen Einwohnerzahlen für Zensusanalysen zurückgegriffen werden kann.

Die konsolidierten Melderegisterdaten haben wir wie die bisherigen amtlichen Fortschreibungszahlen zusätzlich allen statistischen Untersuchungen unterzogen. Konkret bedeutet dies Untersuchungen nach dem Mann-Whitney-U-Test sowie die zwei durchgeführten linearen Regressionen. Für die nicht-parametrischen Untersuchungen zeigt sich, dass in allen drei Bundesländern die relativen Veränderungen signifikant schlechter für die Gruppe der Gemeinden ab 10.000 Einwohner ausfallen (zweiseitiger Mann-Whitney-U-Test, $p < 0.001$). Die einfache lineare Regression wie in Tabelle 1 bestätigt die Erkenntnisse für die drei Bundesländer.[15] Die Regressionskoeffizienten verändern sich nur marginal, das Signifikanzniveau der Dummyvariable Methode bleibt dagegen weiterhin hoch signifikant. Auch die Regressionsanalyse wie in Tabelle 2 auf Grundlage der konsolidierten Melderegisterdaten zeigt die Problematik der Methodengrenze bei 10.000 Einwohner weiter auf. Die Signifikanz der Regressionskoeffizienten bleibt weiterhin hoch.

Die Ergebnisse zeigen also deutlich, dass durch die Nutzung der Melderegisterdaten anstelle der Daten der Bevölkerungsfortschreibung keine Veränderungen in den wesentlichen Ergebnissen zutage treten, d.h. der Strukturbruch durch den Methodenwechsel bei Gemeinden ab 10.000 Einwohnern liegt auch in diesen Ergebnissen klar vor.[16]

## 6. Conclusion

Auf Grundlage der durch das Statistische Bundesamt veröffentlichten neuen amtlichen Einwohnerzahlen des Zensus 2011 analysiert diese Arbeit die Ergebnisse im Vergleich zu den bisherigen amtlichen Einwohnerzahlen zum Stichtag 31.12.2011. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Tatsache, dass für Gemeinden unter 10.000 Einwohner und ab 10.000 Einwohner unterschiedliche Methoden zur Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl verwendet wurden. Die Untersuchung der Verteilungen der relativen Veränderung der Einwohnerzahl zwischen der neuen und alten Berechnung zeigen deutlich auf, dass Gemeinden unter 10.000 Einwohner vom Zensus 2011 profitieren.

[15] Die ausführlichen Regressionsergebnisse für alle drei Bundesländer sind im Anhang zu finden.

[16] Die Argumentation, dass aufgrund der Verwendung der Daten der Bevölkerungsfortschreibung ein Strukturbruch auftreten könnte, erscheint auch wenig plausibel, da dieses voraussetzen würde, dass in der Vergangenheit bei der Berechnung der Daten der Bevölkerungsfortschreibung genau bei 10.000 Einwohnern ein Strukturbruch erzeugender Fehler aufgetreten sein müsste.

Um überprüfen zu können, ob die unterschiedlich verwendeten Methoden oder eventuell, die mögliche schlechtere Qualität der Melderegister in größeren Städten die Ursache hierfür sind, wurden die Zensusergebnisse zusätzlich mit Hilfe von Regressionsanalysen untersucht. Dabei zeigt sich, dass ein zusätzlicher gemeldeter Einwohner je Gemeinde keinen Effekt auf die Veränderung der amtlichen Einwohnerzahl zwischen alter und neuer Berechnung hat. Das bedeutet somit auch, dass die Qualität der Melderegister sich nicht hinsichtlich der Gemeindegröße signifikant unterscheidet bzw. im Umkehrschluss, dass auch größere Städte sehr wohl in der Lage sind gut geführte Register aufzuweisen.

Die Ergebnisse der Regressionsanalyse zeigen jedoch deutlich auf, dass die unterschiedlichen Methoden, die zur Berechnung der amtlichen Bevölkerung Verwendung finden, sehr wohl einen signifikanten Effekt aufweisen. So werden Gemeinden ab 10.000 Einwohner, in denen Haushaltsbefragungen auf Stichprobenbasis als Grundlage zur Berechnung der amtlichen Einwohnerzahl verwendet wurden, benachteiligt. Mit dem Beschluss der Bundesregierung am Zensus 2011 teilzunehmen und gleichzeitig unterschiedliche Methoden zur Berechnung der amtlichen Einwohnerzahl zu verwenden, muss die Nebenbedingung existiert haben, dass es durch die Nutzung unterschiedlicher Methoden, zu keinen signifikanten Benachteiligungen von bestimmten Gemeindegruppen kommen darf.

Bemerkenswert ist, dass unsere Erkenntnisse auch unter tiefer gehenden Analysen bestehen bleiben. Sowohl für die Nachbarschaftsanalysen als auch für die Regressionen mit zusätzlichen exogenen Variablen zeigt sich, dass die Methode einen signifikanten und strukturellen Unterschied zur Folge hat. Die in dieser Arbeit aufgeführten Ergebnisse zeigen allerdings, dass gegen diese Nebenbedingung verstoßen wird.

Auch bleiben die Ergebnisse robust gegenüber der Verwendung von konsolidierten Melderegisterzahlen zum 9. Mai 2011. Zwar liegen diese Daten nur für die drei Bundesländer, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg vor, aber auch für diese kleinere Stichprobe können wir unsere Ergebnisse reproduzieren. Somit zeigt diese Untersuchung deutlich, dass der Zensus 2011 durch die unterschiedliche Methodenverwendung zur Berechnung der neuen amtlichen Einwohnerzahl Gewinner und Verlierer hervorgebracht hat.

## Literatur


[1] Berg, Andreas und Bihler, Wolf: "Das Stichprobendesign der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011", *Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik*, April 2011, 317-328, 2011

[2] Braun, Ralph: "Zensustest 2001", *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, 5/2004, 3-10, 2004

[3] Egeler, Roderich, Wöll, Thomas und Zwick, Markus: "Perspektiven für die amtliche Statistik", *Wirt. Sozialstat. Archiv*, 5, 269-284, 2012

[4] Grohmann Heinz: "Die Volkszählung im Wandel der Zeit - Hat sie in Deutschland noch eine Zukunft", *Frankfurter statistische Berichte*, 2/3 2000

[5] Grohmann Heinz: "Von der Volkszählung zum Registerzensus: Paradigmenwechsel in der deutschen amtlichen Statistik", *Wirt. Sozialstat. Archiv*, 3, 3-23, 2009

[6] Münnich Ralf, Gabler, Siegfried, Ganninger, Matthias, Burgard, Jan Pablo und Jan-Phillip Kolb: "Stichprobenoptimierung und Schätzung im Zenus 2011", *Reihe Statistik und Wissenschaft*, Band 21, 2012

[7] Scheuch, Erwin K., Gräf, Lorenz und Kühnel, Steffen: "Volkszählung, Volkszählungsprotest und Bürgerverhalten: Ergebnisse der Begleituntersuchung zur Volkszählung 1987", *Forum der Bundesstatistik*, Band 12, 1989

[8] Sinner-Bartels, Barbara: "Die Ermittlung der Einwohnerzahl beim Zensus 2011", *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, 3/2013, 12-15, 2013


## Anhang A. Anhang

Tabelle A.3: Ergebnisse der Regressionen für die Bundesländer Teil 1a

| VARIABLEN | (1) Relative Veränderung Baden-Württemberg | (2) Relative Veränderung Bayern | (3) Relative Veränderung Brandenburg | (4) Relative Veränderung Hessen | (5) Relative Veränderung Mecklenburg-Vorpommern | (6) Relative Veränderung Niedersachsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Methode | -1.700*** | -1.052*** | -1.178*** | -1.477*** | -1.946** | -1.442*** |
| | (0.159) | (0.158) | (0.355) | (0.186) | (0.752) | (0.277) |
| Einwohner | -5.59e-06** | 2.65e-07 | 5.41e-06 | -4.30e-06* | 1.11e-05 | -4.13e-06 |
| | (2.47e-06) | (1.43e-06) | (1.08e-05) | (2.33e-06) | (1.38e-05) | (4.76e-06) ) |
| Constant | -0.918*** | -0.694*** | -1.114*** | 0.0384 | -1.128*** | -0.374*** |
| | (0.0724) | (0.0519) | (0.148) | (0.112) | (0.198) | (0.130) |
| Beobachtungen | 1027 | 1905 | 273 | 424 | 236 | 765 |
| $R^2$ | 0.139 | 0.024 | 0.051 | 0.162 | 0.030 | 0.049 |
| Adj. $R^2$ | 0.137 | 0.0230 | 0.0441 | 0.158 | 0.0221 | 0.0468 |

Standardfehler in Klammern
*** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Tabelle A.4: Ergebnisse der Regressionen für die Bundesländer Teil 1b

| VARIABLEN | (7) Relative Veränderung Nordrhein-Westfalen | (8) Relative Veränderung Rheinland-Pfalz | (9) Relative Veränderung Saarland | (10) Relative Veränderung Sachsen | (11) Relative Veränderung Schleswig-Holstein | (12) Relative Veränderung Thüringen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Methode | -1.897*** | -1.501*** | -2.356*** | -0.862*** | -2.788*** | -1.811*** |
| | (0.319) | (0.477) | (0.657) | (0.230) | (0.758) | (0.473) |
| Einwohner | 2.03e-07 | 1.99e-06 | 5.22e-06 | -1.25e-06 | 8.48e-06 | 2.74e-06 |
| | (1.25e-06) | (8.73e-06) | (1.22e-05) | (2.19e-06) | (1.43e-05) | (9.28e-06) |
| Constant | 0.143 | 0.282*** | 0.311 | -1.237*** | -0.0811 | -1.002*** |
| | (0.292) | (0.0973) | (0.546) | (0.0836) | (0.244) | (0.122) |
| Beobachtungen | 396 | 693 | 52 | 457 | 391 | 324 |
| $R^2$ | 0.084 | 0.021 | 0.213 | 0.038 | 0.039 | 0.063 |
| Adj. $R^2$ | 0.0795 | 0.0184 | 0.181 | 0.0338 | 0.0343 | 0.0572 |

Standardfehler in Klammern
*** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Tabelle A.5: Ergebnisse der Regressionen für die Bundesländer Teil 2a

| VARIABLEN | (1) Relative Veränderung Baden-Württemberg | (2) Relative Veränderung Bayern | (3) Relative Veränderung Brandenburg | (4) Relative Veränderung Hessen | (5) Relative Veränderung Mecklenburg-Vorpommern | (6) Relative Veränderung Niedersachsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Methode | -1.398*** | -0.632*** | -1.421*** | -1.173*** | -3.133*** | -1.517*** |
| | (0.179) | (0.186) | (0.395) | (0.224) | (0.808) | (0.284) |
| Einwohner | -3.70e-06 | 1.51e-06 | 4.13e-06 | -2.91e-06 | 2.14e-05 | -2.24e-06 |
| | (2.59e-06) | (1.46e-06) | (1.11e-05) | (2.45e-06) | (2.62e-05) | (4.94e-06) |
| Ausländerquote | -3.849** | -8.759*** | 2.925 | -2.793 | -76.87 | 2.295 |
| | (1.941) | (2.034) | (3.273) | (2.355) | (103.4) | (3.857) |
| Gender | -18.45*** | -3.425 | 13.91 | -21.59** | 48.52*** | 14.88 |
| | (6.953) | (3.904) | (12.04) | (10.25) | (12.85) | (9.101) |
| Studentenanteil | -1.843 | 0.683 | -0.539 | -1.874 | 7.222 | -22.86*** |
| | (2.945) | (3.788) | (4.572) | (1.985) | (12.40) | (6.754) |
| Constant | 8.581** | 1.292 | -8.059 | 11.02** | -25.43*** | -7.927* |
| | (3.479) | (1.949) | (5.985) | (5.155) | (6.428) | (4.589) |
| Beobachtungen | 1027 | 1905 | 273 | 424 | 236 | 765 |
| $R^2$ | 0.150 | 0.035 | 0.058 | 0.177 | 0.093 | 0.069 |
| Adj. $R^2$ | 0.146 | 0.0320 | 0.0408 | 0.167 | 0.0733 | 0.0625 |

Standardfehler in Klammern

*** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Tabelle A.6: Ergebnisse der Regressionen für die Bundesländer Teil 2b

| VARIABLEN | (7) Relative Veränderung Nordrhein-Westfalen | (8) Relative Veränderung Rheinland-Pfalz | (9) Relative Veränderung Saarland | (10) Relative Veränderung Sachsen | (11) Relative Veränderung Schleswig-Holstein | (12) Relative Veränderung Thüringen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Methode | -1.836*** | -1.913*** | -1.210 | -1.116*** | -1.898** | -1.648*** |
| | (0.340) | (0.470) | (0.750) | (0.254) | (0.867) | (0.527) |
| Einwohner | 3.11e-06** | -7.11e-06 | -4.86e-05 | -2.55e-07 | 2.83e-05 | 3.73e-06 |
| | (1.50e-06) | (9.39e-06) | (3.69e-05) | (2.48e-06) | (2.00e-05) | (9.32e-06) |
| Ausländerquote | -4.724 | 11.86*** | 1.622 | -0.675 | -55.77*** | 1.179 |
| | (3.254) | (3.264) | (7.239) | (1.296) | (17.38) | (11.34) |
| Gender | 4.797 | 35.63*** | -116.8*** | 21.60*** | 21.78 | -19.34** |
| | (15.22) | (7.307) | (41.45) | (7.300) | (18.40) | (9.023) |
| Studentenanteil | -19.09*** | -0.699 | 56.59 | -7.930 | -24.96 | 7.406 |
| | (5.087) | (4.702) | (37.16) | (8.511) | (31.15) | (13.19) |
| Constant | -2.085 | -18.28*** | 60.27*** | -12.08*** | -9.970 | 8.657* |
| | (7.633) | (3.697) | (21.13) | (3.666) | (9.262) | (4.528) |
| Beobachtungen | 396 | 693 | 52 | 457 | 391 | 324 |
| $R^2$ | 0.121 | 0.075 | 0.368 | 0.059 | 0.068 | 0.079 |
| Adj. $R^2$ | 0.109 | 0.0680 | 0.299 | 0.0485 | 0.0554 | 0.0650 |

Standardfehler in Klammern
*** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Tabelle A.7: Ergebnisse der Regressionen mit Melderegisterdaten Teil 1

| VARIABLEN | (1) Relative Veränderung Baden-Württemberg | (2) Relative Veränderung Niedersachsen | (3) Relative Veränderung Rheinland-Pfalz |
|---|---|---|---|
| Methode | -1.675*** | -1.260*** | -1.675*** |
| | (0.161) | (0.452) | (0.452) |
| Melderegister | -5.85e-06** | -8.35e-06 | 2.66e-06 |
| | (2.65e-06) | (6.25e-06) | (8.14e-06) |
| Constant | -0.927*** | -0.195 | 0.350*** |
| | (0.0726) | (0.327) | (0.108) |
| Beobachtungen | 1,027 | 338 | 463 |
| $R^2$ | 0.134 | 0.039 | 0.043 |
| Adj. $R^2$ | 0.133 | 0.0329 | 0.0390 |

Standardfehler in Klammern
*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

Tabelle A.8: Ergebnisse der Regressionen mit Melderegisterdaten Teil 2

| VARIABLEN | (1) Relative Veränderung Baden-Württemberg | (2) Relative Veränderung Niedersachsen | (3) Relative Veränderung Rheinland-Pfalz |
|---|---|---|---|
| Methode | -1.347*** | -1.235*** | -2.003*** |
| | (0.181) | (0.473) | (0.453) |
| Melderegister | -2.17e-06 | -4.47e-06 | -5.57e-06 |
| | (3.04e-06) | (7.62e-06) | (9.30e-06) |
| Ausländerquote | -4.005** | -11.91 | 10.64*** |
| | (1.945) | (8.555) | (3.338) |
| Gender | -18.76*** | -1.439 | 25.16*** |
| | (6.959) | (19.71) | (8.067) |
| Studentenanteil | -0.511 | -0.229 | 0.113 |
| | (0.361) | (1.025) | (0.659) |
| Constant | 8.733** | 0.962 | -12.88*** |
| | (3.483) | (9.951) | (4.093) |
| Beobachtungen | 1,027 | 338 | 463 |
| $R^2$ | 0.148 | 0.045 | 0.085 |
| Adj. $R^2$ | 0.143 | 0.0302 | 0.0750 |

Standardfehler in Klammern
*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

Abbildung A.6: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Baden-Württemberg

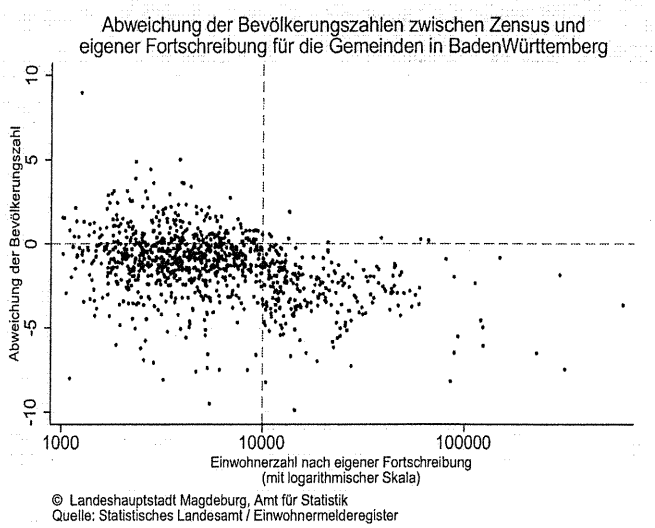



Abbildung A.7: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Bayern

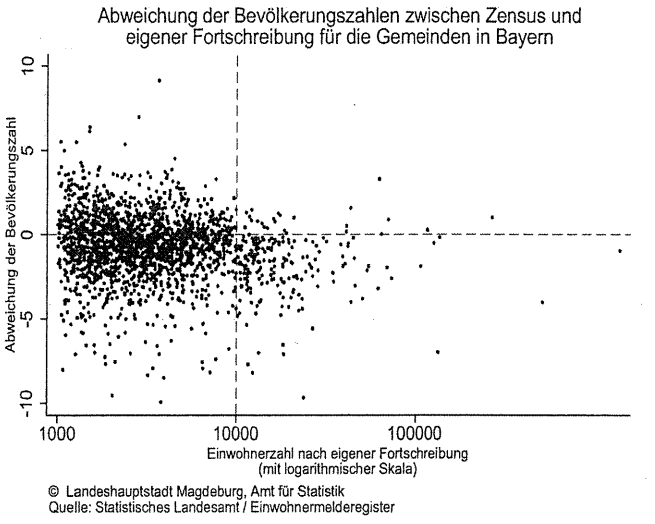


Abbildung A.8: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Brandenburg

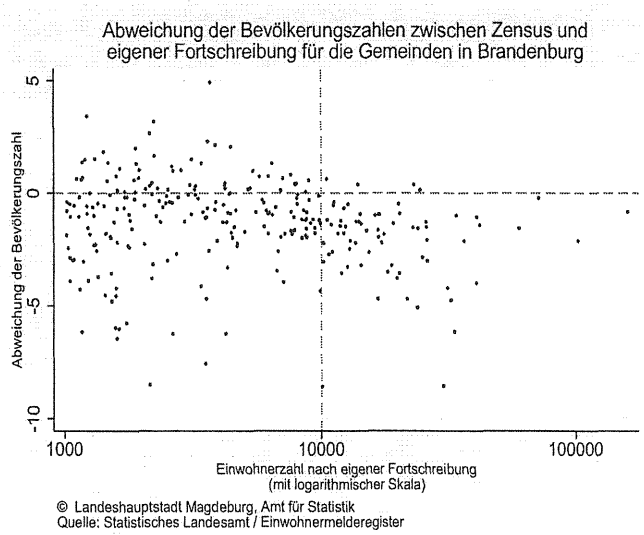



Abbildung A.9: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Hessen

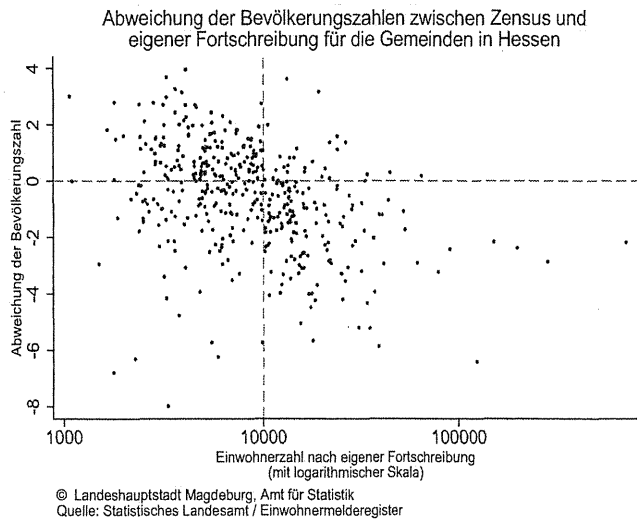


Abbildung A.10: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Mecklenburg-Vorpommern

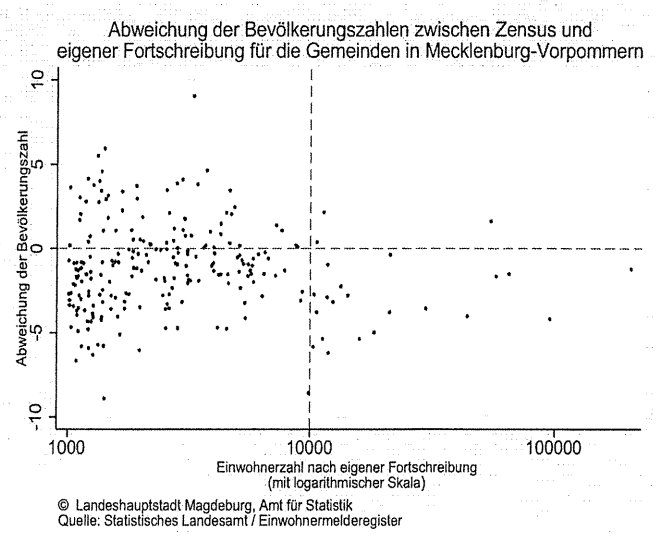



Abbildung A.11: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Niedersachsen

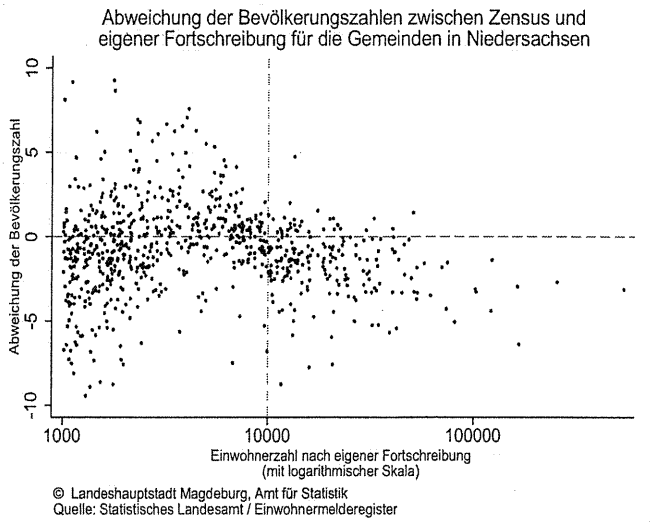


Abbildung A.12: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Nordrhein-Westfalen

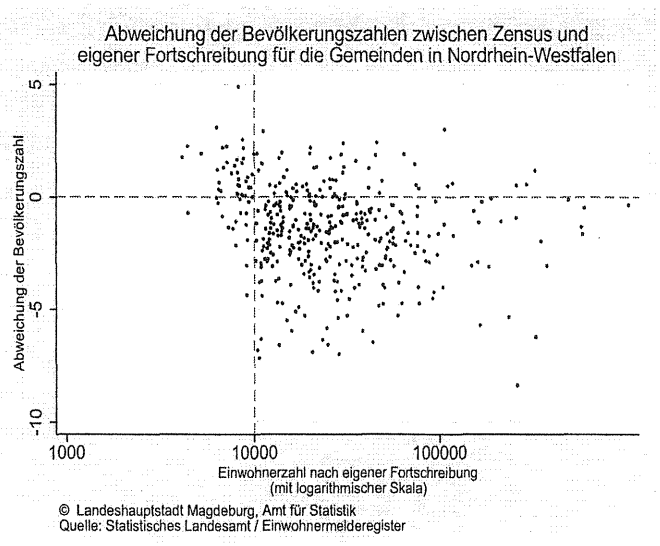



Abbildung A.13: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Rheinland-Pfalz

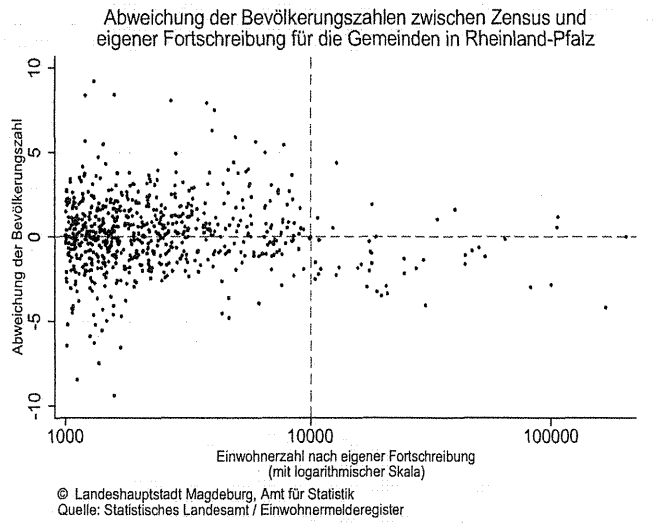


Abbildung A.14: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Saarland

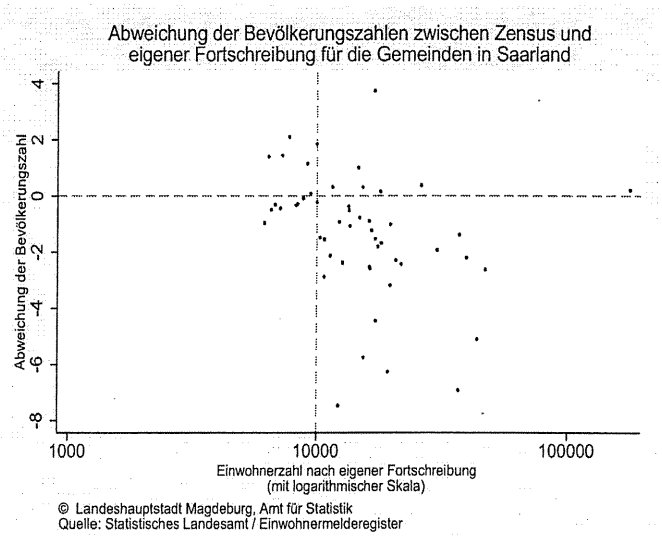



Abbildung A.15: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Sachsen

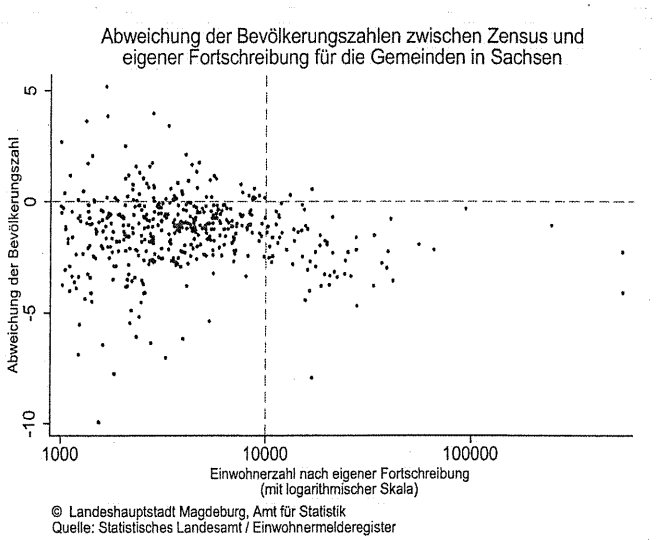


Abbildung A.16: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Schleswig-Holstein

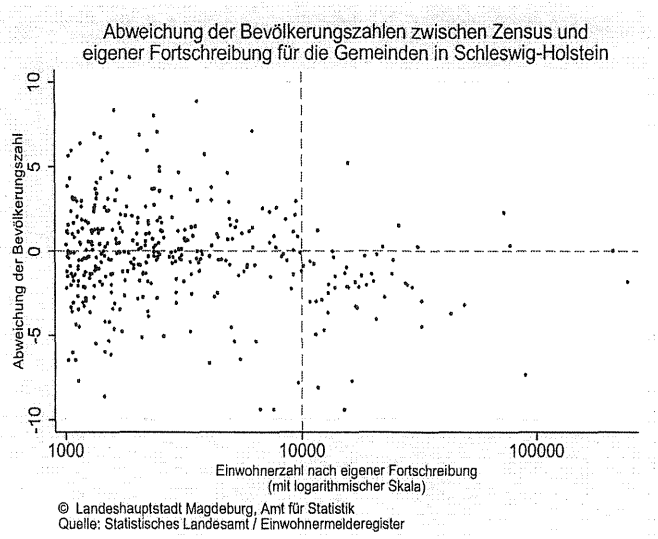
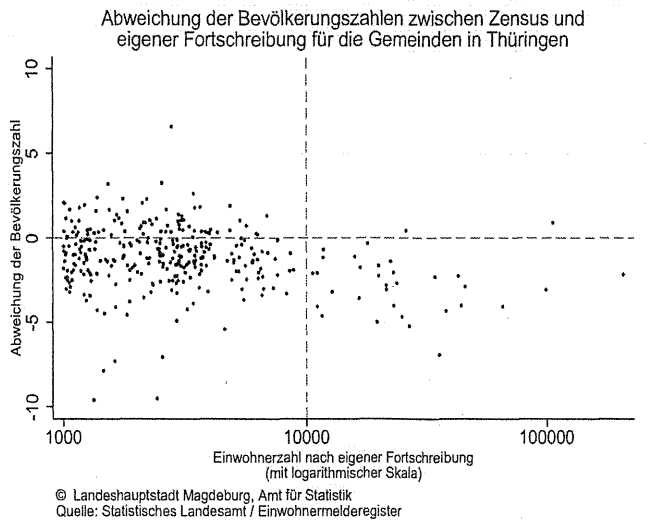



Abbildung A.17: Scatterplot bisherige amtliche Einwohnerzahl zu den relativen Veränderungen Thüringen



REDEKER | SELLNER | DAHS
Anlage
5



Diese Hinweisseite schließen

zensus 2011

# Wichtige Hinweise

## Relativer Standardfehler

Der Zensus 2011 hat die Einwohnerzahlen der Gemeinden mit einer hohen Genauigkeit und Güte ermittelt. Die Grundlage bildeten die Angaben aus den kommunalen Melderegistern. Da nicht alle Angaben vollständig und aktuell sind, ist bei Gemeinden mit mindestens 10□000 Einwohnern eine statistische Korrektur durch die Haushaltsstichprobe erforderlich. Für diese Haushaltsstichprobe hat der Gesetzgeber zum einen den maximalen Stichprobenumfang festgelegt und zum anderen ein anzustrebendes Präzisionsziel definiert. Die tatsächlich realisierten Präzisionsmaße der Schätzungen der Einwohnerzahlen aus der Haushaltsstichprobe für Gemeinden mit mindestens 10□000 Einwohnern weisen - gewichtet nach Einwohnerzahlen - im Bundesdurchschnitt mit einem Wert von 0,49 Prozent eine gute Qualität auf.

Der Standardfehler bezeichnet allgemein die Unschärfe, die ein aus einer Zufallsstichprobe hochgerechnetes Ergebnis zwangsläufig hat. Er lässt sich nur für Stichproben berechnen, bei denen die ausgewählten Einheiten – beim Zensus 2011 waren dies Anschriften mit Wohnraum - mit Hilfe eines mathematischen Zufallsverfahrens ausgewählt wurden. Bei einem einfachen relativen Standardfehler von 0,5 Prozent kann die Aussage getroffen werden, dass mit 95prozentiger Sicherheit der Unterschied zwischen der festgestellten und der tatsächlichen (aber unbekannten) Einwohnerzahl maximal 1 Prozent der Registerbevölkerung dieser Gemeinde beträgt. Das bedeutet z.□B. für eine Gemeinde, für die eine Einwohnerzahl von 20□000 ermittelt wurde, dass das Ergebnis mit 95 Prozent Wahrscheinlichkeit nicht mehr als 200 Personen von der tatsächlichen Einwohnerzahl abweicht, d.□h. von Ausnahmefällen abgesehen in der Regel deutlich besser ist.

Eine Übersicht über den einfachen relativen Standardfehler aller Gemeinden Deutschlands finden sie in dieser Tabelle. Seit dem 08.11.2013 enthält diese Liste auch die Daten der Zensus-Stadtteile von Großstädten mit mehr als 400□000 Einwohnern.

ergebnisse.zensus2011.de | zensus2011.de

zensus 2011

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 010010000000 | Flensburg, Stadt | 0,74 |
| 010020000000 | Kiel, Landeshauptstadt | 0,49 |
| 010030000000 | Lübeck, Hansestadt | 0,60 |
| 010040000000 | Neumünster, Stadt | 0,74 |
| 010510011011 | Brunsbüttel, Stadt | 0,53 |
| 010510044044 | Heide, Stadt | 0,64 |
| 010530032032 | Geesthacht, Stadt | 0,53 |
| 010530083083 | Lauenburg/ Elbe, Stadt | 0,80 |
| 010530090090 | Mölln, Stadt | 0,61 |
| 010530100100 | Ratzeburg, Stadt | 0,55 |
| 010530116116 | Schwarzenbek, Stadt | 0,44 |
| 010530129129 | Wentorf bei Hamburg | 0,51 |
| 010540056056 | Husum, Stadt | 0,69 |
| 010540168168 | Sylt | 1,21 |
| 010550004004 | Bad Schwartau, Stadt | 0,47 |
| 010550012012 | Eutin, Stadt | 0,61 |
| 010550028028 | Malente | 0,96 |
| 010550032032 | Neustadt in Holstein, Stadt | 0,61 |
| 010550035035 | Ratekau | 0,78 |
| 010550040040 | Stockelsdorf | 0,58 |
| 010550044044 | Scharbeutz | 0,83 |
| 010550046046 | Fehmarn, Stadt | 1,10 |
| 010560015015 | Elmshorn, Stadt | 0,73 |
| 010560018018 | Halstenbek | 0,49 |
| 010560039039 | Pinneberg, Stadt | 0,62 |
| 010560041041 | Quickborn, Stadt | 0,62 |
| 010560043043 | Rellingen | 0,59 |
| 010560044044 | Schenefeld, Stadt | 0,62 |
| 010560048048 | Tornesch, Stadt | 0,84 |
| 010560049049 | Uetersen, Stadt | 0,54 |
| 010560050050 | Wedel, Stadt | 0,68 |
| 010570057057 | Plön, Stadt | 0,82 |
| 010570062062 | Preetz, Stadt | 0,65 |
| 010570091091 | Schwentinental, Stadt | 0,58 |
| 010580034034 | Büdelsdorf, Stadt | 0,56 |
| 010580043043 | Eckernförde, Stadt | 0,65 |
| 010580092092 | Kronshagen | 0,40 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 010580135135 | Rendsburg, Stadt | 0,56 |
| 010590075075 | Schleswig, Stadt | 0,67 |
| 010590120120 | Harrislee | 0,57 |
| 010590183183 | Handewitt | 0,65 |
| 010600004004 | Bad Bramstedt, Stadt | 0,61 |
| 010600005005 | Bad Segeberg, Stadt | 0,71 |
| 010600039039 | Henstedt-Ulzburg | 0,54 |
| 010600044044 | Kaltenkirchen, Stadt | 0,45 |
| 010600063063 | Norderstedt, Stadt | 0,47 |
| 010610029029 | Glückstadt, Stadt | 0,66 |
| 010610046046 | Itzehoe, Stadt | 0,74 |
| 010620001001 | Ahrensburg, Stadt | 0,53 |
| 010620004004 | Bad Oldesloe, Stadt | 0,41 |
| 010620006006 | Bargteheide, Stadt | 0,44 |
| 010620009009 | Barsbüttel | 0,62 |
| 010620018018 | Glinde, Stadt | 0,50 |
| 010620060060 | Reinbek, Stadt | 0,73 |
| 020000000000 | Hamburg, Freie und Hansestadt | 0,21 |
| | 01 Hamburg-Mitte | 0,58 |
| | 02 Altona | 0,57 |
| | 03 Eimsbüttel | 0,60 |
| | 04 Hamburg-Nord | 0,53 |
| | 05 Wandsbek | 0,43 |
| | 06 Bergedorf | 0,51 |
| | 07 Harburg | 0,70 |
| 031010000000 | Braunschweig, Stadt | 0,29 |
| 031020000000 | Salzgitter, Stadt | 0,50 |
| 031030000000 | Wolfsburg, Stadt | 0,47 |
| 031510009009 | Gifhorn, Stadt | 0,50 |
| 031510025025 | Sassenburg | 0,68 |
| 031510040040 | Wittingen, Stadt | 0,67 |
| 031520004004 | Bovenden, Flecken | 0,42 |
| 031520007007 | Duderstadt, Stadt | 0,49 |
| 031520009009 | Friedland | 0,97 |
| 031520012012 | Göttingen, Stadt | 0,70 |
| 031520016016 | Hann. Münden, Stadt | 0,62 |
| 031520021021 | Rosdorf | 0,62 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 031530002002 | Bad Harzburg, Stadt | 0,85 |
| 031530005005 | Goslar, Stadt | 0,52 |
| 031530007007 | Langelsheim, Stadt | 0,46 |
| 031530012012 | Seesen, Stadt | 0,47 |
| 031530013013 | Vienenburg, Stadt | 0,41 |
| 031535402004 | Clausthal-Zellerfeld, Bergstadt | 0,54 |
| 031540010010 | Helmstedt, Stadt | 0,53 |
| 031540013013 | Königslutter am Elm, Stadt | 0,38 |
| 031540014014 | Lehre | 0,33 |
| 031540019019 | Schöningen, Stadt | 0,62 |
| 031550001001 | Bad Gandersheim, Stadt | 0,68 |
| 031550003003 | Dassel, Stadt | 0,38 |
| 031550004004 | Einbeck, Stadt | 0,57 |
| 031550011011 | Northeim, Stadt | 0,46 |
| 031550012012 | Uslar, Stadt | 0,35 |
| 031560002002 | Bad Lauterberg im Harz, Stadt | 0,75 |
| 031560009009 | Herzberg am Harz, Stadt | 0,87 |
| 031560011011 | Osterode am Harz, Stadt | 0,66 |
| 031570001001 | Edemissen | 0,54 |
| 031570003003 | Ilsede | 0,73 |
| 031570004004 | Lahstedt | 0,35 |
| 031570005005 | Lengede | 0,38 |
| 031570006006 | Peine, Stadt | 0,47 |
| 031570007007 | Vechelde | 0,44 |
| 031570008008 | Wendeburg | 0,56 |
| 031580006006 | Cremlingen | 0,50 |
| 031580037037 | Wolfenbüttel, Stadt | 0,57 |
| 032410001001 | Hannover, Landeshauptstadt | 0,34 |
| | 01 Innenstadt | 0,70 |
| | 02 Außenstadt | 0,33 |
| 032410002002 | Barsinghausen, Stadt | 0,40 |
| 032410003003 | Burgdorf, Stadt | 0,42 |
| 032410004004 | Burgwedel, Stadt | 0,51 |
| 032410005005 | Garbsen, Stadt | 0,57 |
| 032410006006 | Gehrden, Stadt | 0,59 |
| 032410007007 | Hemmingen, Stadt | 0,52 |
| 032410008008 | Isernhagen | 0,50 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 032410009009 | Laatzen, Stadt | 0,50 |
| 032410010010 | Langenhagen, Stadt | 0,59 |
| 032410011011 | Lehrte, Stadt | 0,48 |
| 032410012012 | Neustadt am Rübenberge, Stadt | 0,41 |
| 032410013013 | Pattensen, Stadt | 0,74 |
| 032410014014 | Ronnenberg, Stadt | 0,37 |
| 032410015015 | Seelze, Stadt | 0,62 |
| 032410016016 | Sehnde, Stadt | 0,38 |
| 032410017017 | Springe, Stadt | 0,50 |
| 032410018018 | Uetze | 0,74 |
| 032410019019 | Wedemark | 0,60 |
| 032410020020 | Wennigsen (Deister) | 0,60 |
| 032410021021 | Wunstorf, Stadt | 0,43 |
| 032510007007 | Bassum, Stadt | 0,57 |
| 032510012012 | Diepholz, Stadt | 0,61 |
| 032510037037 | Stuhr | 0,57 |
| 032510040040 | Sulingen, Stadt | 0,69 |
| 032510041041 | Syke, Stadt | 0,66 |
| 032510042042 | Twistringen, Stadt | 0,65 |
| 032510047047 | Weyhe | 0,58 |
| 032520001001 | Aerzen, Flecken | 0,62 |
| 032520002002 | Bad Münder am Deister, Stadt | 0,61 |
| 032520003003 | Bad Pyrmont, Stadt | 0,83 |
| 032520005005 | Emmerthal | 0,64 |
| 032520006006 | Hameln, Stadt | 0,56 |
| 032520007007 | Hessisch Oldendorf, Stadt | 0,61 |
| 032520008008 | Salzhemmendorf, Flecken | 0,47 |
| 032540002002 | Alfeld (Leine), Stadt | 0,52 |
| 032540005005 | Bad Salzdetfurth, Stadt | 0,49 |
| 032540008008 | Bockenem, Stadt | 0,47 |
| 032540020020 | Harsum | 0,28 |
| 032540021021 | Hildesheim, Stadt | 0,46 |
| 032540026026 | Nordstemmen | 0,61 |
| 032540028028 | Sarstedt, Stadt | 0,55 |
| 032550023023 | Holzminden, Stadt | 0,68 |
| 032560022022 | Nienburg (Weser), Stadt | 0,68 |
| 032560025025 | Rehburg-Loccum, Stadt | 0,77 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 032570009009 | Bückeburg, Stadt | 0,49 |
| 032570031031 | Rinteln, Stadt | 0,67 |
| 032570035035 | Stadthagen, Stadt | 0,56 |
| 032575403006 | Bad Nenndorf, Stadt | 0,60 |
| 033510004004 | Bergen, Stadt | 0,69 |
| 033510006006 | Celle, Stadt | 0,41 |
| 033510012012 | Hambühren | 0,44 |
| 033510024024 | Winsen (Aller) | 0,57 |
| 033520011011 | Cuxhaven, Stadt | 0,53 |
| 033520030030 | Langen, Stadt | 0,45 |
| 033520032032 | Loxstedt | 1,11 |
| 033520050050 | Schiffdorf | 0,60 |
| 033530005005 | Buchholz in der Nordheide, Stadt | 0,88 |
| 033530026026 | Neu Wulmstorf | 0,61 |
| 033530029029 | Rosengarten | 0,88 |
| 033530031031 | Seevetal | 0,84 |
| 033530032032 | Stelle | 0,94 |
| 033530040040 | Winsen (Luhe), Stadt | 0,56 |
| 033535406035 | Tostedt | 0,54 |
| 033550001001 | Adendorf | 0,33 |
| 033550022022 | Lüneburg, Hansestadt | 0,47 |
| 033560005005 | Lilienthal | 0,59 |
| 033560007007 | Osterholz-Scharmbeck, Stadt | 0,51 |
| 033560008008 | Ritterhude | 0,58 |
| 033560009009 | Schwanewede | 0,62 |
| 033570008008 | Bremervörde, Stadt | 0,63 |
| 033570039039 | Rotenburg (Wümme), Stadt | 0,44 |
| 033570041041 | Scheeßel | 0,57 |
| 033570051051 | Visselhövede, Stadt | 0,69 |
| 033575408057 | Zeven, Stadt | 0,75 |
| 033580008008 | Bad Fallingbostel, Stadt | 0,80 |
| 033580016016 | Munster, Stadt | 0,49 |
| 033580019019 | Schneverdingen, Stadt | 0,74 |
| 033580021021 | Soltau, Stadt | 0,65 |
| 033580022022 | Walsrode, Stadt | 0,73 |
| 033590010010 | Buxtehude, Stadt | 0,51 |
| 033590013013 | Drochtersen | 0,57 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 033590028028 | Jork | 0,60 |
| 033590038038 | Stade, Hansestadt | 0,73 |
| 033595403023 | Harsefeld, Flecken | 0,73 |
| 033600025025 | Uelzen, Stadt | 0,68 |
| 033610001001 | Achim, Stadt | 0,62 |
| 033610005005 | Kirchlinteln | 0,58 |
| 033610006006 | Langwedel, Flecken | 0,34 |
| 033610008008 | Ottersberg, Flecken | 0,77 |
| 033610009009 | Oyten | 0,51 |
| 033610012012 | Verden (Aller), Stadt | 0,58 |
| 034010000000 | Delmenhorst, Stadt | 0,46 |
| 034020000000 | Emden, Stadt | 0,61 |
| 034030000000 | Oldenburg (Oldenburg), Stadt | 0,43 |
| 034040000000 | Osnabrück, Stadt | 0,59 |
| 034050000000 | Wilhelmshaven, Stadt | 0,51 |
| 034510001001 | Apen | 0,89 |
| 034510002002 | Bad Zwischenahn | 0,67 |
| 034510004004 | Edewecht | 0,45 |
| 034510005005 | Rastede | 0,95 |
| 034510007007 | Westerstede, Stadt | 0,57 |
| 034510008008 | Wiefelstede | 0,56 |
| 034520001001 | Aurich, Stadt | 0,54 |
| 034520006006 | Großefehn | 0,69 |
| 034520012012 | Ihlow | 0,52 |
| 034520014014 | Krummhörn | 0,57 |
| 034520019019 | Norden, Stadt | 0,75 |
| 034520023023 | Südbrookmerland | 0,72 |
| 034520025025 | Wiesmoor, Stadt | 1,09 |
| 034530001001 | Barßel | 0,72 |
| 034530004004 | Cloppenburg, Stadt | 0,59 |
| 034530005005 | Emstek | 0,67 |
| 034530007007 | Friesoythe, Stadt | 0,76 |
| 034530008008 | Garrel | 1,10 |
| 034530011011 | Löningen, Stadt | 0,69 |
| 034530013013 | Saterland | 0,72 |
| 034540014014 | Geeste | 0,38 |
| 034540018018 | Haren (Ems), Stadt | 0,45 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 034540019019 | Haselünne, Stadt | 0,77 |
| 034540032032 | Lingen (Ems), Stadt | 0,35 |
| 034540035035 | Meppen, Stadt | 0,49 |
| 034540041041 | Papenburg, Stadt | 0,66 |
| 034550007007 | Jever, Stadt | 0,35 |
| 034550015015 | Schortens, Stadt | 0,51 |
| 034550020020 | Wangerland | 0,99 |
| 034550026026 | Varel, Stadt | 0,67 |
| 034550027027 | Zetel | 0,70 |
| 034560001001 | Bad Bentheim, Stadt | 0,70 |
| 034560015015 | Nordhorn, Stadt | 0,47 |
| 034560025025 | Wietmarschen | 0,46 |
| 034565403021 | Schüttorf, Stadt | 0,96 |
| 034570013013 | Leer (Ostfriesland), Stadt | 0,67 |
| 034570014014 | Moormerland | 0,67 |
| 034570017017 | Ostrhauderfehn | 0,51 |
| 034570018018 | Rhauderfehn | 0,64 |
| 034570020020 | Uplengen | 0,72 |
| 034570021021 | Weener, Stadt | 1,00 |
| 034570022022 | Westoverledingen | 0,65 |
| 034580005005 | Ganderkesee | 0,61 |
| 034580007007 | Großenkneten | 1,02 |
| 034580009009 | Hatten | 0,59 |
| 034580010010 | Hude (Oldenburg) | 0,89 |
| 034580013013 | Wardenburg | 0,89 |
| 034580014014 | Wildeshausen, Stadt | 0,68 |
| 034590003003 | Bad Essen | 0,44 |
| 034590004004 | Bad Iburg, Stadt | 0,71 |
| 034590008008 | Belm | 0,35 |
| 034590012012 | Bissendorf | 0,57 |
| 034590013013 | Bohmte | 0,60 |
| 034590014014 | Bramsche, Stadt | 0,55 |
| 034590019019 | Georgsmarienhütte, Stadt | 0,43 |
| 034590020020 | Hagen am Teutoburger Wald | 1,13 |
| 034590021021 | Hasbergen | 0,45 |
| 034590022022 | Hilter am Teutoburger Wald | 0,46 |
| 034590024024 | Melle, Stadt | 0,29 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 034590033033 | Wallenhorst | 0,45 |
| 034595401030 | Quakenbrück, Stadt | 0,70 |
| 034600002002 | Damme, Stadt | 0,58 |
| 034600003003 | Dinklage, Stadt | 0,72 |
| 034600006006 | Lohne (Oldenburg), Stadt | 0,78 |
| 034600009009 | Vechta, Stadt | 0,62 |
| 034610002002 | Brake (Unterweser), Stadt | 0,58 |
| 034610007007 | Nordenham, Stadt | 0,62 |
| 034620005005 | Friedeburg | 0,72 |
| 034620019019 | Wittmund, Stadt | 0,75 |
| 040110000000 | Bremen, Stadt | 0,26 |
| | 01 Süd | 0,47 |
| | 02 Ost | 0,49 |
| | 03 NordWest | 0,40 |
| 040120000000 | Bremerhaven, Stadt | 0,55 |
| 051110000000 | Düsseldorf, Stadt | 0,45 |
| | 01 Altstadt, Bilk, Carlstadt, Derendorf, Flehe, Friedrichstadt, Golzheim, Hafen, Hamm, Heerdt, Lörick, Niederkassel, Oberbilk, Oberkassel, Pempelfort, Stadtmitte, Unterbilk, Volmerswerth | 0,82 |
| | 02 Angermund, Düsseltal, Flingern Nord, Flingern Süd, Gerresheim, Grafenberg, Hubbelrath, Kaiserswerth, Kalkum, Lichtenbroich, Lohausen, Ludenberg, Mörsenbroich, Rath, Stockum, Unterrath, Wittlaer | 0,66 |
| | 03 Benrath, Eller, Garath, Hassels, Hellerhof, Himmelgeist, Holthausen, Itter, Lierenfeld, Reisholz, Unterbach, Urdenbach, Vennhausen, Wersten | 0,83 |
| 051120000000 | Duisburg, Stadt | 0,34 |
| | 01 | 0,33 |
| | 02 | 0,56 |
| 051130000000 | Essen, Stadt | 0,33 |
| | 01 Bergerhausen, Bredeney, Burgaltendorf, Byfang, Fischlaken, Fulerum, Haarzopf, Heidhausen, Heisingen, Kettwig, Kupferdreh, Margarethenhöhe, Rellinghausen, Rüttenscheid, Schuir, Stadtwald, Werden, Überruhr-Hinsel, Überruhr-Holthausen | 0,65 |
| | 02 Altendorf, Bedingrade, Bergeborbeck, Bochold, Borbeck-Mitte, Dellwig, Frintrop, Frohnhausen, Gerschede, Holsterhausen, Huttrop, Schönebeck, Südostviertel, Südviertel | 0,53 |
| | 03 Altenessen-Nord, Altenessen-Süd, Freisenbruch, Frillendorf, Horst, Kamap, Katernberg, Kray, Leithe, Nordviertel, Ostviertel, Schonnebeck, Stadtkern, Steele, Stoppenberg, | 0,53 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| | Vogelheim, Westviertel | |
| 051140000000 | Krefeld, Stadt | 0,61 |
| 051160000000 | Mönchengladbach, Stadt | 0,42 |
| 051170000000 | Mülheim an der Ruhr, Stadt | 0,54 |
| 051190000000 | Oberhausen, Stadt | 0,74 |
| 051200000000 | Remscheid, Stadt | 0,47 |
| 051220000000 | Solingen, Stadt | 0,51 |
| 051240000000 | Wuppertal, Stadt | 0,30 |
| 051540004004 | Bedburg-Hau | 0,44 |
| 051540008008 | Emmerich am Rhein, Stadt | 0,62 |
| 051540012012 | Geldern, Stadt | 0,70 |
| 051540016016 | Goch, Stadt | 0,59 |
| 051540020020 | Issum | 0,73 |
| 051540024024 | Kalkar, Stadt | 0,57 |
| 051540028028 | Kerken | 0,73 |
| 051540032032 | Kevelaer, Stadt | 0,72 |
| 051540036036 | Kleve, Stadt | 0,64 |
| 051540044044 | Rees, Stadt | 0,46 |
| 051540052052 | Straelen, Stadt | 0,62 |
| 051540064064 | Weeze | 0,94 |
| 051580004004 | Erkrath, Stadt | 0,46 |
| 051580008008 | Haan, Stadt | 0,68 |
| 051580012012 | Heiligenhaus, Stadt | 0,77 |
| 051580016016 | Hilden, Stadt | 0,68 |
| 051580020020 | Langenfeld (Rheinland), Stadt | 0,67 |
| 051580024024 | Mettmann, Stadt | 0,60 |
| 051580026026 | Monheim am Rhein, Stadt | 0,54 |
| 051580028028 | Ratingen, Stadt | 0,70 |
| 051580032032 | Velbert, Stadt | 0,85 |
| 051580036036 | Wülfrath, Stadt | 0,36 |
| 051620004004 | Dormagen, Stadt | 0,68 |
| 051620008008 | Grevenbroich, Stadt | 0,70 |
| 051620012012 | Jüchen | 0,70 |
| 051620016016 | Kaarst, Stadt | 1,08 |
| 051620020020 | Korschenbroich, Stadt | 0,88 |
| 051620022022 | Meerbusch, Stadt | 0,55 |
| 051620024024 | Neuss, Stadt | 0,44 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|---|
| 051620028028 | Rommerskirchen | | 0,51 |
| 051660004004 | Brüggen | | 0,68 |
| 051660008008 | Grefrath | | 0,44 |
| 051660012012 | Kempen, Stadt | | 0,54 |
| 051660016016 | Nettetal, Stadt | | 0,42 |
| 051660020020 | Niederkrüchten | | 0,53 |
| 051660024024 | Schwalmtal | | 0,68 |
| 051660028028 | Tönisvorst, Stadt | | 0,40 |
| 051660032032 | Viersen, Stadt | | 0,43 |
| 051660036036 | Willich, Stadt | | 0,42 |
| 051700004004 | Alpen | | 0,32 |
| 051700008008 | Dinslaken, Stadt | | 0,54 |
| 051700012012 | Hamminkeln, Stadt | | 0,54 |
| 051700016016 | Hünxe | | 0,55 |
| 051700020020 | Kamp-Lintfort, Stadt | | 0,63 |
| 051700024024 | Moers, Stadt | | 0,66 |
| 051700028028 | Neukirchen-Vluyn, Stadt | | 0,59 |
| 051700032032 | Rheinberg, Stadt | | 0,49 |
| 051700036036 | Schermbeck | | 0,79 |
| 051700044044 | Voerde (Niederrhein), Stadt | | 0,37 |
| 051700048048 | Wesel, Stadt | | 0,37 |
| 051700052052 | Xanten, Stadt | | 0,59 |
| 053140000000 | Bonn, Stadt | | 0,44 |
| 053150000000 | Köln, Stadt | | 0,42 |
| | 01 | Altstadt/Süd, Bayenthal, Godorf, Hahnwald, Immendorf, Klettenberg, Marienburg, Meschenich, Neustadt/Süd, Raderberg, Raderthal, Rodenkirchen, Rondorf, Sülz, Sürth, Weiß, Zollstock | 0,80 |
| | 02 | Bickendorf, Blumenberg, Bocklemünd/Mengenich, Braunsfeld, Chorweiler, Esch/Auweiler, Fühlingen, Heimersdorf, Junkersdorf, Lindenthal, Lindweiler, Lövenich, Merkenich, Müngersdorf, Ossendorf, Pesch, Roggendorf/Thenhoven, Seeberg, Vogelsang, Volkhoven/Weiler, Weiden, Widdersdorf, Worringen | 0,65 |
| | 03 | Altstadt/Nord, Bilderstöckchen, Ehrenfeld, Longerich, Mauenheim, Neuehrenfeld, Neustadt/Nord, Niehl, Nippes, Riehl, Weidenpesch | 0,99 |
| | 04 | Buchforst, Buchheim, Dellbrück, Deutz, Dünnwald, Flittard, Holweide, Höhenhaus, Kalk, Mülheim, Stammheim | 1,44 |
| | 05 | Brück, Eil, Elsdorf, Ensen, Finkenberg, Gremberghoven, Grengel, Humboldt/Gremberg, Höhenberg, Langel, Libur, | 0,76 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| | Lind, Merheim, Neubrück, Ostheim, Poll, Porz, Rath/Heumar, Urbach, Vingst, Wahn, Wahnheide, Westhoven, Zündorf | |
| 053160000000 | Leverkusen, Stadt | 0,50 |
| 053340002002 | Aachen, Stadt | 0,65 |
| 053340004004 | Alsdorf, Stadt | 1,02 |
| 053340008008 | Baesweiler, Stadt | 0,49 |
| 053340012012 | Eschweiler, Stadt | 0,67 |
| 053340016016 | Herzogenrath, Stadt | 0,79 |
| 053340020020 | Monschau, Stadt | 0,88 |
| 053340028028 | Simmerath | 0,84 |
| 053340032032 | Stolberg (Rhld.), Stadt | 0,87 |
| 053340036036 | Würselen, Stadt | 0,90 |
| 053580004004 | Aldenhoven | 0,42 |
| 053580008008 | Düren, Stadt | 0,86 |
| 053580024024 | Jülich, Stadt | 0,77 |
| 053580028028 | Kreuzau | 0,55 |
| 053580032032 | Langerwehe | 0,68 |
| 053580036036 | Linnich, Stadt | 0,63 |
| 053580044044 | Nideggen, Stadt | 0,96 |
| 053580048048 | Niederzier | 0,60 |
| 053580052052 | Nörvenich | 0,75 |
| 053620004004 | Bedburg, Stadt | 0,69 |
| 053620008008 | Bergheim, Stadt | 0,58 |
| 053620012012 | Brühl, Stadt | 0,67 |
| 053620016016 | Elsdorf | 0,60 |
| 053620020020 | Erftstadt, Stadt | 0,48 |
| 053620024024 | Frechen, Stadt | 0,79 |
| 053620028028 | Hürth, Stadt | 0,69 |
| 053620032032 | Kerpen, Stadt | 0,55 |
| 053620036036 | Pulheim, Stadt | 0,60 |
| 053620040040 | Wesseling, Stadt | 0,63 |
| 053660004004 | Bad Münstereifel, Stadt | 0,74 |
| 053660016016 | Euskirchen, Stadt | 0,69 |
| 053660024024 | Kall | 0,77 |
| 053660028028 | Mechernich, Stadt | 0,63 |
| 053660036036 | Schleiden, Stadt | 0,89 |
| 053660040040 | Weilerswist | 0,76 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 053660044044 | Zülpich, Stadt | 0,69 |
| 053700004004 | Erkelenz, Stadt | 0,66 |
| 053700008008 | Gangelt | 0,71 |
| 053700012012 | Geilenkirchen, Stadt | 0,77 |
| 053700016016 | Heinsberg, Stadt | 0,56 |
| 053700020020 | Hückelhoven, Stadt | 0,50 |
| 053700024024 | Selfkant | 0,86 |
| 053700028028 | Übach-Palenberg, Stadt | 0,90 |
| 053700036036 | Wassenberg, Stadt | 0,60 |
| 053700040040 | Wegberg, Stadt | 0,55 |
| 053740004004 | Bergneustadt, Stadt | 0,57 |
| 053740008008 | Engelskirchen | 0,94 |
| 053740012012 | Gummersbach, Stadt | 0,77 |
| 053740016016 | Hückeswagen, Stadt | 0,58 |
| 053740020020 | Lindlar | 0,42 |
| 053740024024 | Marienheide | 0,87 |
| 053740028028 | Morsbach | 1,02 |
| 053740032032 | Nümbrecht | 0,65 |
| 053740036036 | Radevormwald, Stadt | 0,61 |
| 053740040040 | Reichshof | 0,86 |
| 053740044044 | Waldbröl, Stadt | 0,52 |
| 053740048048 | Wiehl, Stadt | 0,61 |
| 053740052052 | Wipperfürth, Stadt | 0,90 |
| 053780004004 | Bergisch Gladbach, Stadt | 0,57 |
| 053780008008 | Burscheid, Stadt | 0,67 |
| 053780012012 | Kürten | 0,59 |
| 053780016016 | Leichlingen (Rheinland), Stadt | 0,62 |
| 053780020020 | Odenthal | 0,82 |
| 053780024024 | Overath, Stadt | 0,73 |
| 053780028028 | Rösrath, Stadt | 0,54 |
| 053780032032 | Wermelskirchen, Stadt | 0,60 |
| 053820004004 | Alfter | 0,46 |
| 053820008008 | Bad Honnef, Stadt | 1,00 |
| 053820012012 | Bornheim, Stadt | 0,50 |
| 053820016016 | Eitorf | 0,82 |
| 053820020020 | Hennef (Sieg), Stadt | 0,66 |
| 053820024024 | Königswinter, Stadt | 0,65 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 053820028028 | Lohmar, Stadt | 0,76 |
| 053820032032 | Meckenheim, Stadt | 0,54 |
| 053820036036 | Much | 0,93 |
| 053820040040 | Neunkirchen-Seelscheid | 0,70 |
| 053820044044 | Niederkassel, Stadt | 0,46 |
| 053820048048 | Rheinbach, Stadt | 0,66 |
| 053820052052 | Ruppichteroth | 0,70 |
| 053820056056 | Sankt Augustin, Stadt | 0,69 |
| 053820060060 | Siegburg, Stadt | 0,77 |
| 053820064064 | Swisttal | 0,53 |
| 053820068068 | Troisdorf, Stadt | 0,39 |
| 053820072072 | Wachtberg | 0,83 |
| 053820076076 | Windeck | 0,82 |
| 055120000000 | Bottrop, Stadt | 0,40 |
| 055130000000 | Gelsenkirchen, Stadt | 0,36 |
| 055150000000 | Münster, Stadt | 0,44 |
| 055540004004 | Ahaus, Stadt | 0,74 |
| 055540008008 | Bocholt, Stadt | 0,56 |
| 055540012012 | Borken, Stadt | 0,79 |
| 055540016016 | Gescher, Stadt | 0,40 |
| 055540020020 | Gronau (Westf.), Stadt | 0,54 |
| 055540032032 | Isselburg, Stadt | 0,67 |
| 055540040040 | Raesfeld | 0,92 |
| 055540044044 | Reken | 0,55 |
| 055540048048 | Rhede, Stadt | 0,47 |
| 055540056056 | Stadtlohn, Stadt | 0,64 |
| 055540064064 | Velen | 0,62 |
| 055540068068 | Vreden, Stadt | 0,79 |
| 055580004004 | Ascheberg | 0,58 |
| 055580008008 | Billerbeck, Stadt | 0,61 |
| 055580012012 | Coesfeld, Stadt | 0,74 |
| 055580016016 | Dülmen, Stadt | 0,54 |
| 055580020020 | Havixbeck | 0,44 |
| 055580024024 | Lüdinghausen, Stadt | 0,69 |
| 055580028028 | Nordkirchen | 0,57 |
| 055580032032 | Nottuln | 0,67 |
| 055580036036 | Olfen, Stadt | 1,08 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 055580040040 | Rosendahl | 0,72 |
| 055580044044 | Senden | 0,53 |
| 055620004004 | Castrop-Rauxel, Stadt | 0,54 |
| 055620008008 | Datteln, Stadt | 0,73 |
| 055620012012 | Dorsten, Stadt | 0,42 |
| 055620014014 | Gladbeck, Stadt | 0,53 |
| 055620016016 | Haltern am See, Stadt | 0,74 |
| 055620020020 | Herten, Stadt | 0,61 |
| 055620024024 | Marl, Stadt | 0,61 |
| 055620028028 | Oer-Erkenschwick, Stadt | 0,74 |
| 055620032032 | Recklinghausen, Stadt | 0,60 |
| 055620036036 | Waltrop, Stadt | 0,58 |
| 055660004004 | Altenberge | 0,55 |
| 055660008008 | Emsdetten, Stadt | 0,69 |
| 055660012012 | Greven, Stadt | 0,89 |
| 055660016016 | Hörstel, Stadt | 0,82 |
| 055660028028 | Ibbenbüren, Stadt | 0,57 |
| 055660040040 | Lengerich, Stadt | 0,51 |
| 055660048048 | Lotte | 0,58 |
| 055660056056 | Mettingen | 0,71 |
| 055660060060 | Neuenkirchen | 0,52 |
| 055660068068 | Ochtrup, Stadt | 0,49 |
| 055660072072 | Recke | 0,98 |
| 055660076076 | Rheine, Stadt | 0,54 |
| 055660084084 | Steinfurt, Stadt | 0,65 |
| 055660092092 | Westerkappeln | 0,73 |
| 055700004004 | Ahlen, Stadt | 0,63 |
| 055700008008 | Beckum, Stadt | 0,53 |
| 055700016016 | Drensteinfurt, Stadt | 0,42 |
| 055700020020 | Ennigerloh, Stadt | 0,57 |
| 055700028028 | Oelde, Stadt | 0,66 |
| 055700032032 | Ostbevern | 0,66 |
| 055700036036 | Sassenberg, Stadt | 1,15 |
| 055700040040 | Sendenhorst, Stadt | 1,03 |
| 055700044044 | Telgte, Stadt | 0,60 |
| 055700048048 | Wadersloh | 0,55 |
| 055700052052 | Warendorf, Stadt | 0,79 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 057110000000 | Bielefeld, Stadt | 0,53 |
| 057540008008 | Gütersloh, Stadt | 0,49 |
| 057540012012 | Halle (Westf.), Stadt | 0,56 |
| 057540016016 | Harsewinkel, Stadt | 0,67 |
| 057540020020 | Herzebrock-Clarholz | 0,64 |
| 057540028028 | Rheda-Wiedenbrück, Stadt | 0,54 |
| 057540032032 | Rietberg, Stadt | 0,70 |
| 057540036036 | Schloß Holte-Stukenbrock, Stadt | 0,74 |
| 057540040040 | Steinhagen | 0,41 |
| 057540044044 | Verl | 0,67 |
| 057540048048 | Versmold, Stadt | 0,50 |
| 057540052052 | Werther (Westf.), Stadt | 0,67 |
| 057580004004 | Bünde, Stadt | 0,49 |
| 057580008008 | Enger, Stadt | 0,47 |
| 057580012012 | Herford, Stadt | 0,67 |
| 057580016016 | Hiddenhausen | 0,70 |
| 057580020020 | Kirchlengern | 0,53 |
| 057580024024 | Löhne, Stadt | 0,48 |
| 057580032032 | Spenge, Stadt | 0,51 |
| 057580036036 | Vlotho, Stadt | 0,55 |
| 057620004004 | Bad Driburg, Stadt | 0,53 |
| 057620008008 | Beverungen, Stadt | 0,67 |
| 057620016016 | Brakel, Stadt | 0,47 |
| 057620020020 | Höxter, Stadt | 0,52 |
| 057620032032 | Steinheim, Stadt | 0,53 |
| 057620036036 | Warburg, Stadt | 0,71 |
| 057660008008 | Bad Salzuflen, Stadt | 0,68 |
| 057660016016 | Blomberg, Stadt | 0,62 |
| 057660020020 | Detmold, Stadt | 0,55 |
| 057660028028 | Extertal | 0,99 |
| 057660032032 | Horn-Bad Meinberg, Stadt | 0,67 |
| 057660036036 | Kalletal | 0,66 |
| 057660040040 | Lage, Stadt | 0,62 |
| 057660044044 | Lemgo, Stadt | 0,53 |
| 057660048048 | Leopoldshöhe | 0,80 |
| 057660052052 | Lügde, Stadt | 0,51 |
| 057660056056 | Oerlinghausen, Stadt | 0,61 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 057700004004 | Bad Oeynhausen, Stadt | 0,61 |
| 057700008008 | Espelkamp, Stadt | 0,57 |
| 057700012012 | Hille | 0,54 |
| 057700016016 | Hüllhorst | 0,70 |
| 057700020020 | Lübbecke, Stadt | 0,62 |
| 057700024024 | Minden, Stadt | 0,40 |
| 057700028028 | Petershagen, Stadt | 0,52 |
| 057700032032 | Porta Westfalica, Stadt | 0,57 |
| 057700036036 | Preußisch Oldendorf, Stadt | 0,26 |
| 057700040040 | Rahden, Stadt | 0,75 |
| 057700044044 | Stemwede | 0,47 |
| 057740008008 | Bad Lippspringe, Stadt | 0,63 |
| 057740012012 | Borchen | 0,54 |
| 057740016016 | Büren, Stadt | 0,54 |
| 057740020020 | Delbrück, Stadt | 0,52 |
| 057740024024 | Hövelhof | 0,63 |
| 057740028028 | Lichtenau, Stadt | 1,03 |
| 057740032032 | Paderborn, Stadt | 0,66 |
| 057740036036 | Salzkotten, Stadt | 0,50 |
| 057740040040 | Bad Wünnenberg, Stadt | 0,50 |
| 059110000000 | Bochum, Stadt | 0,68 |
| 059130000000 | Dortmund, Stadt | 0,32 |
| | 01 Innenstadt-Nord, Innenstadt-Ost, Innenstadt-West | 0,84 |
| | 02 Eving, Huckarde, Lütgendortmund, Mengede, Scharnhorst | 0,36 |
| | 03 Aplerbeck, Brackel, Hombruch, Hörde | 0,48 |
| 059140000000 | Hagen, Stadt | 0,40 |
| 059150000000 | Hamm, Stadt | 0,49 |
| 059160000000 | Herne, Stadt | 0,46 |
| 059540008008 | Ennepetal, Stadt | 0,69 |
| 059540012012 | Gevelsberg, Stadt | 0,70 |
| 059540016016 | Hattingen, Stadt | 0,58 |
| 059540020020 | Herdecke, Stadt | 0,79 |
| 059540024024 | Schwelm, Stadt | 0,56 |
| 059540028028 | Sprockhövel, Stadt | 0,58 |
| 059540032032 | Wetter (Ruhr), Stadt | 0,56 |
| 059540036036 | Witten, Stadt | 0,44 |
| 059580004004 | Arnsberg, Stadt | 0,49 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 059580008008 | Bestwig | 0,56 |
| 059580012012 | Brilon, Stadt | 0,99 |
| 059580024024 | Marsberg, Stadt | 0,51 |
| 059580032032 | Meschede, Stadt | 0,41 |
| 059580036036 | Olsberg, Stadt | 0,66 |
| 059580040040 | Schmallenberg, Stadt | 0,50 |
| 059580044044 | Sundern (Sauerland), Stadt | 0,61 |
| 059580048048 | Winterberg, Stadt | 0,79 |
| 059620004004 | Altena, Stadt | 0,66 |
| 059620008008 | Balve, Stadt | 0,55 |
| 059620012012 | Halver, Stadt | 0,64 |
| 059620016016 | Hemer, Stadt | 0,92 |
| 059620024024 | Iserlohn, Stadt | 0,61 |
| 059620028028 | Kierspe, Stadt | 0,61 |
| 059620032032 | Lüdenscheid, Stadt | 0,63 |
| 059620036036 | Meinerzhagen, Stadt | 0,63 |
| 059620040040 | Menden (Sauerland), Stadt | 0,94 |
| 059620048048 | Neuenrade, Stadt | 0,45 |
| 059620052052 | Plettenberg, Stadt | 0,63 |
| 059620056056 | Schalksmühle | 0,76 |
| 059620060060 | Werdohl, Stadt | 0,63 |
| 059660004004 | Attendorn, Stadt | 0,42 |
| 059660008008 | Drolshagen, Stadt | 0,50 |
| 059660012012 | Finnentrop | 0,56 |
| 059660016016 | Kirchhundem | 0,55 |
| 059660020020 | Lennestadt, Stadt | 0,57 |
| 059660024024 | Olpe, Stadt | 0,67 |
| 059660028028 | Wenden | 0,56 |
| 059700004004 | Bad Berleburg, Stadt | 0,61 |
| 059700008008 | Burbach | 0,58 |
| 059700016016 | Freudenberg, Stadt | 0,57 |
| 059700020020 | Hilchenbach, Stadt | 0,42 |
| 059700024024 | Kreuztal, Stadt | 0,83 |
| 059700028028 | Bad Laasphe, Stadt | 0,61 |
| 059700032032 | Netphen, Stadt | 0,57 |
| 059700036036 | Neunkirchen | 0,65 |
| 059700040040 | Siegen, Stadt | 0,70 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 059700044044 | Wilnsdorf | 0,43 |
| 059740004004 | Anröchte | 0,86 |
| 059740008008 | Bad Sassendorf | 0,54 |
| 059740012012 | Ense | 0,55 |
| 059740016016 | Erwitte, Stadt | 0,60 |
| 059740020020 | Geseke, Stadt | 0,49 |
| 059740024024 | Lippetal | 0,55 |
| 059740028028 | Lippstadt, Stadt | 0,78 |
| 059740032032 | Möhnesee | 0,73 |
| 059740036036 | Rüthen, Stadt | 0,66 |
| 059740040040 | Soest, Stadt | 0,72 |
| 059740044044 | Warstein, Stadt | 0,73 |
| 059740048048 | Welver | 0,92 |
| 059740052052 | Werl, Stadt | 0,77 |
| 059740056056 | Wickede (Ruhr) | 0,69 |
| 059780004004 | Bergkamen, Stadt | 0,50 |
| 059780008008 | Bönen | 0,63 |
| 059780012012 | Fröndenberg/Ruhr, Stadt | 0,71 |
| 059780016016 | Holzwickede | 0,54 |
| 059780020020 | Kamen, Stadt | 0,59 |
| 059780024024 | Lünen, Stadt | 0,55 |
| 059780028028 | Schwerte, Stadt | 0,78 |
| 059780032032 | Selm, Stadt | 0,75 |
| 059780036036 | Unna, Stadt | 0,62 |
| 059780040040 | Werne, Stadt | 0,51 |
| 064110000000 | Darmstadt, Wissenschaftsstadt | 0,65 |
| 064120000000 | Frankfurt am Main, Stadt | 0,26 |
| | 01 | 0,56 |
| | 02 | 0,43 |
| | 03 | 0,35 |
| 064130000000 | Offenbach am Main, Stadt | 0,93 |
| 064140000000 | Wiesbaden, Landeshauptstadt | 0,69 |
| 064310002002 | Bensheim, Stadt | 0,70 |
| 064310005005 | Bürstadt, Stadt | 0,82 |
| 064310007007 | Fürth | 0,68 |
| 064310011011 | Heppenheim (Bergstraße), Kreisstadt | 0,72 |
| 064310013013 | Lampertheim, Stadt | 0,61 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 064310016016 | Lorsch, Stadt | 0,71 |
| 064310017017 | Mörlenbach | 0,74 |
| 064310020020 | Viernheim, Stadt | 0,59 |
| 064310021021 | Wald-Michelbach | 0,95 |
| 064320002002 | Babenhausen, Stadt | 0,69 |
| 064320004004 | Dieburg, Stadt | 0,83 |
| 064320008008 | Griesheim, Stadt | 0,77 |
| 064320010010 | Groß-Umstadt, Stadt | 0,72 |
| 064320011011 | Groß-Zimmern | 0,65 |
| 064320014014 | Mühltal | 0,72 |
| 064320015015 | Münster | 0,51 |
| 064320016016 | Ober-Ramstadt, Stadt | 0,54 |
| 064320018018 | Pfungstadt, Stadt | 0,60 |
| 064320019019 | Reinheim, Stadt | 0,71 |
| 064320020020 | Roßdorf | 0,72 |
| 064320022022 | Seeheim-Jugenheim | 0,76 |
| 064320023023 | Weiterstadt, Stadt | 0,64 |
| 064330002002 | Bischofsheim | 0,42 |
| 064330003003 | Büttelborn | 0,65 |
| 064330005005 | Ginsheim-Gustavsburg | 0,50 |
| 064330006006 | Groß-Gerau, Stadt | 0,63 |
| 064330007007 | Kelsterbach, Stadt | 0,73 |
| 064330008008 | Mörfelden-Walldorf, Stadt | 0,71 |
| 064330009009 | Nauheim | 0,54 |
| 064330010010 | Raunheim, Stadt | 0,54 |
| 064330011011 | Riedstadt, Stadt | 0,55 |
| 064330012012 | Rüsselsheim, Stadt | 0,73 |
| 064330014014 | Trebur | 0,46 |
| 064340001001 | Bad Homburg v. d. Höhe, Stadt | 0,65 |
| 064340002002 | Friedrichsdorf, Stadt | 0,70 |
| 064340005005 | Königstein im Taunus, Stadt | 0,70 |
| 064340006006 | Kronberg im Taunus, Stadt | 0,61 |
| 064340007007 | Neu-Anspach, Stadt | 0,62 |
| 064340008008 | Oberursel (Taunus), Stadt | 0,56 |
| 064340011011 | Usingen, Stadt | 0,56 |
| 064350002002 | Bad Soden-Salmünster, Stadt | 0,73 |
| 064350006006 | Bruchköbel, Stadt | 0,75 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 064350007007 | Erlensee | 0,59 |
| 064350009009 | Freigericht | 0,69 |
| 064350010010 | Gelnhausen, Barbarossast., Krst. | 0,78 |
| 064350012012 | Gründau | 0,55 |
| 064350014014 | Hanau, Brüder-Grimm-Stadt | 0,58 |
| 064350017017 | Langenselbold, Stadt | 0,50 |
| 064350019019 | Maintal, Stadt | 0,71 |
| 064350021021 | Nidderau, Stadt | 0,57 |
| 064350023023 | Rodenbach | 0,50 |
| 064350025025 | Schlüchtern, Stadt | 0,50 |
| 064350026026 | Schöneck | 0,57 |
| 064350028028 | Steinau an der Straße, Brüder-Grimm-Stadt | 0,69 |
| 064350029029 | Wächtersbach, Stadt | 0,50 |
| 064360001001 | Bad Soden am Taunus, Stadt | 0,88 |
| 064360002002 | Eppstein, Stadt | 0,77 |
| 064360003003 | Eschborn, Stadt | 0,74 |
| 064360004004 | Flörsheim am Main, Stadt | 0,74 |
| 064360005005 | Hattersheim am Main, Stadt | 0,54 |
| 064360006006 | Hochheim am Main, Stadt | 0,58 |
| 064360007007 | Hofheim am Taunus, Kreisstadt | 0,69 |
| 064360008008 | Kelkheim (Taunus), Stadt | 0,84 |
| 064360009009 | Kriftel | 0,53 |
| 064360011011 | Schwalbach am Taunus, Stadt | 0,52 |
| 064370006006 | Erbach, Kreisstadt | 0,70 |
| 064370011011 | Michelstadt, Stadt | 0,77 |
| 064380001001 | Dietzenbach, Kreisstadt | 0,45 |
| 064380002002 | Dreieich, Stadt | 0,71 |
| 064380003003 | Egelsbach | 0,48 |
| 064380004004 | Hainburg | 0,71 |
| 064380005005 | Heusenstamm, Stadt | 0,53 |
| 064380006006 | Langen (Hessen), Stadt | 0,63 |
| 064380008008 | Mühlheim am Main, Stadt | 0,53 |
| 064380009009 | Neu-Isenburg, Stadt | 0,73 |
| 064380010010 | Obertshausen, Stadt | 0,47 |
| 064380011011 | Rodgau, Stadt | 0,62 |
| 064380012012 | Rödermark, Stadt | 0,68 |
| 064380013013 | Seligenstadt, Stadt | 0,58 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 064390002002 | Bad Schwalbach, Kreisstadt | 0,72 |
| 064390003003 | Eltville am Rhein, Stadt | 0,67 |
| 064390004004 | Geisenheim, Stadt | 0,67 |
| 064390007007 | Hünstetten | 1,23 |
| 064390008008 | Idstein, Stadt | 0,76 |
| 064390011011 | Niedernhausen | 0,68 |
| 064390012012 | Oestrich-Winkel, Stadt | 0,52 |
| 064390015015 | Taunusstein, Stadt | 0,73 |
| 064400001001 | Altenstadt | 0,67 |
| 064400002002 | Bad Nauheim, Stadt | 0,70 |
| 064400003003 | Bad Vilbel, Stadt | 0,54 |
| 064400004004 | Büdingen, Stadt | 0,84 |
| 064400005005 | Butzbach, Stadt | 0,51 |
| 064400008008 | Friedberg (Hessen), Kreisstadt | 0,55 |
| 064400012012 | Karben, Stadt | 0,69 |
| 064400016016 | Nidda, Stadt | 0,95 |
| 064400023023 | Rosbach v. d. Höhe, Stadt | 0,74 |
| 065310002002 | Biebertal | 0,59 |
| 065310003003 | Buseck | 0,58 |
| 065310005005 | Gießen, Universitätsstadt | 0,59 |
| 065310006006 | Grünberg, Stadt | 0,57 |
| 065310008008 | Hungen, Stadt | 0,42 |
| 065310009009 | Langgöns | 0,59 |
| 065310010010 | Laubach, Stadt | 0,73 |
| 065310011011 | Lich, Stadt | 0,62 |
| 065310012012 | Linden, Stadt | 0,72 |
| 065310014014 | Pohlheim, Stadt | 0,67 |
| 065310016016 | Reiskirchen | 0,63 |
| 065310018018 | Wettenberg | 0,60 |
| 065320001001 | Aßlar, Stadt | 0,33 |
| 065320003003 | Braunfels, Stadt | 0,75 |
| 065320006006 | Dillenburg, Stadt | 0,57 |
| 065320009009 | Eschenburg | 0,45 |
| 065320011011 | Haiger, Stadt | 0,65 |
| 065320012012 | Herborn, Stadt | 0,60 |
| 065320014014 | Hüttenberg | 0,96 |
| 065320021021 | Solms, Stadt | 0,62 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 065320023023 | Wetzlar, Stadt | 0,50 |
| 065330003003 | Bad Camberg, Stadt | 0,60 |
| 065330007007 | Hadamar, Stadt | 0,54 |
| 065330009009 | Limburg a.d. Lahn, Kreisstadt | 0,66 |
| 065330017017 | Weilburg, Stadt | 0,50 |
| 065340004004 | Biedenkopf, Stadt | 0,67 |
| 065340007007 | Dautphetal | 0,43 |
| 065340010010 | Gladenbach, Stadt | 0,46 |
| 065340011011 | Kirchhain, Stadt | 0,42 |
| 065340014014 | Marburg, Universitätsstadt | 0,45 |
| 065340018018 | Stadtallendorf, Stadt | 0,63 |
| 065350001001 | Alsfeld, Stadt | 0,48 |
| 065350011011 | Lauterbach (Hessen), Kreisstadt | 0,60 |
| 065350016016 | Schotten, Stadt | 0,76 |
| 066110000000 | Kassel, documenta-Stadt | 0,46 |
| 066310006006 | Eichenzell | 0,70 |
| 066310009009 | Fulda, Stadt | 0,47 |
| 066310015015 | Hünfeld, Konrad-Zuse-Stadt | 0,43 |
| 066310017017 | Künzell | 0,43 |
| 066310018018 | Neuhof | 0,33 |
| 066310020020 | Petersberg | 0,38 |
| 066320002002 | Bad Hersfeld, Kreisstadt | 0,51 |
| 066320003003 | Bebra, Stadt | 0,71 |
| 066320018018 | Rotenburg a. d. Fulda, Stadt | 0,63 |
| 066330003003 | Baunatal, Stadt | 0,41 |
| 066330009009 | Fuldatal | 0,50 |
| 066330013013 | Hofgeismar, Stadt | 0,68 |
| 066330015015 | Kaufungen | 0,71 |
| 066330017017 | Lohfelden | 0,50 |
| 066330020020 | Niestetal | 0,44 |
| 066330023023 | Schauenburg | 0,51 |
| 066330026026 | Vellmar, Stadt | 0,52 |
| 066330028028 | Wolfhagen, Stadt | 0,77 |
| 066340001001 | Borken (Hessen), Stadt | 0,65 |
| 066340003003 | Felsberg, Stadt | 0,59 |
| 066340005005 | Fritzlar, Dom- und Kaiserstadt | 0,55 |
| 066340009009 | Homberg (Efze), Kreisstadt | 0,82 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 066340014014 | Melsungen, Stadt | 0,38 |
| 066340022022 | Schwalmstadt, Stadt | 0,58 |
| 066350002002 | Bad Arolsen, Stadt | 0,64 |
| 066350003003 | Bad Wildungen, Stadt | 1,04 |
| 066350011011 | Frankenberg (Eder), Stadt | 0,83 |
| 066350015015 | Korbach, Kreisstadt | 0,49 |
| 066360003003 | Eschwege, Kreisstadt | 0,66 |
| 066360006006 | Hessisch Lichtenau, Stadt | 0,48 |
| 066360016016 | Witzenhausen, Stadt | 0,56 |
| 071110000000 | Koblenz, Stadt | 0,52 |
| 071310007007 | Bad Neuenahr-Ahrweiler, Stadt | 0,47 |
| 071310070070 | Remagen, Stadt | 0,86 |
| 071310077077 | Sinzig, Stadt | 0,69 |
| 071310090090 | Grafschaft | 0,63 |
| 071325002006 | Betzdorf, Stadt | 0,65 |
| 071330006006 | Bad Kreuznach, Stadt | 0,67 |
| 071340045045 | Idar-Oberstein, Stadt | 0,90 |
| 071370003003 | Andernach, Stadt | 0,82 |
| 071370068068 | Mayen, Stadt | 0,51 |
| 071370203203 | Bendorf, Stadt | 0,46 |
| 071375008216 | Mülheim-Kärlich, Stadt | 0,48 |
| 071380045045 | Neuwied, Stadt | 0,43 |
| 071400501501 | Boppard, Stadt | 0,43 |
| 071410075075 | Lahnstein, Stadt | 0,50 |
| 071415003029 | Diez, Stadt | 0,73 |
| 071435004048 | Montabaur, Stadt | 0,65 |
| 072110000000 | Trier, Stadt | 0,52 |
| 072310134134 | Wittlich, Stadt | 0,60 |
| 072310502502 | Morbach | 0,85 |
| 072320018018 | Bitburg, Stadt | 0,55 |
| 072355003068 | Konz, Stadt | 0,54 |
| 073110000000 | Frankenthal (Pfalz), Stadt | 0,77 |
| 073120000000 | Kaiserslautern, Stadt | 0,48 |
| 073130000000 | Landau in der Pfalz, Stadt | 0,52 |
| 073140000000 | Ludwigshafen am Rhein, Stadt | 0,44 |
| 073150000000 | Mainz, Stadt | 0,41 |
| 073160000000 | Neustadt an der Weinstraße, Stadt | 0,46 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 073170000000 | Pirmasens, Stadt | 0,41 |
| 073180000000 | Speyer, Stadt | 0,39 |
| 073190000000 | Worms, Stadt | 0,86 |
| 073200000000 | Zweibrücken, Stadt | 0,48 |
| 073310003003 | Alzey, Stadt | 0,51 |
| 073320002002 | Bad Dürkheim, Stadt | 0,64 |
| 073320024024 | Grünstadt, Stadt | 0,54 |
| 073320025025 | Haßloch | 0,70 |
| 073340007007 | Germersheim, Stadt | 0,49 |
| 073340501501 | Wörth am Rhein, Stadt | 0,55 |
| 073375004038 | Herxheim bei Landau/ Pfalz | 0,54 |
| 073380005005 | Böhl-Iggelheim | 0,74 |
| 073380017017 | Limburgerhof | 0,97 |
| 073380019019 | Mutterstadt | 0,61 |
| 073380025025 | Schifferstadt, Stadt | 0,84 |
| 073390005005 | Bingen am Rhein, Stadt | 0,94 |
| 073390030030 | Ingelheim am Rhein, Stadt | 0,61 |
| 081110000000 | Stuttgart, Landeshauptstadt | 0,43 |
| | 01 Mitte, Nord, Ost, Süd, West | 0,67 |
| | 02 Bad Cannstatt, Botnang, Feuerbach, Hedelfingen, Mühlhausen, Münster, Obertürkheim, Stammheim, Untertürkheim, Wangen, Weilimdorf, Zuffenhausen | 0,73 |
| | 03 Birkach, Degerloch, Möhringen, Plieningen, Sillenbuch, Vaihingen | 0,78 |
| 081150003003 | Böblingen, Stadt | 0,65 |
| 081150028028 | Leonberg, Stadt | 0,81 |
| 081150041041 | Renningen, Stadt | 0,43 |
| 081150042042 | Rutesheim, Stadt | 0,59 |
| 081150045045 | Sindelfingen, Stadt | 0,37 |
| 081150050050 | Weil der Stadt, Stadt | 0,48 |
| 081155002015 | Gärtringen | 0,59 |
| 081155003021 | Herrenberg, Stadt | 0,75 |
| 081155004024 | Holzgerlingen, Stadt | 0,79 |
| 081160015015 | Denkendorf | 0,89 |
| 081160019019 | Esslingen am Neckar, Stadt | 0,50 |
| 081160047047 | Neuhausen auf den Fildern | 0,47 |
| 081160072072 | Wernau (Neckar), Stadt | 0,47 |
| 081160077077 | Filderstadt, Stadt | 0,57 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 081160078078 | Leinfelden-Echterdingen, Stadt | 0,70 |
| 081160080080 | Ostfildern, Stadt | 0,48 |
| 081165001033 | Kirchheim unter Teck, Stadt | 0,50 |
| 081165005049 | Nürtingen, Stadt | 0,46 |
| 081165006056 | Plochingen, Stadt | 0,48 |
| 081165009071 | Wendlingen am Neckar, Stadt | 0,37 |
| 081175002018 | Ebersbach an der Fils, Stadt | 0,44 |
| 081175003019 | Eislingen/ Fils, Stadt | 0,73 |
| 081175004024 | Geislingen an der Steige, Stadt | 0,75 |
| 081175005026 | Göppingen, Stadt | 0,53 |
| 081175006015 | Donzdorf, Stadt | 0,44 |
| 081175010051 | Uhingen, Stadt | 0,43 |
| 081180003003 | Asperg, Stadt | 0,43 |
| 081180011011 | Ditzingen, Stadt | 0,39 |
| 081180019019 | Gerlingen, Stadt | 0,68 |
| 081180046046 | Kornwestheim, Stadt | 0,47 |
| 081180048048 | Ludwigsburg, Stadt | 0,57 |
| 081180050050 | Markgröningen, Stadt | 0,50 |
| 081180051051 | Möglingen | 1,00 |
| 081180076076 | Sachsenheim, Stadt | 0,41 |
| 081180080080 | Korntal-Münchingen, Stadt | 0,43 |
| 081180081081 | Remseck am Neckar, Stadt | 0,35 |
| 081185001007 | Besigheim, Stadt | 0,46 |
| 081185002071 | Tamm | 0,31 |
| 081185002079 | Bietigheim-Bissingen, Stadt | 0,59 |
| 081185004078 | Freiberg am Neckar, Stadt | 0,50 |
| 081185005049 | Marbach am Neckar, Stadt | 0,35 |
| 081185006067 | Schwieberdingen | 0,43 |
| 081185007070 | Steinheim an der Murr, Stadt | 0,87 |
| 081185008073 | Vaihingen an der Enz, Stadt | 0,36 |
| 081190020020 | Fellbach, Stadt | 0,52 |
| 081190041041 | Korb | 0,61 |
| 081190044044 | Murrhardt, Stadt | 0,50 |
| 081190061061 | Rudersberg | 0,73 |
| 081190079079 | Waiblingen, Stadt | 0,63 |
| 081190090090 | Remshalden | 0,34 |
| 081190091091 | Weinstadt, Stadt | 0,40 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 081190093093 | Kernen im Remstal | 0,36 |
| 081195001008 | Backnang, Stadt | 0,59 |
| 081195003067 | Schorndorf, Stadt | 0,43 |
| 081195005084 | Welzheim, Stadt | 0,49 |
| 081195006042 | Leutenbach | 0,64 |
| 081195006085 | Winnenden, Stadt | 0,51 |
| 081210000000 | Heilbronn, Stadt | 0,58 |
| 081250058058 | Leingarten | 0,41 |
| 081255001005 | Bad Friedrichshall, Stadt | 0,36 |
| 081255002006 | Bad Rappenau, Stadt | 0,58 |
| 081255003013 | Brackenheim, Stadt | 0,37 |
| 081255004026 | Eppingen, Stadt | 0,56 |
| 081255006056 | Lauffen am Neckar, Stadt | 0,58 |
| 081255008065 | Neckarsulm, Stadt | 0,62 |
| 081255011110 | Obersulm | 0,43 |
| 081255013086 | Schwaigern, Stadt | 0,45 |
| 081255014102 | Weinsberg, Stadt | 0,45 |
| 081260011011 | Bretzfeld | 0,35 |
| 081265003046 | Künzelsau, Stadt | 0,62 |
| 081265005066 | Öhringen, Stadt | 0,55 |
| 081275002014 | Crailsheim, Stadt | 0,59 |
| 081275006025 | Gaildorf, Stadt | 0,56 |
| 081275009076 | Schwäbisch Hall, Stadt | 0,60 |
| 081280131131 | Wertheim, Stadt | 0,42 |
| 081280139139 | Lauda-Königshofen, Stadt | 0,48 |
| 081285001007 | Bad Mergentheim, Stadt | 0,83 |
| 081285004115 | Tauberbischofsheim, Stadt | 0,56 |
| 081350015015 | Gerstetten | 0,61 |
| 081350020020 | Herbrechtingen, Stadt | 0,52 |
| 081355001016 | Giengen an der Brenz, Stadt | 0,60 |
| 081355002019 | Heidenheim an der Brenz, Stadt | 0,42 |
| 081360042042 | Lorch, Stadt | 0,40 |
| 081365001088 | Aalen, Stadt | 0,49 |
| 081365002010 | Bopfingen, Stadt | 0,47 |
| 081365003019 | Ellwangen (Jagst), Stadt | 0,44 |
| 081365006028 | Heubach, Stadt | 0,54 |
| 081365007065 | Schwäbisch Gmünd, Stadt | 0,48 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 082110000000 | Baden-Baden, Stadt | 0,60 |
| 082120000000 | Karlsruhe, Stadt | 0,47 |
| 082150017017 | Ettlingen, Stadt | 0,70 |
| 082150046046 | Malsch | 0,42 |
| 082150064064 | Östringen, Stadt | 0,79 |
| 082150084084 | Ubstadt-Weiher | 0,67 |
| 082150096096 | Karlsbad | 0,81 |
| 082150097097 | Kraichtal, Stadt | 0,57 |
| 082150101101 | Pfinztal | 0,86 |
| 082150102102 | Eggenstein-Leopoldshafen | 0,55 |
| 082150105105 | Linkenheim-Hochstetten | 0,75 |
| 082150106106 | Waghäusel, Stadt | 0,71 |
| 082150108108 | Rheinstetten, Stadt | 0,63 |
| 082150109109 | Stutensee, Stadt | 0,70 |
| 082150110110 | Waldbronn | 0,61 |
| 082155001100 | Bad Schönborn | 0,95 |
| 082155002007 | Bretten, Stadt | 0,74 |
| 082155003009 | Bruchsal, Stadt | 0,58 |
| 082155004099 | Graben-Neudorf | 0,68 |
| 082155005059 | Oberderdingen | 0,86 |
| 082155006066 | Philippsburg, Stadt | 0,70 |
| 082160015015 | Gaggenau, Stadt | 0,56 |
| 082165002007 | Bühl, Stadt | 0,74 |
| 082165003009 | Durmersheim | 0,52 |
| 082165004017 | Gernsbach, Stadt | 0,55 |
| 082165005043 | Rastatt, Stadt | 0,65 |
| 082165007049 | Sinzheim | 0,79 |
| 082210000000 | Heidelberg, Stadt | 0,99 |
| 082220000000 | Mannheim, Universitätsstadt | 0,55 |
| 082250014014 | Buchen (Odenwald), Stadt | 0,59 |
| 082255001109 | Walldürn, Stadt | 0,50 |
| 082255005058 | Mosbach, Stadt | 0,58 |
| 082260009009 | Brühl | 0,38 |
| 082260012012 | Dossenheim | 0,63 |
| 082260018018 | Eppelheim, Stadt | 0,48 |
| 082260028028 | Heddesheim | 0,38 |
| 082260037037 | Ketsch | 0,43 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 082260038038 | Ladenburg, Stadt | 0,88 |
| 082260041041 | Leimen, Stadt | 0,66 |
| 082260060060 | Nußloch | 0,59 |
| 082260062062 | Oftersheim | 0,48 |
| 082260076076 | Sandhausen | 0,35 |
| 082260082082 | Schriesheim, Stadt | 0,58 |
| 082260084084 | Schwetzingen, Stadt | 0,65 |
| 082260095095 | Walldorf, Stadt | 0,59 |
| 082260096096 | Weinheim, Stadt | 0,74 |
| 082260103103 | St. Leon-Rot | 0,52 |
| 082260105105 | Edingen-Neckarhausen | 0,52 |
| 082265001013 | Eberbach, Stadt | 0,37 |
| 082265003031 | Hemsbach, Stadt | 0,59 |
| 082265004032 | Hockenheim, Stadt | 0,54 |
| 082265005056 | Neckargemünd, Stadt | 0,73 |
| 082265008085 | Sinsheim, Stadt | 0,58 |
| 082265010098 | Wiesloch, Stadt | 0,66 |
| 082310000000 | Pforzheim, Stadt | 0,56 |
| 082355001006 | Altensteig, Stadt | 0,89 |
| 082355006085 | Calw, Stadt | 0,59 |
| 082355007046 | Nagold, Stadt | 0,53 |
| 082355008079 | Bad Wildbad, Stadt | 0,58 |
| 082360004004 | Birkenfeld | 0,59 |
| 082360046046 | Niefern-Öschelbronn | 0,76 |
| 082360071071 | Remchingen | 0,60 |
| 082360072072 | Straubenhardt | 0,40 |
| 082365004040 | Mühlacker, Stadt | 0,49 |
| 082370004004 | Baiersbronn | 0,91 |
| 082375002028 | Freudenstadt, Stadt | 0,64 |
| 082375003040 | Horb am Neckar, Stadt | 0,65 |
| 083110000000 | Freiburg im Breisgau, Stadt | 0,38 |
| 083150076076 | Neuenburg am Rhein, Stadt | 0,59 |
| 083155001006 | Bad Krozingen, Stadt | 1,04 |
| 083155002015 | Breisach am Rhein, Stadt | 0,68 |
| 083155005047 | Gundelfingen | 0,58 |
| 083155012074 | Müllheim, Stadt | 0,62 |
| 083155017113 | Titisee-Neustadt, Stadt | 0,83 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 083165001009 | Denzlingen | 0,63 |
| 083165003011 | Emmendingen, Stadt | 0,78 |
| 083165003043 | Teningen | 0,83 |
| 083165006056 | Waldkirch, Stadt | 0,76 |
| 083170031031 | Friesenheim | 0,85 |
| 083170057057 | Kehl, Stadt | 0,67 |
| 083170153153 | Rheinau, Stadt | 0,45 |
| 083175001001 | Achern, Stadt | 0,70 |
| 083175002026 | Ettenheim, Stadt | 0,52 |
| 083175003034 | Gengenbach, Stadt | 0,47 |
| 083175007065 | Lahr/Schwarzwald, Stadt | 0,41 |
| 083175009089 | Oberkirch, Stadt | 0,48 |
| 083175010096 | Offenburg, Stadt | 0,51 |
| 083255002045 | Oberndorf am Neckar, Stadt | 0,57 |
| 083255003049 | Rottweil, Stadt | 0,46 |
| 083255005053 | Schramberg, Stadt | 0,57 |
| 083255006057 | Sulz am Neckar, Stadt | 0,47 |
| 083260003003 | Bad Dürrheim, Stadt | 0,58 |
| 083260005005 | Blumberg, Stadt | 0,55 |
| 083260052052 | St. Georgen im Schwarzwald, Stadt | 0,35 |
| 083265001012 | Donaueschingen, Stadt | 0,64 |
| 083265004074 | Villingen-Schwenningen, Stadt | 0,46 |
| 083275004046 | Spaichingen, Stadt | 1,10 |
| 083275005049 | Trossingen, Stadt | 0,42 |
| 083275006050 | Tuttlingen, Stadt | 0,43 |
| 083350063063 | Radolfzell am Bodensee, Stadt | 0,97 |
| 083355001022 | Engen, Stadt | 0,56 |
| 083355002028 | Gottmadingen | 0,37 |
| 083355004043 | Konstanz, Universitätsstadt | 0,72 |
| 083355005075 | Singen (Hohentwiel), Stadt | 0,77 |
| 083355005100 | Rielasingen-Worblingen | 0,53 |
| 083355006079 | Stockach, Stadt | 0,62 |
| 083360084084 | Steinen | 0,41 |
| 083360091091 | Weil am Rhein, Stadt | 0,46 |
| 083360105105 | Grenzach-Wyhlen | 0,47 |
| 083365003050 | Lörrach, Stadt | 0,30 |
| 083365004069 | Rheinfelden (Baden), Stadt | 0,70 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 083365007081 | Schopfheim, Stadt | 0,47 |
| 083370116116 | Wehr, Stadt | 0,48 |
| 083375005096 | Bad Säckingen, Stadt | 0,55 |
| 083375007126 | Waldshut-Tiengen, Stadt | 0,62 |
| 084150019019 | Eningen unter Achalm | 0,53 |
| 084150059059 | Pfullingen, Stadt | 0,85 |
| 084150061061 | Reutlingen, Stadt | 0,37 |
| 084155002050 | Metzingen, Stadt | 1,11 |
| 084155003053 | Münsingen, Stadt | 0,50 |
| 084155005078 | Bad Urach, Stadt | 1,03 |
| 084160041041 | Tübingen, Universitätsstadt | 0,35 |
| 084160048048 | Ammerbuch | 0,76 |
| 084165002025 | Mössingen, Stadt | 0,56 |
| 084165003036 | Rottenburg am Neckar, Stadt | 0,50 |
| 084170013013 | Burladingen, Stadt | 0,54 |
| 084170025025 | Haigerloch, Stadt | 0,45 |
| 084175001079 | Albstadt, Stadt | 0,40 |
| 084175002002 | Balingen, Stadt | 0,77 |
| 084175004031 | Hechingen, Stadt | 0,53 |
| 084175005044 | Meßstetten, Stadt | 0,81 |
| 084210000000 | Ulm, Universitätsstadt | 0,51 |
| 084250039039 | Erbach, Stadt | 0,41 |
| 084250141141 | Blaustein | 0,50 |
| 084255002020 | Blaubeuren, Stadt | 0,57 |
| 084255005033 | Ehingen (Donau), Stadt | 0,53 |
| 084255007071 | Laichingen, Stadt | 0,63 |
| 084255008072 | Langenau, Stadt | 0,59 |
| 084265003021 | Biberach an der Riß, Stadt | 0,78 |
| 084265005070 | Laupheim, Stadt | 0,41 |
| 084265007097 | Riedlingen, Stadt | 0,42 |
| 084350035035 | Meckenbeuren | 0,67 |
| 084355002016 | Friedrichshafen, Stadt | 0,40 |
| 084355003034 | Markdorf, Stadt | 0,66 |
| 084355005052 | Salem | 0,80 |
| 084355006057 | Tettnang, Stadt | 0,64 |
| 084355007059 | Überlingen, Stadt | 0,83 |
| 084360010010 | Bad Wurzach, Stadt | 0,61 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 084360049049 | Isny im Allgäu, Stadt | 0,65 |
| 084365002009 | Bad Waldsee, Stadt | 0,55 |
| 084365004055 | Leutkirch im Allgäu, Stadt | 0,59 |
| 084365005064 | Ravensburg, Stadt | 0,66 |
| 084365005082 | Weingarten, Stadt | 0,61 |
| 084365007081 | Wangen im Allgäu, Stadt | 0,48 |
| 084375004088 | Pfullendorf, Stadt | 0,60 |
| 084375005100 | Bad Saulgau, Stadt | 0,75 |
| 084375006104 | Sigmaringen, Stadt | 0,80 |
| 091610000000 | Ingolstadt, Stadt | 0,46 |
| 091620000000 | München, Landeshauptstadt | 0,26 |
| | 01 | 0,77 |
| | 02 | 0,98 |
| | 03 | 0,49 |
| | 04 | 0,62 |
| | 05 | 0,54 |
| | 06 | 0,43 |
| | 07 | 0,75 |
| 091630000000 | Rosenheim, Stadt | 0,62 |
| 091710111111 | Altötting, Stadt | 0,36 |
| 091710112112 | Burghausen, Stadt | 0,57 |
| 091710113113 | Burgkirchen a.d.Alz | 0,61 |
| 091720114114 | Bad Reichenhall, Stadt | 0,72 |
| 091720118118 | Freilassing, Stadt | 0,49 |
| 091730112112 | Bad Tölz, Stadt | 0,59 |
| 091730126126 | Geretsried, Stadt | 0,49 |
| 091730147147 | Wolfratshausen, Stadt | 0,61 |
| 091740115115 | Dachau, Stadt | 0,50 |
| 091740126126 | Karlsfeld | 0,55 |
| 091750115115 | Ebersberg, Stadt | 0,52 |
| 091750122122 | Grafing b.München, Stadt | 0,38 |
| 091750127127 | Markt Schwaben, Markt | 0,39 |
| 091750132132 | Vaterstetten | 0,59 |
| 091750135135 | Poing | 0,39 |
| 091760123123 | Eichstätt, Stadt | 0,55 |
| 091760126126 | Gaimersheim, Markt | 0,40 |
| 091770115115 | Dorfen, Stadt | 0,47 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 091770117117 | Erding, Stadt | 0,48 |
| 091780120120 | Eching | 0,62 |
| 091780124124 | Freising, Stadt | 0,58 |
| 091780143143 | Moosburg a.d.Isar, Stadt | 0,49 |
| 091780145145 | Neufahrn b.Freising | 0,62 |
| 091790118118 | Eichenau | 0,41 |
| 091790121121 | Fürstenfeldbruck, Stadt | 0,56 |
| 091790123123 | Germering, Stadt | 0,50 |
| 091790126126 | Gröbenzell | 0,52 |
| 091790134134 | Maisach | 0,61 |
| 091790142142 | Olching | 0,56 |
| 091790145145 | Puchheim | 0,51 |
| 091800117117 | Garmisch-Partenkirchen, Markt | 0,64 |
| 091800124124 | Murnau a.Staffelsee, Markt | 0,58 |
| 091810114114 | Dießen am Ammersee, M | 0,48 |
| 091810130130 | Landsberg am Lech, Stadt | 0,50 |
| 091820120120 | Holzkirchen, Markt | 0,51 |
| 091820125125 | Miesbach, Stadt | 0,53 |
| 091830128128 | Mühldorf a.Inn, Stadt | 1,12 |
| 091830148148 | Waldkraiburg, Stadt | 1,11 |
| 091840119119 | Garching b.München, Stadt | 0,80 |
| 091840120120 | Gräfelfing | 0,83 |
| 091840122122 | Grünwald | 0,74 |
| 091840123123 | Haar | 0,42 |
| 091840130130 | Ismaning | 0,70 |
| 091840131131 | Kirchheim b.München | 0,48 |
| 091840134134 | Oberhaching | 0,61 |
| 091840135135 | Oberschleißheim | 0,39 |
| 091840136136 | Ottobrunn | 0,51 |
| 091840138138 | Planegg | 0,52 |
| 091840145145 | Taufkirchen | 0,37 |
| 091840146146 | Neubiberg | 0,85 |
| 091840148148 | Unterhaching | 0,50 |
| 091840149149 | Unterschleißheim, Stadt | 0,50 |
| 091850149149 | Neuburg a.d.Donau, Stadt | 0,77 |
| 091850158158 | Schrobenhausen, Stadt | 0,47 |
| 091860137137 | Manching, Markt | 0,52 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 091860143143 | Pfaffenhofen a.d.Ilm, Stadt | 0,52 |
| 091860162162 | Wolnzach, Markt | 0,47 |
| 091870117117 | Bad Aibling, Stadt | 0,69 |
| 091870122122 | Bruckmühl, Markt | 0,68 |
| 091870130130 | Feldkirchen-Westerham | 0,57 |
| 091870150150 | Kolbermoor, Stadt | 0,71 |
| 091870162162 | Prien a.Chiemsee, Markt | 0,58 |
| 091870165165 | Raubling | 0,49 |
| 091870182182 | Wasserburg a.Inn, Stadt | 0,63 |
| 091880120120 | Gauting | 0,82 |
| 091880121121 | Gilching | 0,74 |
| 091880124124 | Herrsching a.Ammersee | 0,64 |
| 091880139139 | Starnberg, Stadt | 0,73 |
| 091890154154 | Traunreut, Stadt | 0,39 |
| 091890155155 | Traunstein, Stadt | 0,58 |
| 091890157157 | Trostberg, Stadt | 0,76 |
| 091900139139 | Peißenberg, Markt | 0,54 |
| 091900140140 | Peiting, Markt | 0,63 |
| 091900141141 | Penzberg, Stadt | 0,61 |
| 091900148148 | Schongau, Stadt | 0,71 |
| 091900157157 | Weilheim i.OB, Stadt | 0,70 |
| 092610000000 | Landshut, Stadt | 0,45 |
| 092620000000 | Passau, Stadt | 0,84 |
| 092630000000 | Straubing, Stadt | 0,77 |
| 092710119119 | Deggendorf, Stadt | 0,47 |
| 092710141141 | Osterhofen, Stadt | 0,85 |
| 092710146146 | Plattling, Stadt | 0,49 |
| 092720151151 | Waldkirchen, Stadt | 0,34 |
| 092730111111 | Abensberg, Stadt | 0,37 |
| 092730116116 | Bad Abbach, Markt | 0,42 |
| 092730137137 | Kelheim, Stadt | 0,36 |
| 092730147147 | Mainburg, Stadt | 0,38 |
| 092730152152 | Neustadt a.d.Donau, Stadt | 0,47 |
| 092740113113 | Altdorf, Markt | 0,73 |
| 092740126126 | Ergolding, Markt | 0,58 |
| 092740128128 | Essenbach, Markt | 1,03 |
| 092740184184 | Vilsbiburg, Stadt | 0,39 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 092750126126 | Hauzenberg, Stadt | 0,64 |
| 092750141141 | Pocking, Stadt | 0,46 |
| 092750154154 | Vilshofen an der Donau, Stadt | 0,50 |
| 092760138138 | Regen, Stadt | 0,53 |
| 092770116116 | Eggenfelden, Stadt | 0,71 |
| 092770138138 | Pfarrkirchen, Stadt | 0,54 |
| 092780118118 | Bogen, Stadt | 0,47 |
| 092790112112 | Dingolfing, Stadt | 0,44 |
| 092790122122 | Landau a.d.Isar, Stadt | 0,44 |
| 093610000000 | Amberg, Stadt | 0,60 |
| 093620000000 | Regensburg, Stadt | 0,59 |
| 093630000000 | Weiden i.d.OPf., Stadt | 0,77 |
| 093710151151 | Sulzbach-Rosenberg, Stadt | 0,49 |
| 093720116116 | Cham, Stadt | 0,52 |
| 093720153153 | Roding, Stadt | 0,60 |
| 093730147147 | Neumarkt i.d.OPf., Stadt | 0,32 |
| 093750165165 | Lappersdorf, Markt | 0,52 |
| 093750174174 | Neutraubling, Stadt | 0,43 |
| 093750190190 | Regenstauf, Markt | 0,49 |
| 093760119119 | Burglengenfeld, Stadt | 0,39 |
| 093760141141 | Maxhütte-Haidhof, Stadt | 0,44 |
| 093760161161 | Schwandorf, Stadt | 0,54 |
| 094610000000 | Bamberg, Stadt | 0,58 |
| 094620000000 | Bayreuth, Stadt | 0,43 |
| 094630000000 | Coburg, Stadt | 0,37 |
| 094640000000 | Hof, Stadt | 0,64 |
| 094710145145 | Hirschaid, Markt | 0,55 |
| 094720175175 | Pegnitz, Stadt | 0,41 |
| 094730151151 | Neustadt b.Coburg, Stadt | 0,44 |
| 094730159159 | Rödental, Stadt | 0,38 |
| 094740126126 | Forchheim, Stadt | 0,55 |
| 094750154154 | Münchberg, Stadt | 0,34 |
| 094760145145 | Kronach, Stadt | 0,38 |
| 094770128128 | Kulmbach, Stadt | 0,41 |
| 094780139139 | Lichtenfels, Stadt | 0,41 |
| 094780165165 | Bad Staffelstein, Stadt | 0,46 |
| 094790136136 | Marktredwitz, Stadt | 0,55 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 094790152152 | Selb, Stadt | 0,62 |
| 095610000000 | Ansbach, Stadt | 0,71 |
| 095620000000 | Erlangen, Stadt | 0,63 |
| 095630000000 | Fürth, Stadt | 1,03 |
| 095640000000 | Nürnberg, Stadt | 0,33 |
| | 01 | 0,91 |
| | 02 | 0,57 |
| | 03 | 0,41 |
| 095650000000 | Schwabach, Stadt | 0,50 |
| 095710136136 | Dinkelsbühl, Stadt | 0,46 |
| 095710145145 | Feuchtwangen, Stadt | 0,58 |
| 095710193193 | Rothenburg ob der Tauber, Stadt | 0,79 |
| 095720121121 | Eckental, Markt | 0,37 |
| 095720132132 | Herzogenaurach, Stadt | 0,60 |
| 095720135135 | Höchstadt a.d.Aisch, Stadt | 0,46 |
| 095730114114 | Cadolzburg, Markt | 0,48 |
| 095730120120 | Langenzenn, Stadt | 0,29 |
| 095730122122 | Oberasbach, Stadt | 0,36 |
| 095730127127 | Stein, Stadt | 0,28 |
| 095730134134 | Zirndorf, Stadt | 0,41 |
| 095740112112 | Altdorf b.Nürnberg, Stadt | 0,38 |
| 095740117117 | Burgthann | 0,61 |
| 095740123123 | Feucht, Markt | 0,35 |
| 095740132132 | Hersbruck, Stadt | 0,38 |
| 095740138138 | Lauf a.d.Pegnitz, Stadt | 0,52 |
| 095740152152 | Röthenbach a.d.Pegnitz, Stadt | 0,33 |
| 095750112112 | Bad Windsheim, Stadt | 0,58 |
| 095750153153 | Neustadt a.d.Aisch, Stadt | 0,42 |
| 095760127127 | Hilpoltstein, Stadt | 0,38 |
| 095760143143 | Roth, Stadt | 0,62 |
| 095760151151 | Wendelstein, Markt | 0,49 |
| 095770136136 | Gunzenhausen, Stadt | 0,47 |
| 095770173173 | Treuchtlingen, Stadt | 0,45 |
| 095770177177 | Weißenburg i.Bay., Stadt | 0,49 |
| 096610000000 | Aschaffenburg, Stadt | 0,40 |
| 096620000000 | Schweinfurt, Stadt | 0,46 |
| 096630000000 | Würzburg, Stadt | 0,67 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 096710111111 | Alzenau, Stadt | 0,52 |
| 096710122122 | Großostheim, Markt | 0,53 |
| 096710130130 | Hösbach, Markt | 0,63 |
| 096710143143 | Mömbris, Markt | 0,53 |
| 096720114114 | Bad Kissingen, Stadt | 0,57 |
| 096720127127 | Hammelburg, Stadt | 0,40 |
| 096730114114 | Bad Neustadt a.d.Saale, Stadt | 0,68 |
| 096740147147 | Haßfurt, Stadt | 1,14 |
| 096750141141 | Kitzingen, Stadt | 0,63 |
| 096770131131 | Gemünden a.Main, Stadt | 0,45 |
| 096770148148 | Karlstadt, Stadt | 0,37 |
| 096770155155 | Lohr a.Main, Stadt | 0,52 |
| 096770157157 | Marktheidenfeld, Stadt | 0,56 |
| 096780193193 | Werneck, Markt | 0,58 |
| 096790170170 | Ochsenfurt, Stadt | 0,77 |
| 097610000000 | Augsburg, Stadt | 0,43 |
| 097620000000 | Kaufbeuren, Stadt | 0,39 |
| 097630000000 | Kempten (Allgäu), Stadt | 0,58 |
| 097640000000 | Memmingen, Stadt | 0,27 |
| 097710113113 | Aichach, Stadt | 0,49 |
| 097710130130 | Friedberg, Stadt | 0,49 |
| 097710142142 | Kissing | 0,41 |
| 097715705146 | Mering, Markt | 0,54 |
| 097720125125 | Bobingen, Stadt | 0,44 |
| 097720147147 | Gersthofen, Stadt | 0,40 |
| 097720163163 | Königsbrunn, Stadt | 0,43 |
| 097720177177 | Meitingen, Markt | 0,51 |
| 097720184184 | Neusäß, Stadt | 0,60 |
| 097720200200 | Schwabmünchen, Stadt | 0,52 |
| 097720202202 | Stadtbergen, Stadt | 0,32 |
| 097730125125 | Dillingen a.d.Donau, Stadt | 0,41 |
| 097730144144 | Lauingen (Donau), Stadt | 0,42 |
| 097740135135 | Günzburg, Stadt | 0,42 |
| 097740150150 | Krumbach (Schwaben), Stadt | 0,47 |
| 097750129129 | Illertissen, Stadt | 0,38 |
| 097750135135 | Neu-Ulm, Stadt | 0,50 |
| 097750152152 | Senden, Stadt | 0,66 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 097750162162 | Vöhringen, Stadt | 0,34 |
| 097750164164 | Weißenhorn, Stadt | 0,34 |
| 097760116116 | Lindau (Bodensee), Stadt | 0,62 |
| 097760117117 | Lindenberg i.Allgäu, Stadt | 0,47 |
| 097770129129 | Füssen, Stadt | 0,59 |
| 097770151151 | Marktoberdorf, Stadt | 0,36 |
| 097775748121 | Buchloe, Stadt | 0,35 |
| 097780116116 | Bad Wörishofen, Stadt | 0,48 |
| 097780173173 | Mindelheim, Stadt | 0,98 |
| 097790131131 | Donauwörth, Stadt | 0,47 |
| 097790194194 | Nördlingen, Stadt | 0,64 |
| 097800124124 | Immenstadt i.Allgäu, Stadt | 0,59 |
| 097800139139 | Sonthofen, Stadt | 0,56 |
| 100410100100 | Saarbrücken, Landeshauptstadt | 1,00 |
| 100410511511 | Friedrichsthal, Stadt | 0,59 |
| 100410513513 | Heusweiler | 0,65 |
| 100410514514 | Kleinblittersdorf | 0,79 |
| 100410515515 | Püttlingen, Stadt | 0,54 |
| 100410516516 | Quierschied | 0,65 |
| 100410517517 | Riegelsberg | 0,45 |
| 100410518518 | Sulzbach/Saar, Stadt | 0,54 |
| 100410519519 | Völklingen, Stadt | 0,70 |
| 100420111111 | Beckingen | 0,48 |
| 100420112112 | Losheim am See | 0,48 |
| 100420113113 | Merzig, Kreisstadt | 0,65 |
| 100420114114 | Mettlach | 0,71 |
| 100420116116 | Wadern, Stadt | 0,54 |
| 100430111111 | Eppelborn | 0,51 |
| 100430112112 | Illingen | 0,75 |
| 100430113113 | Merchweiler | 0,80 |
| 100430114114 | Neunkirchen, Kreisstadt | 0,55 |
| 100430115115 | Ottweiler, Stadt | 0,60 |
| 100430116116 | Schiffweiler | 0,59 |
| 100430117117 | Spiesen-Elversberg | 0,60 |
| 100440111111 | Dillingen/Saar, Stadt | 0,61 |
| 100440112112 | Lebach, Stadt | 0,47 |
| 100440114114 | Rehlingen-Siersburg | 0,62 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 100440115115 | Saarlouis, Kreisstadt | 0,70 |
| 100440116116 | Saarwellingen | 0,92 |
| 100440117117 | Schmelz | 0,51 |
| 100440118118 | Schwalbach | 0,51 |
| 100440119119 | Überherrn | 0,78 |
| 100440120120 | Wadgassen | 0,67 |
| 100450111111 | Bexbach, Stadt | 0,60 |
| 100450112112 | Blieskastel, Stadt | 0,58 |
| 100450114114 | Homburg, Kreisstadt | 0,76 |
| 100450115115 | Kirkel | 0,45 |
| 100450116116 | Mandelbachtal | 0,73 |
| 100450117117 | St. Ingbert, Stadt | 0,41 |
| 100460112112 | Marpingen | 0,49 |
| 100460114114 | Nohfelden | 0,45 |
| 100460117117 | St. Wendel, Kreisstadt | 0,40 |
| 100460118118 | Tholey | 0,57 |
| 110000000000 | Berlin, Stadt | 0,13 |
| | 01 Mitte | 0,52 |
| | 02 Friedrichshain-Kreuzberg | 0,48 |
| | 03 Pankow | 0,37 |
| | 04 Charlottenburg-Wilmersdorf | 0,48 |
| | 05 Spandau | 0,45 |
| | 06 Steglitz-Zehlendorf | 0,50 |
| | 07 Tempelhof-Schöneberg | 0,49 |
| | 08 Neukölln | 0,49 |
| | 09 Treptow-Köpenick | 0,43 |
| | 10 Marzahn-Hellersdorf | 0,34 |
| | 11 Lichtenberg | 0,40 |
| | 12 Reinickendorf | 0,42 |
| 120510000000 | Brandenburg an der Havel, Stadt | 0,31 |
| 120520000000 | Cottbus, Stadt | 0,46 |
| 120530000000 | Frankfurt (Oder), Stadt | 0,34 |
| 120540000000 | Potsdam, Stadt | 0,35 |
| 120600005005 | Ahrensfelde | 0,61 |
| 120600020020 | Bernau bei Berlin, Stadt | 0,58 |
| 120600052052 | Eberswalde, Stadt | 0,59 |
| 120600181181 | Panketal | 0,38 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 120600198198 | Schorfheide | 0,77 |
| 120600269269 | Wandlitz | 0,55 |
| 120610260260 | Königs Wusterhausen, Stadt | 0,44 |
| 120610316316 | Lübben (Spreewald), Stadt | 0,57 |
| 120610320320 | Luckau, Stadt | 0,40 |
| 120610433433 | Schönefeld | 0,62 |
| 120610572572 | Zeuthen | 0,47 |
| 120620024024 | Bad Liebenwerda, Stadt | 0,57 |
| 120620140140 | Finsterwalde, Stadt | 0,39 |
| 120620224224 | Herzberg (Elster), Stadt | 0,44 |
| 120630036036 | Brieselang | 0,51 |
| 120630080080 | Falkensee, Stadt | 0,45 |
| 120630208208 | Nauen, Stadt | 0,49 |
| 120630252252 | Rathenow, Stadt | 0,45 |
| 120640044044 | Bad Freienwalde (Oder), Stadt | 0,31 |
| 120640136136 | Fredersdorf-Vogelsdorf | 0,35 |
| 120640227227 | Hoppegarten | 0,60 |
| 120640336336 | Neuenhagen bei Berlin | 0,40 |
| 120640380380 | Petershagen/Eggersdorf | 0,35 |
| 120640428428 | Rüdersdorf bei Berlin | 0,30 |
| 120640472472 | Strausberg, Stadt | 0,33 |
| 120650096096 | Glienicke/Nordbahn | 0,62 |
| 120650136136 | Hennigsdorf, Stadt | 0,28 |
| 120650144144 | Hohen Neuendorf, Stadt | 0,46 |
| 120650225225 | Mühlenbecker Land | 0,46 |
| 120650251251 | Oberkrämer | 0,54 |
| 120650256256 | Oranienburg, Stadt | 0,42 |
| 120650332332 | Velten, Stadt | 0,43 |
| 120650356356 | Zehdenick, Stadt | 0,50 |
| 120660112112 | Großräschen, Stadt | 0,35 |
| 120660176176 | Lauchhammer, Stadt | 0,44 |
| 120660196196 | Lübbenau/Spreewald, Stadt | 0,38 |
| 120660304304 | Senftenberg, Stadt | 0,66 |
| 120670120120 | Eisenhüttenstadt, Stadt | 0,40 |
| 120670124124 | Erkner, Stadt | 0,48 |
| 120670144144 | Fürstenwalde/Spree, Stadt | 0,60 |
| 120670440440 | Schöneiche bei Berlin | 0,57 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 120680320320 | Neuruppin, Stadt | 0,74 |
| 120680468468 | Wittstock/Dosse, Stadt | 0,60 |
| 120690017017 | Beelitz, Stadt | 0,55 |
| 120690020020 | Bad Belzig, Stadt | 0,37 |
| 120690304304 | Kleinmachnow | 0,54 |
| 120690306306 | Kloster Lehnin | 0,68 |
| 120690397397 | Michendorf | 0,54 |
| 120690590590 | Schwielowsee | 0,58 |
| 120690604604 | Stahnsdorf | 0,49 |
| 120690616616 | Teltow, Stadt | 0,43 |
| 120690656656 | Werder (Havel), Stadt | 0,41 |
| 120700296296 | Perleberg, Stadt | 0,46 |
| 120700316316 | Pritzwalk, Stadt | 0,68 |
| 120700424424 | Wittenberge, Stadt | 0,48 |
| 120710076076 | Forst (Lausitz), Stadt | 0,35 |
| 120710160160 | Guben, Stadt | 0,38 |
| 120710372372 | Spremberg, Stadt | 0,45 |
| 120720017017 | Blankenfelde-Mahlow | 0,55 |
| 120720169169 | Jüterbog, Stadt | 0,44 |
| 120720232232 | Luckenwalde, Stadt | 0,38 |
| 120720240240 | Ludwigsfelde, Stadt | 0,24 |
| 120720340340 | Rangsdorf | 0,28 |
| 120720477477 | Zossen, Stadt | 0,53 |
| 120730008008 | Angermünde, Stadt | 0,64 |
| 120730452452 | Prenzlau, Stadt | 0,49 |
| 120730532532 | Schwedt/Oder, Stadt | 0,45 |
| 120730572572 | Templin, Stadt | 0,36 |
| 130010000000 | Greifswald, Hansestadt | 0,62 |
| 130020000000 | Neubrandenburg, Stadt | 0,40 |
| 130030000000 | Rostock, Hansestadt | 0,32 |
| 130040000000 | Schwerin, Landeshauptstadt | 0,58 |
| 130050000000 | Stralsund, Hansestadt | 0,59 |
| 130060000000 | Wismar, Hansestadt | 0,50 |
| 130510004004 | Bad Doberan, Stadt | 0,31 |
| 130520018018 | Demmin, Hansestadt | 0,47 |
| 130530031031 | Güstrow, Stadt | 0,45 |
| 130540013013 | Boizenburg/Elbe, Stadt | 0,45 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 130540043043 | Hagenow, Stadt | 0,39 |
| 130540069069 | Ludwigslust, Stadt | 0,42 |
| 130550050050 | Neustrelitz, Stadt | 0,41 |
| 130560072072 | Waren (Müritz), Stadt | 0,78 |
| 130570036036 | Grimmen, Stadt | 0,32 |
| 130575725074 | Ribnitz-Damgarten, Stadt | 0,37 |
| 130580034034 | Grevesmühlen, Stadt | 0,27 |
| 130590002002 | Anklam, Stadt | 0,44 |
| 130595922101 | Wolgast, Stadt | 0,69 |
| 130600056056 | Parchim, Stadt | 0,45 |
| 130610035035 | Sassnitz, Stadt | 0,49 |
| 130615120004 | Bergen auf Rügen, Stadt | 0,33 |
| 130620043043 | Pasewalk, Stadt | 0,57 |
| 130620059059 | Ueckermünde, Stadt | 0,45 |
| 145110000000 | Chemnitz, Stadt | 0,34 |
| 145210020020 | Annaberg-Buchholz, Stadt | 0,43 |
| 145210030030 | Aue, Stadt | 0,43 |
| 145210450450 | Oelsnitz/Erzgeb., Stadt | 0,43 |
| 145210460460 | Olbernhau, Stadt | 0,29 |
| 145210530530 | Schneeberg, Stadt | 0,27 |
| 145210550550 | Schwarzenberg/Erzgeb., Stadt | 0,23 |
| 145215116390 | Marienberg, Stadt | 0,28 |
| 145215133590 | Stollberg/Erzgeb., Stadt | 0,26 |
| 145215138690 | Zschopau, Stadt | 0,24 |
| 145215140710 | Zwönitz, Stadt | 0,24 |
| 145220050050 | Brand-Erbisdorf, Stadt | 0,27 |
| 145220150150 | Frankenberg/Sa., Stadt | 0,44 |
| 145225102060 | Burgstädt, Stadt | 0,50 |
| 145225105080 | Döbeln, Stadt | 0,43 |
| 145225109180 | Freiberg, Stadt | 0,61 |
| 145225119360 | Mittweida, Stadt | 0,55 |
| 145230020020 | Auerbach/Vogtl., Stadt | 0,31 |
| 145230320320 | Plauen, Stadt | 0,38 |
| 145235122300 | Oelsnitz/Vogtl., Stadt | 0,41 |
| 145235125340 | Reichenbach im Vogtland, Stadt | 0,39 |
| 145240080080 | Glauchau, Stadt | 0,35 |
| 145240120120 | Hohenstein-Ernstthal, Stadt | 0,32 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 145240200200 | Mülsen | 0,29 |
| 145240300300 | Werdau, Stadt | 0,36 |
| 145240320320 | Wilkau-Haßlau, Stadt | 0,33 |
| 145240330330 | Zwickau, Stadt | 0,28 |
| 145245104030 | Crimmitschau, Stadt | 0,35 |
| 145245114180 | Limbach-Oberfrohna, Stadt | 0,50 |
| 145245118190 | Meerane, Stadt | 0,41 |
| 145245128160 | Lichtenstein/Sa., Stadt | 0,25 |
| 146120000000 | Dresden, Stadt | 0,25 |
| | 01 Albertstadt, Alt-Leuteritz/Brabschütz, Altfranken, Briesnitz, Cossebaude/Neu-Leuteritz, Cotta, Dölzschen, Flughafen, Friedrichstadt, Gohlis, Gomlitz, Gompitz, Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz, Gorbitz-Ost, Gorbitz-Süd, Heidehof, Hellerau, Hellerberge, Innere Altstadt, Innere Neustadt, Johannstadt-Nord, Johannstadt-Süd, Kaditz, Kemnitz, Klotzsche, Langebrück, Lausa/Friedersdorf, Leipziger Vorstadt, Leutewitz, Löbtau-Nord, Löbtau-Süd, Marsdorf, Merbitz/Podemus, Mickten, Mobschatz, Naußlitz, Niederwartha, Oberwartha, Ockerwitz, Omsewitz, Pennrich, Pieschen-Nord, Pieschen-Süd, Pirnaische Vorstadt, Radeberger Vorstadt, Rennersdorf, Roitzsch, Roßthal/Neunimptsch, Rähnitz, Schönborn, Seevorstadt-Ost/Großer Garten, Seevorstadt-West, Stadt Neudorf, Steinbach, Stetzsch, Trachau, Trachenberge, Unkersdorf, Weixdorf, Wilschdorf, Wilsdruffer Vorstadt, Wölfnitz, Zöllmen, Äußere Neustadt, Übigau | 0,39 |
| | 02 Blasewitz, Borsberg, Bühlau, Coschütz, Cunnersdorf, Dobritz, Dresdner Heide, Eschdorf, Gittersee, Gostritz, Großzschachwitz, Gruna, Gönnsdorf, Helfenberg/Eichbusch/Rockau, Hosterwitz, Kaitz, Kauscha, Kleinpestitz, Kleinzschachwitz, Krieschendorf/Malschendorf, Laubegast, Leuben, Leubnitz-Neuostra, Lockwitz, Loschwitz, Luga, Meußlitz, Mockritz, Neugruna, Nickern, Niederpoyritz, Niedersedlitz, Oberpoyritz, Pappritz, Pillnitz, Plauen, Prohlis-Nord, Prohlis-Süd, Reick, Reitzendorf, Rochwitz, Rossendorf, Räcknitz, Schullwitz, Schönfeld, Seidnitz, Sporbitz, Strehlen, Striesen-Ost, Striesen-Süd, Striesen-West, Söbrigen, Südvorstadt-Ost, Südvorstadt-West, Tolkewitz, Toma, Wachwitz, Weißer Hirsch, Weißig, Zaschendorf, Zschertnitz, Zschieren | 0,30 |
| 146250020020 | Bautzen, Stadt | 0,46 |
| 146250240240 | Hoyerswerda, Stadt | 0,27 |
| 146250480480 | Radeberg, Stadt | 0,35 |
| 146255207040 | Bischofswerda, Stadt | 0,28 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|---|
| 146255216250 | Kamenz, Stadt | | 0,37 |
| 146260110110 | Görlitz, Stadt | | 0,44 |
| 146260370370 | Niesky, Stadt | | 0,29 |
| 146260610610 | Zittau, Stadt | | 0,84 |
| 146265220290 | Löbau, Stadt | | 0,39 |
| 146265242600 | Weißwasser/O.L., Stadt | | 0,40 |
| 146270010010 | Coswig, Stadt | | 0,34 |
| 146270060060 | Großenhain, Stadt | | 0,47 |
| 146270140140 | Meißen, Stadt | | 0,44 |
| 146270210210 | Radebeul, Stadt | | 0,58 |
| 146270230230 | Riesa, Stadt | | 0,45 |
| 146270310310 | Weinböhla | | 0,43 |
| 146280050050 | Bannewitz | | 0,45 |
| 146280060060 | Dippoldiswalde, Stadt | | 0,43 |
| 146280110110 | Freital, Stadt | | 0,38 |
| 146280160160 | Heidenau, Stadt | | 0,39 |
| 146280260260 | Neustadt i. Sa., Stadt | | 0,45 |
| 146280410410 | Wilsdruff, Stadt | | 0,65 |
| 146285229270 | Pirna, Stadt | | 0,47 |
| 147130000000 | Leipzig, Stadt | | 0,29 |
| | 01 | Althen-Kleinpösna, Baalsdorf, Burghausen-Rückmarsdorf, Böhlitz-Ehrenberg, Connewitz, Dölitz-Dösen, Engelsdorf, Gohlis-Mitte, Gohlis-Süd, Grünau-Siedlung, Hartmannsdorf-Knautnaundorf, Heiterblick, Holzhausen, Knautkleeberg-Knauthain, Leutzsch, Liebertwolkwitz, Lindenthal, Lützschena-Stahmeln, Marienbrunn, Miltitz, Mölkau, Plaußig-Portitz, Probstheida, Schleußig, Seehausen, Stötteritz, Südvorstadt, Thekla, Wiederitzsch, Zentrum, Zentrum-Nord, Zentrum-Nordwest, Zentrum-Ost, Zentrum-Süd, Zentrum-West | 0,44 |
| | 02 | Altlindenau, Anger-Crottendorf, Eutritzsch, Gohlis-Nord, Großzschocher, Grünau-Mitte, Grünau-Nord, Grünau-Ost, Kleinzschocher, Lausen-Grünau, Lindenau, Lößnig, Meusdorf, Mockau-Nord, Mockau-Süd, Möckern, Neulindenau, Neustadt-Neuschönefeld, Paunsdorf, Plagwitz, Reudnitz-Thonberg, Schönau, Schönefeld-Abtnaundorf, Schönefeld-Ost, Sellerhausen-Stünz, Volkmarsdorf, Wahren, Zentrum-Südost | 0,39 |
| 147290050050 | Borna, Stadt | | 0,46 |
| 147290140140 | Frohburg, Stadt | | 0,28 |
| 147290160160 | Grimma, Stadt | | 0,31 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 147290260260 | Markkleeberg, Stadt | 0,31 |
| 147290270270 | Markranstädt, Stadt | 0,46 |
| 147290410410 | Wurzen, Stadt | 0,47 |
| 147300070070 | Delitzsch, Stadt | 0,41 |
| 147300110110 | Eilenburg, Stadt | 0,37 |
| 147300230230 | Oschatz, Stadt | 0,42 |
| 147300270270 | Schkeuditz, Stadt | 0,34 |
| 147300300300 | Taucha, Stadt | 0,55 |
| 147305311310 | Torgau, Stadt | 0,44 |
| 150010000000 | Dessau-Roßlau, Stadt | 0,28 |
| 150020000000 | Halle (Saale), Stadt | 0,29 |
| 150030000000 | Magdeburg, Landeshauptstadt | 0,45 |
| 150810135135 | Gardelegen, Hansestadt | 0,39 |
| 150810280280 | Klötze, Stadt | 0,48 |
| 150810455455 | Salzwedel, Hansestadt | 0,45 |
| 150820015015 | Bitterfeld-Wolfen, Stadt | 0,57 |
| 150820180180 | Köthen (Anhalt), Stadt | 0,39 |
| 150820241241 | Muldestausee | 0,32 |
| 150820301301 | Raguhn-Jeßnitz, Stadt | 0,55 |
| 150820340340 | Sandersdorf-Brehna, Stadt | 0,43 |
| 150820377377 | Südliches Anhalt, Stadt | 0,50 |
| 150820430430 | Zerbst/Anhalt, Stadt | 0,45 |
| 150830270270 | Haldensleben, Stadt | 0,42 |
| 150830298298 | Hohe Börde | 0,44 |
| 150830411411 | Oebisfelde-Weferlingen, Stadt | 0,60 |
| 150830415415 | Oschersleben (Bode), Stadt | 0,40 |
| 150830531531 | Wanzleben-Börde, Stadt | 0,30 |
| 150830565565 | Wolmirstedt, Stadt | 0,32 |
| 150840235235 | Hohenmölsen, Stadt | 0,50 |
| 150840355355 | Naumburg (Saale), Stadt | 0,67 |
| 150840550550 | Weißenfels, Stadt | 0,38 |
| 150840590590 | Zeitz, Stadt | 0,42 |
| 150850055055 | Blankenburg (Harz), Stadt | 0,64 |
| 150850135135 | Halberstadt, Stadt | 0,69 |
| 150850228228 | Oberharz am Brocken, Stadt | 0,44 |
| 150850230230 | Osterwieck, Stadt | 0,79 |
| 150850235235 | Quedlinburg, Stadt | 0,39 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 150850330330 | Thale, Stadt | 0,31 |
| 150850370370 | Wernigerode, Stadt | 0,33 |
| 150860015015 | Burg, Stadt | 0,54 |
| 150860040040 | Genthin, Stadt | 0,49 |
| 150860055055 | Gommern, Stadt | 0,92 |
| 150860140140 | Möckern, Stadt | 0,97 |
| 150870130130 | Eisleben, Lutherstadt | 0,41 |
| 150870220220 | Hettstedt, Stadt | 0,42 |
| 150870370370 | Sangerhausen, Stadt | 0,47 |
| 150880020020 | Bad Dürrenberg, Stadt | 0,42 |
| 150880065065 | Braunsbedra, Stadt | 0,59 |
| 150880195195 | Landsberg, Stadt | 0,37 |
| 150880205205 | Leuna, Stadt | 0,67 |
| 150880220220 | Merseburg, Stadt | 0,42 |
| 150880295295 | Petersberg | 0,41 |
| 150880305305 | Querfurt, Stadt | 0,43 |
| 150880319319 | Salzatal | 0,74 |
| 150880330330 | Schkopau | 0,48 |
| 150880365365 | Teutschenthal | 0,79 |
| 150890015015 | Aschersleben, Stadt | 0,39 |
| 150890030030 | Bernburg (Saale), Stadt | 0,45 |
| 150890055055 | Calbe (Saale), Stadt | 0,37 |
| 150890305305 | Schönebeck (Elbe), Stadt | 0,42 |
| 150890310310 | Staßfurt, Stadt | 0,49 |
| 150900415415 | Osterburg (Altmark), Hansestadt | 0,79 |
| 150900535535 | Stendal, Hansestadt | 0,63 |
| 150900550550 | Tangermünde, Stadt | 0,60 |
| 150910060060 | Coswig (Anhalt), Stadt | 0,38 |
| 150910145145 | Jessen (Elster), Stadt | 0,41 |
| 150910160160 | Kemberg, Stadt | 0,87 |
| 150910375375 | Wittenberg, Lutherstadt | 0,44 |
| 160510000000 | Erfurt, Stadt | 0,34 |
| 160520000000 | Gera, Stadt | 0,30 |
| 160530000000 | Jena, Stadt | 0,43 |
| 160540000000 | Suhl, Stadt | 0,44 |
| 160550000000 | Weimar, Stadt | 0,44 |

# Genauigkeit der Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis zur Ermittlung der neuen Einwohnerzahl (einfacher relativer Standardfehler)

| Regional-schlüssel | Gemeindename bzw. Zensus-Stadtteil | einfacher relativer Standardfehler (in %) |
|---|---|---|
| 160560000000 | Eisenach, Stadt | 0,40 |
| 160610045045 | Heilbad Heiligenstadt, Stadt | 0,38 |
| 160610115115 | Leinefelde-Worbis, Stadt | 0,34 |
| 160620041041 | Nordhausen, Stadt | 0,41 |
| 160635051003 | Bad Salzungen, Stadt | 0,41 |
| 160640003003 | Bad Langensalza, Stadt | 0,58 |
| 160640046046 | Mühlhausen/Thüringen, Stadt | 0,45 |
| 160650067067 | Sondershausen, Stadt | 0,47 |
| 160660063063 | Schmalkalden, Kurort, Stadt | 0,49 |
| 160660092092 | Zella-Mehlis, Stadt | 0,76 |
| 160665050042 | Meiningen, Stadt | 0,55 |
| 160670029029 | Gotha, Stadt | 0,38 |
| 160670072072 | Waltershausen, Stadt | 0,30 |
| 160680051051 | Sömmerda, Stadt | 0,35 |
| 160690024024 | Hildburghausen, Stadt | 0,45 |
| 160700029029 | Ilmenau, Stadt | 0,47 |
| 160705050004 | Arnstadt, Stadt | 0,40 |
| 160710001001 | Apolda, Stadt | 0,38 |
| 160720018018 | Sonneberg, Stadt | 0,69 |
| 160730076076 | Rudolstadt, Stadt | 0,50 |
| 160735050077 | Saalfeld/Saale, Stadt | 0,52 |
| 160745052018 | Eisenberg, Stadt | 0,32 |
| 160750085085 | Pößneck, Stadt | 0,37 |
| 160765052022 | Greiz, Stadt | 0,47 |
| 160765054087 | Zeulenroda-Triebes, Stadt | 0,46 |
| 160770001001 | Altenburg, Stadt | 0,46 |
| 160770032032 | Meuselwitz, Stadt | 0,26 |
| 160770043043 | Schmölln, Stadt | 0,50 |

REDEKER | SELLNER | DAHS
Anlage
7

Redeker Sellner
Dahs
Büro Bonn
26. Aug. 2014
F | T | S | K

**20 K 9119/13**

22. August 2014

**VERFÜGUNG**

1. Schreiben an den Präsidenten des Statistischen Bundesamtes Herrn Roderich Egeler, Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden

   In pp

   bittet das Verwaltungsgericht Düsseldorf im Rahmen der Amtsermittlung nach § 86 Abs. 1 Satz 1 VwGO um Auskunft.

   Das Verfahren betrifft die Feststellung der amtlichen Einwohnerzahl mit Stand vom 9. Mai 2011 nach dem Zensus 2011. Die Klägerin bestreitet die festgestellte Einwohnerzahl.

   Das Statistische Bundesamt war gemäß § 12 ZensG 2011 für die zentrale Verarbeitung und Aufbereitung der erhobenen Daten zuständig.

   Wie einem Schreiben des Bundesministeriums des Inneren an das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen vom 7. April 2014 (Az.: O 6 – 12010/3#1), welches der Beklagte hier vorgelegt hat, zu entnehmen ist, beabsichtigte das Statistische Bundesamt, die bei ihm geführten Daten aus der statistischen Erhebung nach dem Zensusgesetz 2011 bis zum 11. April 2014 zu löschen, um damit der Verpflichtung aus § 19 ZensG zu genügen.

   Ich bitte um Mitteilung, ob die Daten aus dem Zensus 2011, die dem Statistischen Bundesamt vorlagen, inzwischen gelöscht sind, oder ob diese Daten noch vorhanden sind.

2. Schreiben an Bekl. mit D. von 1.

   Wie aus der Anlage ersichtlich, habe ich das Statistische Bundesamt angeschrieben, um eine Bestätigung zu der Frage zu erhalten, ob die dort nach dem Zensus 2011 gespeicherten Daten inzwischen gelöscht sind.

   Der Schriftsatz des Beklagten vom 6. August 2014 deutet darauf hin, dass IT.NRW auf der Basis der bei ihm noch vorhandenen Daten nach dem Zensus 2011 heute nicht mehr in der Lage ist, die festgestellte Einwohnerzahl der Klägerin zu rekonstruieren. Ist es zutreffend, dass nach der Löschung der beim Statistischen Bundesamt vorhandenen Daten (vermutlich zum 11. April 2014) eine Rekonstruktion der festgestellten Einwohnerzahlen ausgeschlossen ist?

   Ich bitte außerdem um Mitteilung, ob die Fragebögen der Gebäude- und Wohnungszählung nach § 6 ZensG 2011 sowie die Fragebögen der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis nach § 7 ZensG bereits vernichtet wurden. Gemeint sind nicht die gewonnenen Datensätze, sondern die Erhebungsvordrucke in Papierform.

AV 10 Vfg. Richter

3. D: von 1. und 2. an Kl. z.K. mit dem Zusatz: das in dem Schreiben an das Statistische Bundesamt erwähnte Schreiben des Bundesministeriums des Inneren vom 7. April 2014 ist dem Gericht in einem Parallelverfahren zugegangen und kann auf Verlangen übersandt werden
4. Wv 1 Mon

113

# Statistisches Bundesamt

DESTATIS wissen. nutzen.

Redeker Sellner
Dahs
Büro Bonn
17. Okt. 2014
F T S K

Statistisches Bundesamt
65180 Wiesbaden
Deutschland

Statistisches Bundesamt • 65180 Wiesbaden • Deutschland

Philipp Fernis
Referent
Telefon: +49 (0)611 / 75-3285
Telefax: +49 (0)611 / 75-3954
philipp.fernis@destatis.de

Geschäftszeichen: A 204 – 11206000-Goch
Servicetelefon: +49 (0)611 / 75-4870

Nur per Telefax: 0211/88914000
Verwaltungsgericht Düsseldorf
Bastionstr. 39

40213 Düsseldorf

Verwaltungsgericht Düsseldorf
-2. Okt. 2014
Doppel Anl. Hefte

Wiesbaden, 02.10.2014
Seitenanzahl: 2

Verwaltungsgerichtliches Verfahren
[redacted]/. Land Nordrhein-Westfalen
Ihr Schreiben vom 22.08.2014, Aktenzeichen 20 K 9119/13

Sehr geehrter Herr Richter Heuser,
sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre oben genannte Anfrage an das Statistische Bundesamt beantworten wir wie folgt:

Aus den zentral beim Statistischen Bundesamt gehaltenen personenbezogenen Datenbeständen des Zensus 2011 wurden inzwischen entsprechend den Löschungsvorschriften des § 19 ZensG 2011 alle Hilfsmerkmale gelöscht. Ebenso wurden alle personenbezogenen Einzeldaten, die zum Aufbau der Datenbestände verwendet wurden, gelöscht.

Die Löschung ist erfolgt, da § 19 Absatz 1 Satz 2 ZensG 2011 ausdrücklich die Datenlöschung nach Abschluss der Überprüfung der Daten *bei den statistischen Ämtern* anordnet. Die Vier-Jahres-Frist des § 19 Absatz 1 Satz 3 ZensG 2011 legt darüber hinaus lediglich den absolut spätesten Löschungszeitpunkt fest.

Zur Durchführung von Auswertungen und Analysen liegen anonymisierte Einzeldaten in der gemeinsamen Auswertungsdatenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder vor.

114

X



Für den Zensus 2011 betreibt das Statistische Bundesamt derzeit noch die Datenbank „Anschriften- und Gebäuderegister" (AGR). Sie enthält ausschließlich Informationen auf Anschriftenebene.

Vollständigkeitshalber teilen wir ergänzend mit, dass im automatisiert arbeitenden System zur Datensicherung des Statistischen Bundesamtes (Sicherungsroboter mit Magnetbändern) aktuell noch Datensicherungen vorhanden sind, die vor April 2014 erstellt wurden und daher die personenbezogenen Daten noch enthalten.

Das System zur Sicherung der Daten des Zensus 2011 besteht aus ca. 1.500 Bandkassetten. Diese werden abhängig vom Alter entweder vernichtet oder durch neuere Datensicherungen überschrieben.

Ein Zugriff auf diese Daten ist jedoch nicht mehr möglich, da die Daten verschlüsselt sind und die entsprechenden Schlüssel in Ausführung der Löschvorschrift in § 19 Absatz 1 Satz 2 ZensG 2011 gelöscht wurden.

Im Übrigen unterliegen die Sicherungsdaten der Zweckbindung des § 14 Absatz 4 BDSG.

Im Auftrag

Philipp Femis

Philipp Femis